Nr. 186. Donnerstag, den 9. August 1928. 55. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich: Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
– Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Beddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Clautz; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Fliegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Schießübungen der Marine vor dem Reichspräsidenten.

Deutschland Olympia-Sieger im Wasserball. — Rademacher Zweiter im 200 Meter-Brustschwimmen in Amsterdam.

Der Reichspräsident in Kiel.

Kiel, 8. August.

Reichspräsident v. Hindenburg traf heute früh gegen 2 Uhr mit dem fahrplanmäßigen D-Zug aus Hamburg hier ein und verbrachte die Nacht in seinem Sonderwagen auf dem Hauptbahnhof. Um ¾8 Uhr wurde der Reichspräsident durch den Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Dr. h. c. Raeder und den Stadtkommandanten von Kiel, Kapitän zur See Schumacher, auf dem Bahnhof begrüßt. Zu dem Empfang hatten sich ferner der seit einigen Tagen hier weilende Reichswehrminister Dr. Gröner und der Chef der Marineleitung Admiral Zenker sowie zahlreiche hohe Offiziere der Reichsmarine eingefunden. Nach der kurzen Begrüßung verließ der Reichspräsident das Bahnhofsgebäude und begab sich zu Fuß nach dem im Quai liegenden Flottentender „Hela". Vor dem Bahnhofsgebäude hatte eine große Menschenmenge Aufstellung genommen, die den Reichspräsidenten mit stürmischen Hochrufen begrüßte. Pünktlich um 8 Uhr trat die „Hela" die Fahrt nach dem in der Außenförde liegenden Linienschiff „Schleswig-Holstein" an, an dessen Bord der Reichspräsident den Schießübungen der Marine auf das Fernlenk-Zielschiff „Zähringen" beiwohnen wird. Die Belegschaften der am Hafen liegenden Werften begrüßten den Reichspräsidenten mit Hochrufen, als der Tender die Werften passierte. Die Parade wurde auf Wunsch des Reichspräsidenten allein von dem Segelschulschiff „Niobe" ausgeführt. Als der Tender in Sicht des Linienschiffes „Schleswig-Holstein" kam, wurde der Präsidentensalut gefeuert. Der Reichspräsident ging dann auf das Linienschiff über, das nunmehr die Flagge des Reichspräsidenten setzte und alsbald in See ging.

Kiel, 8. August.

Nach Abschluß der Schießübungen der Reichsmarine kehrte Reichspräsident v. Hindenburg heute abend 6 Uhr mit dem Linienschiff „Schleswig-Holstein" nach der Kieler Förde zurück, wo er wiederum auf den Flottentender „Hela" umstieg, der ihn nach dem Bahnhofsquai brachte. Auf den Quais hatte sich eine vieltausendköpfige Menge angesammelt. Als der Flottentender um 7 Uhr 10 am Bahnhofsquai anlegte, wurde der Reichspräsident von begeisterten Hurrarufen empfangen. Nach kurzen Abschiedsworten an den an Bord zurückbleibenden Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, sowie an den Reichswehrminister, der bis Donnerstag in Kiel bleibt, begab sich der Reichspräsident in Begleitung seines Sohnes sowie mehrerer höherer Marineoffiziere in den Bahnhof. 7 Uhr 33 verließ der Reichspräsident Kiel mit dem fahrplanmäßigen D-Zug nach Hamburg.

Wieder deutsch-rumänische Verhandlungen.

Berlin, 8. August.

Am Mittwoch verläßt die neue rumänische Abordnung, die mit der Führung der Wirtschaftsverhandlungen in Deutschland beauftragt ist, Bukarest. Am Freitag werden die Vertreter — der rumänische Vertreter bei der Reparationskommission Oromolu, der Direktor der Nationalbank Lapedatu und der frühere Finanzminister Antonescu in Berlin eintreffen, wo sie unter Leitung des rumänischen Gesandten Comnen mit der deutschen Abordnung verhandeln sollen, die aus dem Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Dr. Ritter und aus dem Ministerialrat Schwerin vom Reichswirtschaftsministerium besteht. Es ist schon der fünfte offizielle Versuch, über die mannigfachen, namentlich finanziellen Streitpunkte, die zwischen den beiden Staaten bestehen, zu einer Einigung zu kommen, von den mannigfachen inoffiziellen Besprechungen, die den leider sehr verwickelten Problemen galten, dabei ganz abgesehen. Die Verhandlungen in Berlin wurden mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht geführt, der seine Bereitwilligkeit zu erkennen gab, daß das deutsche Zentralnoteninstitut, wie bei allen anderen Stabilisierungsaktionen in Europa, auch bei der Stabilisierung des Lei mit den übrigen Notenbanken zusammenwirke, aber er hat daran die Bedingung geknüpft, daß Rumänien die Rechte der deutschen Besitzer rumänischer Vorkriegsrenten anerkenne. Man müßte annehmen, daß inzwischen in Bukarest für die jetzt angestrebte Gesamtlösung die erforderlichen Voraussetzungen schon so weit geschaffen worden sind, daß die neue Abordnung in Berlin verhältnismäßig schnell das ihr gestellte Problem wird lösen können. In Berlin aber hat man bisher noch nicht den Eindruck, daß die rumänische Regierung gegenüber den wesentlichen deutschen Forderungen ein Entgegenkommen bewiesen habe, das eine schnelle Einigung ermöglichen könnte. Hier ist noch nichts davon bekannt, daß schon eine Uebereinstimmung in den bisher weit auseinandergehenden Ansichten der beiden Parteien erzielt worden sei. Man weiß nur, daß die neue Abordnung mit sehr weitgehenden Vollmachten ausgestattet worden ist, und wir sind der Meinung, daß es bei beiderseitigem guten Willen gelingen müßte, den schon ein Jahrzehnt dauernden Zwist im Interesse beider Staaten beizulegen.

Die politische Bedeutung der Erkrankung Chamberlains.

Berlin, 8. August.

Der englische Außenminister Chamberlain ist bekanntlich an einer Lungenentzündung erkrankt. Er wird auf Anordnung seiner Aerzte auch noch im September den Amtsgeschäften mehr oder weniger fernbleiben. An seiner Stelle wird Lord Cushendun, der zum stellvertretenden Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt worden ist und der auch bereits an der Abrüstungskonferenz teilgenommen hat, England in Paris bei der Unterzeichnung des Kelloggpaktes und in Genf vertreten. In den politischen Kreisen aller interessierten Länder hat diese Nachricht großes Aufsehen erregt. Auch in Frankreich und in England wird die Meinung geäußert, daß das Fernbleiben Chamberlains von großer Bedeutung für den weiteren Verlauf der Aussprache über die bekannten Fragen der großen europäischen Politik sein kann. Im Vordergrund steht hier natürlich die Frage der Rheinlandräumung. In der englischen Presse treten die Meinungen nebeneinander auf, daß die Erkrankung Chamberlains tatsächlich vorhanden oder auch nur politisch sei. Man verkennt aber nicht, daß das Fernbleiben Chamberlains eventuell

eine Vertagung der Räumungsfrage

bedeuten kann. Auch in Berliner politischen Kreisen hat das Fernbleiben Chamberlains großes Aufsehen erregt, jedoch liege, so wird versichert, keinerlei Veranlassung vor, daran zu zweifeln, daß Chamberlain tatsächlich ernsthaft erkrankt sei. Mit Rücksicht auf die kommende Genfer Ratstagung ist man aber umsomehr von einem Fernbleiben Chamberlains berührt, da sein Vertreter kaum in schwierige Verhandlungen mit den übrigen Außenministern eintreten wird. Man kann dies wohl aus der Haltung der englischen und der französischen Presse schließen. Tatsächlich ist das Fernbleiben Chamberlains außerordentlich bedauerlich, aber es ist nicht einzusehen, warum die Besprechungen über die Rheinlandräumung nicht auch ohne Chamberlain geführt werden können. Die Räumungsfrage ist doch in erster Linie eine Angelegenheit, die zwischen Deutschland und Frankreich geregelt werden muß. Wenn sich diese beiden Länder geeinigt haben, kann England kaum noch Schwierigkeiten machen, das ja auch bisher diesem Fragenkomplex gegenüber im allgemeinen eine abwartende Haltung eingenommen hat. Aber es läßt sich nicht verkennen, daß in Frankreich und in England die Tendenz äußerst stark hervortritt, gerade noch in Zusammenhang mit dem Fernbleiben Chamberlains, der Genfer Ratstagung jede politische Bedeutung im Hinblick auf die Räumungsfrage zu nehmen. Deshalb wird auch bereits die Ansicht verbreitet, daß Dr. Stresemann zum mindesten nicht nach Paris gehen werde. Das ist eine reine Stimmungsmache, durch die die Entschlüsse der deutschen Regierung wohl kaum beeinflußt werden können. Ob sich aus dem Fernbleiben Chamberlains noch besondere politische Folgen ergeben, ob der Reichsaußenminister nach Paris und nach Genf fahren wird, bleibt von der künftigen Entwicklung und schließlich wohl auch von dem Gesundheitszustand des Reichsaußenministers abhängig.

*

Unmögliche Forderungen Le Troquers für die Rheinlandräumung.

Wien, 8. August.

Der Pariser Korrespondent der „Reichspost" veröffentlicht eine Unterredung mit dem früheren französischen Minister Le Troquer, der bekanntlich politisch Poincaré nahe steht und vielleicht in der nächsten Zeit wieder eine bedeutende Rolle spielen wird. Le Troquer äußerte sich über die Frage der Rheinlandräumung folgendermaßen: „Ich wünsche eine beschleunigte Räumung; ich sehe sehr gut die Vorteile einer solchen Maßregel, allerdings bedingungslos kann sie nicht erfolgen. Man kann nicht erwarten, daß wir die besetzten Gebiete ohne Gegenleistung räumen. Die Besetzung bedeutet eine Garantie, die entweder nach den Bestimmungen des Vertrages weiterbestehen oder von einer anderen abgelöst werden muß. Nach meiner persönlichen Meinung wird Deutschland zweierlei Garantien zu leisten haben. Erstens muß es zeigen, daß es auch im Osten friedliche Absichten hege, sich also über sein Verhältnis zu Polen aussprechen. Zweitens würde ich vorschlagen, daß die Eisenbahnen in dem bisher besetzten Gebiet neutralisiert und unter internationale Kontrolle gestellt werden, die dem Völkerbund übertragen werden könnte." (Mit seiner ersten Forderung zielt Le Troquer auf ein Ostlocarno ab, das vom gesamten deutschen Volke abgelehnt wird. Auch eine Kontrolle der Eisenbahnen im Rheinland ist für uns unerträglich. Die Redaktion.)

Dr. Spickernagel †.

Berlin, 8. August.

Der langjährige preußische Landtagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei, Dr. Wilhelm Spickernagel, ist in der vergangenen Nacht an den Folgen einer Kopfrose plötzlich gestorben. Dr. Spickernagel war, nachdem er mehrere Auslandsreisen unternommen hatte und auf eine umfangreiche publizistische Tätigkeit zurückblicken konnte, längere Zeit Referent in der Presseabteilung der Reichsregierung. Später wurde er Beigeordneter des Deutschen Städtetages und leitete in dieser Eigenschaft dessen Presseabteilung. Dr. Spickernagel, der ein Alter von 38 Jahren erreicht hat, ist in den letzten Jahren vor allem als Herausgeber der Zeitschrift des Deutschen Städtetages bekannt geworden.

Die evangelische Kirche am Verfassungstage.

Berlin, 8. August.

Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat dem evangelischen Oberkirchenrat der älteren preußischen Provinzen in einem Schreiben mitgeteilt, daß für die Feier des Verfassungstages am 11. August in der gesamten Staatsverwaltung die Anordnungen des Jahres 1927 bestehen bleiben. Der Minister würde es begrüßen, wenn entsprechend auch kirchlicherseits verfahren und demgemäß, wie im Vorjahre, in allen größeren Orten in den Hauptkirchen Gottesdienst abgehalten würde und sich auch in kleineren Orten und auf dem Lande die Kirche in geeigneter Weise an der Begehung des Verfassungstages beteilige. Sollte dies am 11. August selbst nicht möglich sein, so sei es erwünscht, wenn am Sonntag, dem 12. August, in den Kirchen nachträglich des Verfassungstages gedacht würde. Der evangelische Oberkirchenrat hat, wie im Vorjahre, das Schreiben des Ministers den evangelischen Konsistorien der Kirchenprovinzen zur Bekanntgabe an die Gemeinden übermittelt.

Französische Millionenkredite für das Saargebiet.

Schädigung der saarländischen Steuerzahler.

Saarbrücken, 8. August.

Im Saargebiet werden Absichten der französischen Regierung bekannt, die, wenn sie sich bewahrheiten sollten, geeignet sind, größtes Aufsehen zu erregen. Die französische Regierung hat der Regierungskommission des Saargebietes zur Erbauung der Zollbahnhöfe und zur Errichtung der Eisenbahnzollwohnbauten einen Kredit von ungefähr 75 Millionen Franken gewährt. Von diesem Kredit sind zur Zeit ungefähr 66 Millionen Franken in Anspruch genommen. Zur Sicherheit für dieses Darlehen hat die französische Regierung, wie wir hören, verlangt, daß die Regierungskommission ihr zur Hälfte das Miteigentum an allen mit den oben genannten Mitteln erworbenen Grundstücken und den darauf errichteten Anlagen übertragen soll. Die Verhandlungen stehen bereits vor dem Abschluß, sie werden zur Zeit nur dadurch aufgehalten, daß die Regierungskommission einen Weg sucht, um im Interesse der französischen Regierung, aber zum Schaden der saarländischen Steuerzahler die Zahlung der sehr bedeutenden Stempelkosten, Gerichts- und Notargebühren zu vermeiden. Die Oeffentlichkeit dürfte ein erhebliches Interesse daran haben, den Inhalt und die Fassung dieser Vorträge zu erfahren, da voraussichtlich die Gefahr besteht, daß in Erweiterung des Versailler Vertrages der französische Staat zum Nachteil der Saarbevölkerung und später auch des Deutschen Reiches im Saargebiet Rechte erhält, deren Ausübung später auf Schwierigkeiten stoßen könnte.

Ist das Rheinland wirklich ein Pfand?

Von

Léon Blum,

Führer der sozialistischen Partei Frankreichs.

Mit dem nachfolgenden Artikel bieten wir unseren Lesern einen Beitrag, in dem der Verfasser für sofortige Rheinlandräumung ohne Gegenleistung unsererseits eintritt. Wenn er auch nach unserer Auffassung die politische Wendung Frankreichs und der Sozialisten zur Verständigung allzu optimistisch sieht, auch den innerpolitischen Verhältnissen Deutschlands nicht voll gerecht wird, so erscheint uns doch sein Standpunkt in der Frage der Rheinlandräumung so wertvoll, daß wir ihn zum Abdruck bringen.

Die Schriftleitung.

Die Frage der französisch-deutschen Beziehungen ist eine lebenswichtige für die europäische Politik; deshalb hat sich auch der französische Sozialismus in frühester Stunde der Wiederherstellung einer Atmosphäre des Friedens in Europa zugewandt. Wir wollen dem Zustande der Spannung, des Mißtrauens und Hasses, der sich nach Unterzeichnung der Verträge zwischen Frankreich und Deutschland entwickelt hat, ein Ende bereiten. Unsere Bemühungen waren nicht umsonst: der Sieg der Friedensparteien bei den Wahlen von 1924 fand sogleich ihren Widerhall in dem Londoner Abkommen, der Räumung des Ruhrgebietes, dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, dem Locarnovertrag. Heute haben die beiden Völker, die zur leibhaftigen Personifikation des Krieges geworden waren, wie er diese beiden Massen feindlicher Nationen nicht vollständiger beherrschen konnte, die normalen Beziehungen zueinander wieder aufgenommen, und gegenseitiges Verständnis knüpft zwischen ihnen immer engere Bande. Der Umschwung in der französischen Politik ist so vollständig und so entschieden, daß sich selbst Poincaré, als er wieder ans Ruder kam, dem Werke Briands anschließen mußte. Poincaré stand an der Spitze der französischen Regierung, als Deutschland in der Genfer Versammlung seinen gleichberechtigten Platz einnahm, als die Unterredungen von Thoiry stattfanden.

Das Ergebnis ist unabschätzbar. Von der Art der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich hängt in der Tat nicht nur die Möglichkeit bewaffneter Konflikte in Europa, sondern auch die mögliche Verallgemeinerung der Konflikte ab. Und dieses Ergebnis halte ich meinerseits für endgiltig feststehend, für unwiderruflich. Haben wir nicht recht, unter diesen Umständen zu erklären, die militärischen Besetzungen seien gleichzeitig unnütz, beschwerlich und gefährlich? Unnütz, da sie auf die Ausführung der Verträge keinerlei Wirkung ausgeübt haben. Beschwerlich und drückend, weil sie Milliarden und Milliarden gekostet haben, die solcherart von ihrer natürlichen Bestimmung, der Wiederherstellung der zerstörten Gebiete, abgelenkt wurden. Gefährlich, da sie in den Gegnern von gestern den Geist des Mißtrauens und der Revanche nährten. Seit dem Versailler Vertrag haben wir ohne Unterlaß diese Gedanken vertreten und sie im Lichte der Tatsachen, die ihre Richtigkeit erwiesen, entwickelt. Ich zähle die Gelegenheiten garnicht mehr, bei denen ich diese Vorschläge des reinen gesunden Menschenverstandes formuliert und wiederholt habe: Räumung des Rheinlandes, sofortige und bedingungslose Räumung.

Es ist dies in der Tat die logische Folgerung aus der These, die wir während der militärischen Besetzung immerfort vertraten. Wir halten die militärische Besetzung für durchaus schlecht, durchaus verderblich. Was in sich schlecht und verderblich ist, kann nicht früh genug ein Ende nehmen. Es braucht keine Entschädigung oder Gegenleistung, um eine schädliche oder schwierige Situation zu beendigen. Vom einfachen Standpunkt des nationalen Interesses betrachtet, muß das Rheinland geräumt werden, ebenso wie das Ruhrgebiet geräumt werden mußte. Gelegentlich der Unterredungen von Thoiry, als die vorzeitige Räumung an eine teilweise Liquidierung der Dawes-Verpflichtungen gebunden zu sein schien, haben wir eine ganz besonders bedeutungsvolle Haltung eingenommen. Obwohl die Liquidierung und die „Kommerzialisierung" der deutschen Schulden ein in jeder Hinsicht wünschenswertes Unternehmen ist, obwohl wir es jederzeit gewünscht und erbeten haben, weigerten wir uns, es als unerläßliche Vorbedingung der militärischen Räumung aufzustellen. Wir haben uns von diesem Handel, diesem Tauschgeschäft abgewendet.

Seit zwei Jahren hat alles dazu beigetragen, uns in unserer Ueberzeugung noch fester zu verankern, diese beiden Jahre, die vergangen sind, ohne daß die Unterredungen von Thoiry irgendwelche greifbare Formen angenommen hätten. Die Nähe des kontraktgemäßen Verfalltages, die Bildung einer neuen deutschen Regierung, in der die Sozialdemokratie die Führung übernahm und aus der die Nationalisten ausgeschlossen sind. Ich glaube überdies, daß das stetige Näherrücken des gesetzlichen Verfalltages für Deutschland die politische Wichtigkeit der Räumung nicht vermindert

hat. Ich glaube, daß die Regierung, der es gelänge, diesen Termin näherzurücken, die vor Deutschlands öffentlicher Meinung als Befreier des Rheinlandes dastünde, schon dadurch einen mächtigen Einfluß erringen würde.

Jede diplomatische Verhandlung nimmt leider die Form eines Handels und Feilschens an, in dem jeder den Wert seiner eigenen Münze herauszustreichen und den seines Gegenübers herabzusetzen bemüht ist. Es ist möglich, daß sich das deutsche Kabinett auch heute noch dieser Kniffe bedient. Es bleibt aber deshalb nicht weniger wahr, daß die sofortige Räumung von unschätzbarem Vorteil für Deutschland wäre. Uebrigens beharrt wohl auch deswegen die französische Regierung so eigensinnig auf ihrem Willen, Deutschland dafür zahlen zu lassen. Und darin gerade unterscheidet sich der Standpunkt der Regierung ganz wesentlich von dem unsrigen. Wir stimmen weder der Forderung nach materieller Gegenleistung, noch Vorbedingungen zu, denn wir anerkennen keinerlei Garantie- oder Sicherheitswert der Rheinlandbesetzung, und wir erblicken darin eine andauernde Gefahr für den Frieden.

Wir brauchen keine dieser Ideen, die stets die unseren gewesen sind, zu verleugnen, und wir haben uns sogar auf die Suche nach Maßnahmen begeben, um sie für die noch schlecht unterrichtete öffentliche Meinung annehmbar zu gestalten und aus ihnen einen möglichst großen Nutzen für die geistige Befriedigung zu ziehen. Diese Maßnahmen haben wir ganz selbstverständlich in einem internationalen Kontrollsystem, das eines Tages auch zum Auftakte der Kontrolle der allgemeinen Entwaffnung werden könnte, gesucht. Aber man beachte es wohl: was die französisch-deutsche Annäherung anlangt, ist es von besonderer Wichtigkeit, ob sich die Bewegung beschleunigt oder verlangsamt, ob sie in einem Geiste des Eifers und des Glaubens oder mit skeptischer Freudlosigkeit betrieben wird. In diesen Dingen ist der Zeit und der Art ganz eigentümliches Gewicht beizulegen.

Die Konferenz der Interparlamentarischen Union.

Berlin, 8. August.

Die diesjährige Konferenz der Interparlamentarischen Union wird vom 23. bis 28. August in Berlin im Reichstagsgebäude stattfinden, und zwar auf Einladung der deutschen Gruppe. Die Eröffnung der Konferenz wird am 23. August, vormittags 10 Uhr, durch den Präsidenten des interparlamentarischen Rates, Baron Theodor Adelswaerd (Schweden) erfolgen. Die Reichsregierung wird bei dieser Gelegenheit die Teilnehmer der Konferenz offiziell begrüßen. Nach der Wahl des Präsidenten und des Bureaus wird der Generalsekretär der Union, Dr. Christian L. Lange, den Jahresbericht erstatten, an den sich die allgemeine Debatte anschließt. Diese wird eröffnet durch den holländischen Finanzminister a. D. Treub, Vorsitzender des Wirtschafts- und Finanzausschusses, den dänischen Wehrminister a. D. Munch, Vorsitzenden des Abrüstungsausschusses. Bei der Erörterung der allgemeinen politischen Lage wird den Teilnehmern der Konferenz Gelegenheit gegeben, die großen zwischenstaatlichen Probleme anzuschneiden. Anschließend werden u. a. drei Referate gehalten: (Reichskanzler a. D. Dr. Wirth, Dr. Secerov, Mitglied der Skupschtina in Belgrad, Henry la Fontaine, Vizepräsident des belgischen Senats). Die Sitzungen werden täglich, vormittags von 10 Uhr bis ein Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr stattfinden. Zur Zeit liegen nahezu 700 Anmeldungen zur Teilnahme an der Konferenz vor. Es werden Parlamentarier von 25 Staaten erwartet. Auch der Völkerbund wird auf der Konferenz vertreten sein. Es ist eine Reihe besonderer Veranstaltungen vorgesehen.

Uebertragung der Gewerbeaufsicht an die Landesarbeitsämter geplant.

Berlin, 8. August.

Zur Zeit wird im Reichsarbeitsministerium die Frage geprüft, ob es möglich und zweckmäßig ist, den Landesarbeitsämtern die Gewerbeaufsicht, die bisher von den Länder-Aufsichtsbehörden ausgeübt worden ist, zu übertragen. Der Reichsarbeitsminister beabsichtigt, in den nächsten Tagen die Länder um ihre Stellungnahme zu diesem Gedanken zu ersuchen. Am Mittwoch nachmittag empfing in Vertretung des beurlaubten Reichsarbeitsministers Staatssekretär Dr. Geib, die Vertreter des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, die Reichstagsabgeordneten Schneider und Lemmer, um ihre Ansicht über den Plan zu hören.

Die Leitsätze des „Bundes zur Erneuerung des Reiches".

Berlin, 8. August.

Die „Deutsche Zeitung" veröffentlicht die Leitsätze des im Januar dieses Jahres vom Reichskanzler a. D. Dr. Luther gegründeten „Bundes zur Erneuerung des Reiches". Im ersten Teil dieser Leitsätze wird darauf hingewiesen, daß das Problem einer anderen Gestaltung des staatsrechtlichen Verhältnisses von Reich und Ländern baldiger Lösung bedürfe. Im zweiten Teil der Leitsätze wird die Lösung des Problems durch Schaffung eines Großpreußen, durch Uebernahme leistungsunfähiger Länder in die Reichsverwaltung und durch künstliche Auflösung der Länderverwaltungen im Wege neuer Reichsgesetze abgelehnt. Im dritten Teil werden dann Richtlinien für die Lösung des Problems aufgestellt. Es wird empfohlen, daß im Wege übereinstimmender Gesetzgebung des Reiches und Preußens die gesetzgeberischen und zentralen Verwaltungsaufgaben Preußens in der Weise auf das Reich übertragen werden sollen, daß für dieses künftig als Reichsland zu verwaltende Land Reichspräsident, Reichsregierung und Reichstag an die Stelle von Staatsregierung und Landtag treten sollen. Alle anderen Länder könnten sich auf Grund eines Landesgesetzes dem Reichsland anschließen. Einige nicht mehr leistungsfähige Länder sollen alsbald mit dem Reichsland verbunden werden. Im einzelnen wird vorgeschlagen, daß die Länder Hessen, beide Mecklenburg, Oldenburg, Thüringen, Anhalt, Braunschweig, Hamburg, Bremen, Lübeck, Lippe und Schaumburg-Lippe dem Reichsland angeschlossen werden. Die Gliederung des Reichslandes ist nach dem Vorschlage folgende: Die Gebiete von Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, die drei getrennten Gebietsteile Oldenburg, die sechs getrennten Gebietsteile Anhalt, die 28 getrennten Gebietsteile Braunschweig sowie die beiden getrennten Gebietsteile Hessen mit den sechs Exklaven würden den als Provinzen des Reichslandes zu verwaltenden Provinzen zugeschlagen werden. Die beiden zu vereinenden Länder Mecklenburg, ferner Thüringen und die Hansestädte sollen gleichfalls die Eigenschaft als Provinzen des Reichslandes erhalten. Gleichzeitig sollen die in Süddeutschland liegenden Exklaven den sie umschließenden Ländern eingegliedert werden. Der in den Provinzen des Reichslandes an der Spitze der inneren Staatsverwaltung stehende Beamte, der unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers vom Reichspräsidenten ernannt werden soll, soll ständiger Kommissar der Reichsregierung auch gegenüber allen Reichsverwaltungen sein. Weiter wird die Bildung eines Staatsrates des Reichslandes vorgeschlagen, ferner daß bei dem Finanzausgleich das Reichsland im Verhältnis zu den anderen Ländern als Einheit behandelt werden soll. Das Vermögen der dem Reichsland zu vereinigenden Länder soll mit dem preußischen Vermögen zu einem Reichslandvermögen verbunden werden.

Fremdenlegionär Klemm zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt.

Paris, 8. August.

Der ehemalige deutsche, aus Düsseldorf gebürtige, Fremdenlegionär Klemm, der bekanntlich wegen Unterstützung Abd el Krims zum Tode verurteilt worden war, ist durch den Präsidenten der französischen Republik zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden.

Oberstaatsanwalt Dr. Frieders nach Wien geflüchtet.

Wien, 8. August.

Das Mittagsblatt „Die Stunde" veröffentlicht die sensationelle Nachricht, daß der wegen Meineides verurteilte Staatsanwalt Dr. Frieders aus Thüringen nach Wien geflüchtet sei. Er befinde sich bereits seit einigen Tagen in Wien. Als Rechtsbeistand habe er einen der bekanntesten Rechtsanwälte, Dr. Richard Preßburger, gewonnen. Dieser habe eine Eingabe an das thüringische Staatsministerium gerichtet, in der darauf hingewiesen werde, daß die Ablehnung des Gnadengesuches, dessen Ueberweisung vom thüringischen Landtag beschlossen worden sei, verfassungswidrig sei. Gleichzeitig sei an den thüringischen Landtag ein Schreiben gerichtet worden, in dem gebeten werde, die Ausführung der durch Mehrheitsbeschluß des Landtags erfolgten Begnadigung von Dr. Frieders durchzusetzen. Rechtsanwalt Dr. Preßburger habe ferner darauf hingewiesen, daß eine eventuelle Verhaftnug des Dr. Frieders einen Rechtsbruch darstellen würde und daß der thüringische Staat sowie sämtliche Personen, die die Verhaftung anordnen oder durchführen würden, moralisch und materiell für diesen Schritt zur Verantwortung gezogen werden würden. Die Verteidigung des Oberstaatsanwalts Dr. Frieders im Deutschen Reich habe der Berliner Justizrat Dr. Loewenstein übernommen.

England billigt die japanische China-Politik.

Peking, 8. August.

Der hiesige englische Gesandte Lampson gab in seiner letzten Unterredung mit dem japanischen Gesandten Joshisava diesem die Zusicherung seiner Regierung, daß die britischen Belange in der Nordmandschurei und auch in Mittel- und Südchina von dem gegenwärtigen Kurs der japanischen Chinapolitik nicht berührt werden. Die Form, in der diese Zusicherung gemacht wurde, habe dem japanischen Gesandten keinen Zweifel darüber gelassen, daß von englischer Seite der japanischen China-Politik keine Hindernisse in den Weg gelegt würden, solange sich diese in der gegenwärtig eingeschlagenen Richtung bewege.

In unterrichteten diplomatischen Kreisen verlautet, daß zwischen Japan und England bereits eine Verständigung über die japanische Politik gegenüber der Nanking-Regierung und besonders der Mandschurei erzielt wurde.

Italien gegen das englisch-französische Marineabkommen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, die italienische Regierung, der in der vorigen Woche das englisch-französische Marineabkommen durch den britischen und den französischen Botschafter in Rom übermittelt worden sei, habe jetzt ihre ersten Eindrücke mitgeteilt. Rom sei ebenso wie Washington über das vorläufige Kompromiß zwischen London und Paris offenbar nicht begeistert. Es würde namens Mussolinis mitgeteilt, daß der früher in Genf von Italien vertretene Standpunkt unverändert bleibe und daß besonders gegen jegliche Trennung der Frage der Marinerüstungen von der der militärischen Rüstungen Widerspruch erhoben werde.

Die italienische U-Boot-Tragödie.

Mailand, 8. August.

Ueber die letzten Ereignisse bei der Unterseeboot-Tragödie liegen folgende Einzelheiten vor: Unter Führung des Admirals Foschine wurden die Hebungsarbeiten fieberhaft durchgeführt in der Hoffnung, doch noch einige Leute der Besatzung retten zu können. Trotz der hochgehenden stürmischen See, die mehr als einmal die Ursache war, daß die Arbeiten unterbrochen werden mußten, gelang es den Tauchern schließlich, Stahlkabel sowie eine in das U-Boot führende Luftverbindung anzubringen. Auf diese Weise wurde auch eine telephonische Verbindung mit der eingeschlossenen Besatzung hergestellt. Die Besatzung forderte dringend Hilfe, da sie nicht glaubte, es noch länger im U-Boot aushalten zu können. Nachdem sich die See einigermaßen beruhigt hatte, begann man gleich mit der Hebung des Bootes, und im Laufe des Abends konnte das Unterseeboot bis auf 13 Meter unterhalb des Wasserspiegels gehoben werden, als plötzlich die telephonischen Signale aufhörten. Die Hebungsarbeiten wurden, soweit das überhaupt noch möglich war, beschleunigt. Um 6½ Uhr war das schwierige Werk endlich gelungen. Das Unterseeboot befand sich an der Oberfläche. Die Luken wurden aufgebrochen, aber die 27 Mann starke Besatzung sowie die an Bord befindlichen Offiziere waren bereits tot. Chlorgasvergiftung scheint nach den bisherigen Feststellungen die Todesursache bei dem größten Teil der Leute gewesen zu sein. Der Arzt des Dampfers „Brindisi", der sich an den Rettungsarbeiten für die Mannschaft des Unterseebootes beteiligte, öffnete, mit einer Gasmaske versehen, sofort nach dem Auftauchen des Wracks die Eingangstür des U-Bootes, sank aber nach wenigen Minuten bewußtlos zusammen, da ihn trotz der Gasmaske die angesammelten Kohlenoxydgase betäubt hatten. Er konnte schließlich wieder ins Leben zurückgerufen werden. Auf dem kleinen Turm des U-Bootes wurde mit großer Mühe die Leiche eines Mechanikers geborgen und auf den Dampfer „Brindisi" gebracht, wo eine Totenkammer errichtet worden war. Es war jedoch unmöglich, die anderen Leichen sofort aus dem Boot herauszuholen. Die geborgene Leiche wurde nach dem Marinearsenal in Pola gebracht.

Stefan Raditsch †.

Agram, 8. August.

Stefan Raditsch ist heute abend um 8 Uhr 55 Minuten seinen seinerzeit bei dem Anschlag in Skupschtina erlittenen Verletzungen erlegen.

Die Innenpolitik des südslawischen Staates gerät in immer größere Verwirrung. Gleichzeitig tagen ein Parlament in der Hauptstadt Belgrad und eines in der kroatischen Stadt Agram. An der Spitze des Staates steht als Ministerpräsident der Slowene Koroschetz, statt, wie es bisher üblich war, ein Serbe. Der kroatische Bauernführer Stefan Raditsch, der Begründer einer pazifistischen Bauern-Staatstheorie, ist gestorben. Gleichzeitig aber, während ihr Führer Ministerpräsident des südslawischen Staates ist, proklamieren slowenische Politiker den Anschluß ihres Gebietes an Italien. Größer kann die Verwirrung kaum noch werden, größere Unklarheit über die innerpolitische Entwicklungslinie ist kaum noch möglich. Der tödliche Ausgang von Stefan Raditschs Krankheit — hervorgerufen durch das Attentat im Belgrader Parlament aber verschlechtert durch später aufgetretene Symtome — wird darüber entscheiden, ob auf diese Verwirrung jetzt eine Klärung folgt oder ob sich die Zukunftsaussichten noch weiter verschlechtern. Stefan Raditsch war — und darin liegt seine Hauptbedeutung —, wie schon gesagt, der Erfinder einer eigenen Staatstheorie. Er wollte in weitgehender Selbstverwaltung jedes einzelnen Staatsgliedes den Staat auf Gemeinde, Kreis und Einzelland aufbauen, wobei niemals staatlicher Zwang von oben, sondern nur wirtschaftliches und soziales Bedürfnis von unten den Umfang der einander übergeordneten Selbstverwaltungskörper und den Umfang ihrer Rechte bestimmen sollte. Verzicht auf Gewaltanwendung ist Raditschs Hauptlehre. Der Staat wie die Partei sollen auf Gewaltanwendung verzichten, sollen sich höchstens durch passiven Widerstand zur Wehr setzen. Bei aller Schärfe der innerpolitischen Kämpfe in dem vereinigten Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen mußte diese Staatslehre auf die oppositionelle kroatische Bauernpartei, die Raditsch führte, natürlich mäßigend wirken. Es ist bezeichnend, daß sich die kroatische Bauernpartei mit größter Schärfe gegen das Attentat gewandt hat, das als Erwiderung auf die Schüsse im Belgrader Parlament, die Raditsch trafen, auf den serbischen Kroatengegner Ristowitsch verübt wurde. Wird sich aber die kroatische Bauernpartei jetzt, da ihr Führer Raditsch nicht mehr lebt, auf ihr pazifistisches Programm beschränken? Das Agramer kroatische Parlament, das als Gegenspieler des Belgrader allserbischen Parlaments einberufen worden ist, hat bereits Beschlüsse gefaßt, die von Belgrad als eine Kampfansage bezeichnet werden. Man weiß in Agram nicht, wer nun nach Raditschs Tod die Führung der Partei übernehmen soll. Und man weiß deshalb nicht, ob der Nachfolger genügend Autorität haben wird, die von Raditsch angestrebte pazifistische Linie einzuhalten.

In Belgrad regiert der Slowene Koroschetz, ebenso wie Raditsch und wie die Kroaten ursprünglich ein Gegner des Zentralismus, der im Königreich der Serben, Slowenen und Kroaten den Serben das Uebergewicht geben mußte. Aber es scheint, daß Koroschetz, auch wenn in seiner Regierungserklärung das Versprechen stand, eine Dezentralisation anzubahnen, auf die großagrarische Seite übergegangen ist. So wird statt einer Zusammenarbeit von Slowenen und Kroaten gegen die Serben — ein Plan, der häufig aufgetaucht ist — das serbenfeindliche Lager im südslawischen Staate jetzt in zwei Teile geteilt werden. Nur Raditsch selbst mit der großen Führerautorität, über die er verfügte, wäre imstande gewesen, durch positive Vorschläge und positive Pläne an der Entwirrung der jetzigen Zustände zu helfen. Nun er gestorben ist, weiß niemand, ob der Slowene Koroschetz bei aller politischen Kunst, über die er verfügt, imstande sein wird, die Gegensätze zu beseitigen.

Stefan Raditsch der Sohn eines Bauern, war von Beruf Redakteur. Er war außerordentlich belesen, sprach gegen zehn Sprachen und war ein glänzender Redner. Er verfolgte sein Ziel, die Schaffung einer kroatischen Bauernrepublik, gegen die herrschenden Serben. Infolgedessen wurde er von diesen verfolgt und mehrfach festgenommen. Er betrieb daher seine Pläne mehrfach auch vom Ausland aus, z. B. von Wien aus. Im Frühjahr 1924 ging er nach Moskau, wo er mit den bolschewistischen Führern in Verbindung trat. Nach dem Sturz der Regierung Pasitsch kehrte er im Sommer 1924 nach Agram zurück, stürzte im Laufe des Jahres das Kabinett Dawirowitsch, wurde am 5. Januar 1925 verhaftet, später aber wieder freigelassen, und endete jetzt an den Folgen eines im Juni in der Skuptschina auf ihn erfolgten Revolveranschlages.

Nürnberger Bachfesttage.

Neben dem offiziellen Fest der Deutschen Bachgesellschaft, das in Kassel stattfindet und der jährlichen Leipziger Bachfeier, fand in diesem Jahre in Nürnberg ein großes Bachfest statt, das trotz umfangreichen Programms und intensiven Nachschöpfens wenig besucht war. In der heutigen Zeit des Reise- und Sommerwetters will man auch nicht mit schwerer Bachscher Musik beköstigt werden. Als Einleitung wurde unter der Leitung des hervorragenden Chordirigenten und Bachkenners Anton Hardörfer vom Verein für klassischen Chorgesang das „Magnificat" gesungen, während Fritz Binder die beiden weltlichen Kantaten „Der zufriedengestellte Aeolus" und „Der Streit zwischen Phöbus und Pan" leitete. Zwei Kammermusikdarbietungen im Rathaussaale waren teilweise der vorbachschen Zeit gewidmet, die alten Meister des 16. und 17. Jahrhunderts, Buxtehude, Telemann, Orlando di Lasso u. a. waren auf der Vortragsfolge vertreten. Sehr wesentlich für ein Bachfest erschien die wahre Bachsche Kammermusik, die die Brandenburgischen Konzerte, das a-moll-Konzert für vier Cembali und Streichorchester (nach Vivaldi) und das C-dur-Konzert für drei Cembalis enthielt. Hier waren an ihren Instrumenten die hervorragenden Günther Ranim, Si Stadelmann und Dr. Johannes Hobohm vertreten. Außerdem gab es noch Darbietungen der Chorvereinigungen (Nürnberger Madrigalchor, Laucherchor, Nürnberger Jugendchor) mit den Kantaten „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit" und „Liebster Jesu mein Verlangen". Das städtische Orchester führte Kapellmeister August Scharrer in dem Vorspiel der Kantate „Gleich wie der Regen" und der Suite d-dur, einem der unerschöpflichsten Instrumentalwerke Bachs. In der großen und mystisch anmutenden St. Lorenzkirche, an der der bescheidene Walter Körner Kantor und Organist ist, fand der Festgottesdienst und die „Motette" statt; und der Bachchor wartete mit Werken von Schein, Schütz, Kuhnau und Haßler auf, sowie der Motette „Jesu meine Freude". Körner selbst spielte an Orgelwerken Bachs C-moll-Präludium und Fuge, die d-moll-Toccata und eine Choralpartita. Den Ausklang des Festes bildete die „Kunst der Fuge", die der so tragisch geendete Wolfgang Graeser zu neuem Leben erweckt hat. Besonders eindrucksvoll die verschiedenen Fugen und Spiegelfugen, die eine große Einheit bilden. Günther Ranim saß in der Cembalofuge und dem Orgelchoral an den Instrumenten. Die Solisten aufzuzählen erübrigt sich. Namen wie Albert Fischer, Günther Ranim, Christian Doebereiner, Walter Körner bürgen für einen ausgeprägten Bachklang. Die Leitung lag in mehreren Händen, sodaß es an Einheitlichkeit in den Gesamtleistungen fehlen mußte. Doch hoch anzuerkennen, daß die Stadt Nürnberg hohes Kulturniveau beweisen konnte. -V.

Die Lage des Leipziger Gewandhauses.

Mit einer wohl unvergleichlichen Interpretation von Beethovens Neunter Symphonie verabschiedete sich im letzten Gewandhauskonzerte Wilhelm Furtwängler vom Leipziger Publikum, das er sechs Jahre mit seiner großen Kunst als Nachfolger von Artur Nikisch beschenkt hatte, und es sei kein Zweifel darüber gelassen, daß der vielgefeierte Dirigent mit Wehmut von seinem Amte schied, da es ihm selbst vielleicht am meisten klar ist, daß ein Nachfolger von Universalität, geistiger Größe und Vollkommenheit schwerlich zu finden ist. Die zahlreichen Dirigentenpflichten Furtwänglers in Berlin, Hamburg, Wien und im übrigen Auslande, dazu die obligate Konzertreise mit den Berlinern Philharmonikern, und wohl auch noch andere Gründe erlaubten nicht die intensive Aufmerksamkeit, die dem Leipziger Gewandhause zukommen müsse, wie der Dirigent selbst betonte. Furtwängler hat gleich bei seinem Amtsantritt die völlige Uebernahme der Konzerte offengelassen, von denen zwei unter der Leitung des Gewandhauschordirigenten Dr. Karl Straube stehen, so daß Furtwängler an sich nur 18 Konzerte zu dirigieren hatte. In den ersten Jahren hatte Furtwängler durch Uebernahme sämtlicher Konzerte bewiesen, daß nur eine einheitliche Ueberschau eines verbreiteten Winterprograms für die aufstrebende Bedeutung des Gewandhauses möglich ist. Doch bald wurde es anders; vor drei Jahren erschienen am Dirigentenpult Brecher, Kleiber, Klemperer, Walter und Wendel, vor zwei Jahren hielt Fritz Busch mit der Dresdner Staatskapelle (!!) seinen Einzug, so daß die Gewandhausorchestermitglieder in der seltenen Lage des Genießens waren. Dann übernahm Bruno Walter einige Konzerte, im letzten Konzerte kamen der hochbedeutende Carl Schuricht sowie Dorhn und Göhler. Die künstlerische Qualifikation konnte zwar in wenigsten Fällen angezweifelt werden, aber die Dirigentenschau vertrieb jedes rein künstlerische Interesse. Furtwängler war sich selbst dieser unhaltbaren Zustände bewußt, was er auch in einem Schreiben öffentlich betonte. Die Wahl eines Nachfolgers wird uns nun in der nächsten Zeit beschäftigen. Und die Direktion des Gewandhauses wird in erster Linie neben bedeutender künstlerischer Eignung darauf zu sehen haben, daß endlich mal eine Einheit zustande kommt. Natürlich wäre es sehr begrüßenswert, wenn eben Furtwängler sich mit einem zweiten Dirigenten in die Gesamtleitung geteilt hätte, damit uns dieser bedeutende Künstler nicht ganz verloren gehe. Das Orchester, das schon durch den angestrengten Operndienst durch mehrere Hände geht, kann selbst die bisherigen Gepflogenheiten nicht gut heißen. Bruno Walter, der Berliner Operndirigent, wird sich mit einer Reihe von Gastdirigenten in den nächsten Winter teilen. Carl Schuricht, der im vorigen Jahre mit Bruckner großen Erfolg hatte, wird ebenfalls dirigieren. Sehr bedauerlich ist, daß der eminente Hermann Scherchen, der sich mit Laber in die Philharmonischen Konzerte teilt, und in allen großen Städten, vor allem Berlin, Eigenklang hat, nicht zu einem Konzert eingeladen ist. Unsere führenden Dirigenten wie Busch, Klemperer und Walter sind zu sehr mit dem Opernbetriebe verknüpft, und eine Verquickung von Konzert und Operngastspielen an getrennten Orten ist nicht erwünscht. Da sitzt im Rheinland Abendroth, da sind Schuricht und Scherchen, Könner ihres Faches, verantwortlich und geistige Musiker. So mag die Wahl an sich nicht schwer sein, wenn man mit den Tatsachen zu rechnen hat! K. V.

= **Von der Bochum-Duisburger Oper.** Mit Beginn der kommenden Spielzeit treten folgende neuen Opernkräfte in das Personal der Bochum-Duisburger Oper ein: Alfred Karen (Landestheater Darmstadt), seriöser Baß, Marianne Horkenbach (bislang Konzertsängerin), Mezzosopran und Alt, und Charlotte Krauß (Leipzig), Sopran. Beim Bühnentanz treten neu ein: Werner Stammer (Stadttheater Essen), Solotänzer, Isolde Nogorsch als Vortänzerin (das gleiche Patent wurde jetzt auch der bei der Duisburger Oper seit Jahren erfolgreich tätigen Lea Maffalda-Roles zuerkannt), Heinz Waegner, Paul Petter, Margot Blank, Else Eberle, Hilde Lorenz und Eva Poehlke als Tänzer beziehungsweise Tänzerinnen.

= **Erster Kongreß für das deutsche Chorgesangwesen.** Vom 1. bis 10. Oktober findet in Essen der erste Kongreß für das deutsche Chorgesangwesen statt. Mit diesem Kongreß tritt die Arbeitsgemeinschaft für das deutsche Chorgesangwesen, die den Deutschen Sängerbund, den Deutschen Arbeiter-Sängerbund und den Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands umfaßt, zum ersten Mal vor die Oeffentlichkeit. Im Mittelpunkt der Tagung stehen Fragen organisatorischer und wirtschaftlicher Art, vor allem die Beziehungen von Staat und Stadt zum Chorwesen. Auf dem Kongreß werden sprechen: die Universitätsprofessoren Friedländer, Moser, Schering, Schünemann, die Generalmusikdirektoren Raabe (Aachen) und Stein (Kiel) und als Vertreter der Chorverbände: Fehsel, List, Müngersdorf. Die Stadt Essen veranstaltet ein Festkonzert.

= **Die Deutsche Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung,** deren Vorsitzender Reichssparkommissar Staatsminister Dr. h. c. Saemisch ist, veranstaltet ihren diesjährigen Herbstlehrgang für höhere Justiz- und Verwaltungsbeamte unter der Leitung von Professor Dr. Bernhard Harms (Kiel) vom 26. August bis 15. September in Bad Reichenhall in Oberbayern. Das endgültige Programm des Lehrganges, der das soziale und politische Leben in Deutschland der Gegenwart zur Darstellung bringen will, ist soeben herausgekommen. Teilnahmeberechtigt sind Personen, die neben der allgemeinen Bildung bis zu einem gewissen Grade auch eine staatswissenschaftliche Vorbildung besitzen. Auskunft erteilt durch Uebersendung des Programms die Geschäftsstelle, Berlin W 56, Schinkelplatz 6.

Bochumer Nachrichten.

Die Tätigkeit des Standesamtes Bochum

Im Monat Juli wurden von den Bochumer Standesämtern 377 Geburten, 195 Sterbefälle und 169 Eheschließungen beurkundet. Von den neugeborenen Kindern sind 191 männlichen und 186 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der ehelich geborenen Kinder beträgt 336,, die der unehelich geborenen 41, 26 eheliche und 20 uneheliche Kinder sind von ortsfremden Müttern geboren. Zwillingspaare sind 4 geboren, darunter 3 Knaben und 5 Mädchen. Totgeboren wurden 13 Kinder. Von den gestorbenen Personen waren 119 männlichen und 76 weiblichen Geschlechts, darunter 32 ortsfremd. Die Sterbefälle verteilen sich auf die einzelnen Altersstufen wie folgt:

	unter	1	Jahre	33
1 bis	„	5	„	13
5 „	„	15	„	15
15 „	„	20	„	8
20 „	„	40	„	41
40 „	„	60	„	44
	über	60	„	44

Es starben an Masern 1, Scharlach 4, Diphterie 8, Grippe 1, Ruhr 1, Genickstarre 5, Tuberkulose 15, Krebs 12, Gehirnschlag 2, Kinderkrämpfen 2, Herzkrankheiten 17, Lungentzündung 17, anderen Krankheiten der Atmungsorgane 4, Magen- und Darmkatarrh 4, Kindbettfieber 1, Altersschwäche 11, sonstigen Krankheiten und eines unnatürlichen Todes 90 Personen.

Eheschließungen wurden vollzogen zwischen evangelischen Brautleuten 56, katholischen 58, mosaischen 2, dissidentischen 2, Mischehen sind geschlossen worden zwischen evangelischen und katholischen Brautleuten 41, evangelischen und dissidentischen 6, katholischen und dissidentischen 4.

Es heirateten im Alter von

				Männer	Frauen
	unter	18	Jahren	—	5
18 bis	„	21	„	4	29
21 „	„	30	„	110	103
30 „	„	40	„	38	23
40 „	„	50	„	11	8
50 „	„	60	„	4	1
60 Jahre	und	älter		2	—

Die Zahl der beurkundeten Ehescheidungen beträgt 15. Namensänderungen wurden beurkundet infolge Vaterschaftsanerkennung 14, Namenserteilung gemäß § 1706 des Bürgerlichen Gesetzbuches 7, Annahme an Kindesstatt 3, vorbigkeitlicher Verfügung 29.

Wirtschaftliches Sparen.

Die Notwendigkeit zu sparen, wird für den Haushalt der öffentlichen Körperschaften wie für den Haushalt vieler Einzelpersonen immer dringender. Je zwingender aber diese Notwendigkeit gegeben ist, umsomehr gilt es, auf wirtschaftliches Sparen bedacht zu sein.

Jeder weiß, wie unverständlich es sein würde, das zur gesundheitsmäßigen Ernährung Notwendige zu beschränken, dafür aber minder notwendige Ausgaben unangetastet zu lassen. Viel zu wenig wird aber bedacht, daß dies entsprechend auch für den öffentlichen Haushalt gilt. Auch für die öffentlichen Körperschaften ist Inhalt und Ziel ihrer Arbeit der Mensch, die Erhaltung und Entfaltung der äußeren und inneren Menschenkräfte. Wirtschaftliches Sparen erfordert für die öffentliche Verwaltung rechtzeitige und planmäßige Pflege besonders der jungen Menschenkräfte, damit sie, herangereift, vollwertige schaffende Glieder der Gemeinschaft werden und zu deren Fortentwicklung beitragen. Was diesem Ziele dient, ist wirtschaftlich; Aufwendungen, die auf diesen Zweck abgestellt sind, sind wirtschaftlich und sparsam.

Je weniger die Aufwendungen des öffentlichen Haushalts unmittelbar oder mittelbar diesem Zwecke zugute kommen, umso weniger sind sie als wirtschaftlich und sparsam zu erachten. Die Uebersetzung vieler Verwaltungs- und Regierungsstellen statt der für die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung ausreichenden einfachen und straffen Regelung ist unwirtschaftlich und unsparsam. Eine Wohlfahrtspflege, die, selbstverständlich auch unter Vermeidung alles nur irgend entbehrlichen Aufwandes, einer gesunden Entwicklung der Jugend die Wege zu ebnen sucht, die den Gefahren der Arbeitslosigkeit durch planmäßige Arbeitsfürsorge begegnet, die der Erholungsfürsorge für Mütter kinderreicher Familien ihr besonderes Augenmerk zuwendet — um nur einige wenige Aufgaben herauszugreifen — handelt wirtschaftlich und sparsam und ist jedenfalls auf die Dauer billiger als die Vermeidung derartig produktiver Aufwendungen.

Je größer der Zwang zur Einschränkung der Ausgaben, desto wichtiger ist es, wirtschaftlich zu sparen, und diesem Zwecke auch Aufwendungen nicht zu scheuen, die erst im Laufe der Zeit ihre Früchte tragen.

* **Arbeitslosenziffer in Bochum.** Nach dem Stand der Arbeitslosen im Bereiche des Arbeitsnachweises Bochum-Stadt am 4. August befanden sich in der allgemeinen Fürsorge 2491 (2511) männliche, 304 (309) weibliche, zusammen 2795 (2820) Hauptunterstützungsempfänger; dazu 1262 (1262) Ehegatten und 1763 (1751) Kinder, zusammen 3025 (3013) Zuschlagsempfänger; in der Krisenfürsorge 284 (303) männliche, 65 (61) weibliche, zusammen 349 (364) Hauptunterstützungsempfänger, dazu 196 (201) Ehegatten und 287 (289) Kinder, zusammen 483 (490) Zuschlagsempfänger. Notstandsarbeiter waren am 4. August keine. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Vorwoche.

b. **Die Renovierung Bochumer Kirchen.** Neben den umfangreichen Renovierungsarbeiten in der Klosterkirche erhalten auch andere Kirchen eine gefällige innere Ausschmückung. In der Josefskirche sind die beiden Seitenaltäre, der Antoniusaltar und der Herz-Jesu-Altar neu aufgearbeitet worden. Altar und Statuen erstrahlen in neuem farbenprächtigem Glanze. Auch der Hochaltar soll in Kürze eine neue Aufmachung erhalten. Auch in der Marienkirche sind nunmehr die letzten Arbeiten erledigt worden. Die Knie- und Sitzbänke sind abgebeizt worden und haben einen neuen hellen Anstrich erhalten, der sich den hellen, lichten Farben des Kircheninnern vorteilhaft anpaßt. Die Meinolphuskirche hat auf der Orgelempore vier neue buntbemalte Fenster erhalten. Zwei der Fenster zeigen in schöner Glasmalerei die Bildnisse der heiligen Cäcilia, der Patronin der Kirchenchöre, die beiden anderen Fenster, rechts und links, zeigen je einen Engel mit einer Posaune.

* **Freiballonaufstieg.** Wie bereits mitgeteilt, findet am 12. August, also kommenden Sonntag, eine Freiballonwettfahrt statt. Nicht weniger denn acht Freiballons werden sich beteiligen und zwar vier von Münster und einer von Herford. Die Füllung geschieht auf dem Gelände bei dem Röhrenwalzwerk an der neuen Wattenscheider Straße durch vom Bochumer Verein geliefertes Gas. Die acht Freiballons werden nach ihrer Aufstellung von Kraftfahrzeugen verfolgt. Ballonführer sind zum Teil Herren, die auch an dem Gordon-Bennetrennen der Liste teilgenommen haben. Da wir seit 15 Jahren in Bochum keine Ballonaufstiege mehr hatten, so wird das bevorstehende Ereignis das Interesse des Publikums in ganz besonderem Maße in Anspruch nehmen.

x **Wohnungsbau der Stadt Bochum.** Nachdem die Kleinwohnungsbauten an der Bayernstraße, in der Nähe der Goldhammer Straße, zum Teil fertig sind, will jetzt die Stadt westlich der Hedwigstraße mehrere Wohnungsbauten errichten lassen. Das Gelände soll demnächst völlig zugebaut werden. — Gleich nach der Fertigstellung der Kommunalbank auf dem Dudel sollen mehrere Häuser an der Ecke Luisen- und Grabenstraße niedergerissen werden, falls bis dahin Ersatzwohnungen zur Verfügung stehen.

× **Wieder Polizeiübung.** Am Mittwoch erfolgte eine Besichtigung und Uebung der berittenen Polizei, nachdem — wie berichtet — eine solche der Bereitschaft schon vorgestern erfolgte. Man sah Hürdenspringen, Zug- und Frontreiten und das Eingreifen der berittenen Mannschaften bei einem markierten Zusammenstoß mit einem Umzug. — Ein Lastwagen der Schupo erlitt bei Unna eine Panne und mußte mit einem sofort nach dort entsandten Schnellastwagen abgeschleppt werden.

* **Feuerwehrübung.** Die Bochumer Freiwillige Feuerwehr, Abteilung Altstadt, hielt Dienstagabend eine Gesamtübung ab, die in allen Teilen zur Zufriedenheit ausfiel. Der Branddirektor, der die Uebung abnahm, sprach den einzelnen Führern seine volle Anerkennung aus. Im Anschluß an der Uebung fand beim Kameraden Velten eine sehr gut besuchte Versammlung statt.

** **Vor den Eisenbahnzug geworfen.** Gestern abend um 8 Uhr warf sich am Bahnübergang Maarbrückerstraße ein Mann aus einem Vorort vor einen herankommenden Güterzug. Dem Unglücklichen wurden beide Unterschenkel abgequetscht. Man brachte ihn ins Elisabethhospital, wo sofort eine Amputation vorgenommen wurde. Lebensgefahr besteht voraussichtlich nicht mehr. Die Personalien des Mannes konnten noch nicht festgestellt werden.

** **Die gefährlichen Obstreste.** In der Bedürfnisanstalt am Wilhelmsplatz rutschte eine junge Dame auf einer Obstschale aus und stürzte nach unten. Sie

Die Grabstätte der Freundin des Dichters des Deutschlandliedes.



Es war in den Ostertagen 1820, als der Student Heinrich Hoffmann aus Fallersleben zum erstenmale auf Haus Hove in Wengern an der Ruhr einkehrte. Dieses alte Adelsgut kam 1743 durch Kauf in den Besitz des Kriegs- und Domänenrats Eberhard Otto von Schwachenberg, Erbherr zu Schlebusch. Sein Sohn Dettmar hatte zwei Töchter. Die jüngste, verheiratet mit dem Freiherrn von Elverfeldt auf Schloß Steinhausen in Bommern, erbte Schlebusch; die ältere, Henriette von Schwachenberg, bekam Haus Hove. Ihr Gatte, Hauptmann a. D. Voerster, war Landratsverweser des Kreises Hagen, sein Sohn, Emil Voerster, wurde 1858 Landrat in Hagen. Als er zehn Jahre später Landrat in Heide in Schleswig-Holstein wurde, verkaufte er das Gut, das nach mehrmaligem Besitzwechsel 1908 in Besitz des Fabrikanten Karl Bönnhoff in Wetter gelangte. Als Hoffmann auf Haus Hove einkehrte, lebte auf dem Gute der 79jährige Kriegs- und Domänenrat Detmar von Schwachenberg mit seiner 27jährigen Tochter Henriette, die von ihrem Gatten geschieden war und wieder ihren Mädchennamen angenommen hatte. Zwischen der geretzten Frau und dem jungen Studenten entstand eine seelische Zuneigung. Obwohl Henriettes Herz ganz für Hoffmann eingenommen war, lehnte sie doch alle Bewerbungen ab; sie wollte den jungen Mann nicht von seinem Studium abbringen und ihn nicht an sich, die älter war und Mutter von zwei Kindern, fesseln. Hoffmann ging nach Bonn; seinen ersten Gedichtsband widmete er der Freundin im Ruhrtal. 1826 heiratete Henriette den oben genannten Hauptmann Voerster, blieb aber mit Hoffmann in freundlichem Briefwechsel. 1943 verlebte Hoffmann, jetzt der gemaßregelte Breslauer Professor, schöne Tage auf Haus Hove; zwei Jahre später starb Henriette. Auf dem Friedhof zu Wengern ist sie an der Seite ihres Mannes beigesetzt. Nach dem Tode Henriettes ist Hoffmann noch viermal in Wengern gewesen. Auf Haus Hove hat der Dichter des Deutschlandliedes noch viele politische Lieder, auch einige Kinderlieder (darunter „Ein Männlein steht im Walde") verfaßt. Hoffmann von Fallersleben starb 1874 zu Corvey. — Eine vom Lehrerverein für Wengern u. U. angebrachte und am 22. September 1920 enthüllte Gedenktafel erinnert an die Jugendfreundschaft Hoffmanns mit Henriette, der edlen Frau, die dem jungen Dichter den Weg zu seinem Ruhme wies, auf eigenes Glück verzichtend. **

Verbandstag der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Der zweite Tag brachte zunächst die Aussprache über den Geschäftsbericht. Die meisten Redner erklärten sich ausdrücklich mit der Geschäftsführung des Vorstandes einverstanden. Während der Oppositionsrede eines Kommunisten setzte eine immer stärker werdende Unruhe ein. Von einem anderen Delegierten wurde unter lebhafter Zustimmung des Kongresses betont, man müsse sich wundern, daß die Opposition immer noch den Mut habe, gegen die Leitung aufzutreten. Wenn in Deutschland die freien Gewerkschaften politisch auch in Reih und Glied mit der Sozialdemokratie marschierten, so würden sie es sich aber doch entschieden verbitten, wenn die Partei ihnen Vorschriften machen würde. Einen breiten Raum nahmen die Ausführungen der einzelnen Redner zu den Verschmelzungsabsichten mit anderen Verbänden ein. Im allgemeinen wurde bedauert, daß die Verhandlungen bis jetzt nicht zu einem Resultat geführt hätten. Reichstagsabgeordneter Schumann (Berlin) hoffte, daß der ersehnte Zusammenschluß bald komme. Dabei müsse aber auch die Arbeiterschaft selbst mitwirken. Der Vorsitzende des Einheitsverbandes der Eisenbahner, Reichstagsabgeordneter Scheffel (Berlin) wies auf die inneren Gründe hin, die bislang den Zusammenschluß verhindert hätten. Der Vertreter des Bundesvorstandes des A. D. G. B., Graßmann (Berlin), wies die Meinung zurück, daß der Bundesvorstand in der Frage der Schaffung von Großgewerkschaften untätig sei. Auch der Bundesvorstand könne nichts machen, wenn die Mitglieder selbst nicht wollten. Wenn es in allernächster Zeit statt 35 Organisationen, die es heute noch gebe, deren nur noch ein Dutzend vorhanden seien, würde sich die Stoßkraft der Arbeiterbewegung zweifellos heben. Von der Statutenberatungskommission wurde dem Verbandstag ein Beschlußentwurf vorgelegt, der den Vorstand beauftragt, eine Vorlage auf Einführung der Invalidenunterstützung auszuarbeiten und den zuständigen Instanzen vorzulegen. Von mehreren Seiten wurde gewünscht, daß die Bildungsarbeit noch weiter ausgebaut würde. Ein Delegierter forderte den Einspruch des Verbandes gegen den Verkauf städtischer Betriebe an nicht reingemeinnützige Gesellschaften. Heintz (Köln) bemerkte, daß gerade im rheinisch-westfälischen Bezirk die öffentlichen Wirtschaftsbetriebe stark gefährdet seien. Die Verhandlung wurde dann auf Mittwoch vertagt.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



26) (Nachdruck verboten.)

Der Vater fuhr sich nervös durch das leicht ergraute Haar und meinte hastend:

„Ja, ja — ich weiß — ich vergesse nicht. Am besten — ich steige hier aus — nehme die Untergrundbahn — an der Endstation befinden sich immer Autos — ich erledige das noch rasch und komme bald nach."

An diesem Abend sah Elinor den Vater nicht mehr. Aber sie hörte ihn heimkommen und in seinem Zimmer endlos auf und nieder gehen. Stundenlang. Vielleicht quälte ihn die Sehnsucht nach der toten Frau — so wie sie selbst auch die Sehnsucht marterte nach dem einen, der auch tot für sie war in alle Ewigkeit. Und schluchzend barg sie den Kopf in den Kissen, die jede Nacht naß wurden von den immer neu strömenden Tränen.

Eine Woche später befanden sich alle drei auf hoher See. Die Großmama lag meist still und teilnahmslos im Liegestuhl auf Deck, während Vater und Tochter wie gefangene Tiere auf dem Promenadendeck hin und her liefen.

Elinor hatte noch nicht erfahren, was der Vater beim Staatsanwalt erreicht hatte. Sie wagte nicht, ihn darum zu befragen. Man rührt nicht gern an böse, tiefe Wunden. Aber sie selbst trug ja auch eine solche im Herzen — und sie lechzte nach einer kleinen Linderung. Eine gute Nachricht von dem Verlorenen wäre ihr eine solche gewesen.

An einem Abend saßen die beiden noch spät an der Reeling und sahen auf das ruhige, weite Gewässer hinaus, dessen Wellen hin und wider liefen wie die Zeiger einer Ewigkeitsuhr.

Der Vater saß versunken wie in tiefem, zerquältem Sinnen. Plötzlich reckte er die Arme und atmete tief.

„Frei — frei sein — o Gott, Elinor, es geht nichts über die Freiheit. Reisen dürfen, wohin man will — tun und lassen können, was man mag — Wunsch und Begehr erfüllen — Darling, es muß entsetzlich sein, die persönliche Freiheit . . ."

Er brach jäh ab. Elinor aber knüpfte hastig ihren Faden an.

„Vater — ja — und denk nur an die, denen diese Freiheit zeitlebens entzogen ist — die hoffnungslos schmachten. Vater — warst du dort? Und was hast du ausgerichtet?"

Der Vater wandte sich ihr zu, und sein Gesicht war wie aus gelbem Erz gegossen, so starr und finster.

„Einmal, Elinor, laß uns darüber sprechen, jetzt, in dieser einsamen Abendstunde. Dann aber nie mehr. Unsere Wunden sollen verharschen! Du liebst, wie mir scheint, diesen Menschen noch immer, der dich trotz deiner offen gezeigten Neigung verschmähte und der nach der verbotenen Frucht die Hand ausstreckte, der Frucht, die mein war. Ich sah die Gefahr lange kommen und beobachtete die beiden unausgesetzt: Ich weiß mehr, als du denkst. Aber das behalte ich für mich. Du aber vergiß nie, daß er deiner unwürdig war. Nicht etwa wegen der letzten Tat — viel mehr durch sein früheres Verhalten. Er betrog dich beständig, wenn er dir je Liebesworte sagte. Die beiden gehörten einander in sündiger Liebe — und dafür allein soll er büßen — büßen."

Des Vaters Gesicht verzerrte der alte Haß — die Erregung ließ ihn verstummen.

Elinor saß tief erblaßt an seiner Seite. Dies alles ahnte — wußte sie ja selbst, und dennoch — nun sie es so kraß aus dem Munde eines andern hörte, war es ihr, als treibe jemand glühende Pfeile in ihr Herz. Und auch ihr Stolz litt schwer. Wie hatte sie Herbert ihre Liebe entgegengebracht — wie eine reine, leuchtende Flamme, die man nur einmal einem einzigen gibt. Und er hatte nach dem trüb schwelenden, sinnlichen Feuer gegriffen — und es hatte ihn verbrannt . . .

Ja — dieser Verrat wog schwer — viel schwerer als ein Mord.

Nach langem Schweigen sagte der Vater rauh:

„Dennoch sprach ich für ihn. Er ist zu lebenslänglichem Kerker begnadigt. Hätte er seine Motive klargelegt, die ihn zu dem Morde getrieben, wäre das Urteil viel milder ausgefallen. Seine Hartnäckigkeit trug viel zu der gewiß schweren Strafe bei. Sein Verteidiger strebt eine Milderung an. Auch ich meine, zwanzig Jahre wären genug der Buße. Die besten Jahre! Jetzt ist er achtundzwanzig — bei seiner Freilassung fast fünfzig. Da geht es bereits stark bergab. Sein schönstes Leben ist dahin, die Blüte- und Fruchtjahre! Er wird keine Kinder haben, kein Familienglück kennen lernen. Seine Kraft ist gebrochen, wenn er von dort herauskommt. Wenn er herauskommt!"

Elinor erwiderte nichts. Ihre Brust ging schwer auf und nieder. Dann fragte sie leise, kaum hörbar, als schämte sie sich ihrer Frage:

„Und — was macht er?"

Er benimmt sich still und ruhig. Man zeigte mir die Akten. Bei der Verhandlung bestritt er heftig, daß zwischen ihm und — ihr erotische Beziehungen bestanden hätten. Ich begreife diese Rücksicht nicht ganz. Jetzt ist alles schon einerlei. Du bist ihm doch unerreichbar geworden . . . Ich setzte meinen ganzen Einfluß ein — hoffentlich hilft er etwas. Ja — ich mußte an diesen Tagen oft daran denken, wie ich im vorigen Herbst nach Schloß Renkau fuhr. Da erlitt mein Auto eine Panne — für abergläubische Menschen eine Warnung, ein Fingerzeig. Er brachte mir Unglück, dieser Besuch. Uns allen. Und jetzt, Elinor, sprechen wir nie mehr davon! Senken wir die Erinnerungen — die schönen wie die schrecklichen — in dies Meer, aus dem es kein Auferstehen gibt. Suchen wir über diesen bösen Block, der auf unseren Lebensweg fiel, mit glattem Sprunge hinwegzukommen. Mit hartem Willen geht es. Du wirst ein neues Glück kennen lernen, ich bin am Abend des Daseins angelangt und will Ruhe — nichts als Ruhe. Hast du übrigens nichts mehr von Folley gehört?"

„Nein, er zog sich schweigend zurück."

„Nun ja, es wird ihm manches zu Ohren gekommen sein. Du findest genug andere."

Er gab ihr die Hand, und Elinor legte die ihre kalt und reglos hinein. Sie konnte sich noch nicht zu der reifen Ansicht des Vaters aufschwingen, dazu war ihre Liebe zu jung und zu frisch, ihr Mädchenstolz zu tief verletzt.

In Hamburg trennte sich Fischer von den Seinen. Elinor sollte gleich mit der Großmutter an den Rhein fahren, während der Handelsherr vorhatte, das Ausladen seiner Automobile zu überwachen, um sie der Firma zu übergeben.

Der Vater ließ lange auf sich warten. Er schien in ganz Deutschland herumzurasen, wie es einzelne Karten sagten, die bei den Frauen eintrafen.

Großmama lag selig zufrieden im Gärtchen der gemieteten Wohnung des kleinen Badeortes. In der Nachbarschaft lebte die Schwester mit ihrer Familie. Allmählich schien der seltsame Druck von der alten Dame zu weichen. Nur körperlich war sie recht hinfällig. Wenn Elinor einen Arzt holen wollte, wehrte sie: „Laß doch, Liebling, ich bin sonst ganz gesund. Die deutsche Luft wird den Schatten der letzten fürchterlichen Ereignisse wohl vertreiben. Auch du, mein Kind, wirst überwinden."

Elinor schwieg mit ernstem Gesicht. Sie hatte mit der Großmutter noch nie über Herbert gesprochen. Wenn die alte Frau anfangen wollte, des jungen Mannes unerklärliches Tun zu besprechen, dann legte ihr Elinors starres Schweigen stets einen Riegel vor. Heute aber ließ sich Großmama nicht abschrecken. Sie fühlte sich frisch und mutig. Der Tag war so warm, der Garten blühend schön und grün, viel schöner als der üppige Park in Tarrytown. Und ringsum trugen die Höhen deutschen Wald, zwischen ernsten dunklen Tannen lachten wie junge heitere Menschen die lichten Birken und Lärchen. Durchs Wiesental eilte mit Silbergefunkel und murmelndem Geschwätz der kleine Bach. Sie hätte ihn nicht um den donnernden Hudson hergegeben.

Ja, die Heimat gab ihr Kraft und Mut, um ihr nicht gar weh zu tun, flüsterte die alte Frau:

„Elinor, weißt du, daß Schloß Renkau gar nicht weit von hier liegt? Es ist doch die Heimat Herberts. Liebling, ich dachte immer, ihr beiden . . ."

„Großmama, laß es vergessen sein! Du hast mich doch bis jetzt ohne große Erklärungen verstanden! Muß ich wirklich mit dir darüber sprechen?"

Fußgängererziehung.

Der „Allgemeine Deutsche Automobilklub" in München, der mit der Verkehrswacht sein besonderes Augenmerk der Verkehrserziehung der Jugend zuwendet, übersendet uns die 10 Gebote für Fußgänger, die Anfang Januar in großen Mengen an die Berliner verteilt worden sind. Eine so großzügige Verkehrserziehung kann nur begrüßt werden, und wir entsprechen gern dem Wunsche des A. D. A. C., indem wir nachstehend die Gebote für Fußgänger, die allen Verhältnissen angepaßt sind, zum Abdruck bringen:

„Liebe Fußgänger!

1. Liebst du dein Leben und willst du dich deinen Angehörigen erhalten, so beachte die Regeln des Straßenverkehrs!
2. Geh' immer rechts, so läufst du niemanden in den Weg! Bleibe nicht unnütz stehen!
3. Verlasse die Gehbahn nur, wenn du die Fahrbahn überschreiten mußt!
4. In verkehrsreichen Straßen überschreite die Fahrbahn nur an Kreuzungen oder an den für Fußgänger bezeichneten Schutzwegen!
5. Geh' stets nur in gerader Richtung und ohne unnötigen Aufenthalt über die Fahrbahn! Sieh erst nach links, dann nach rechts, damit du den Verkehr immer im Auge behältst;
6. Wartest du auf die Straßenbahn oder auf den Omnibus, so stell dich nicht auf die Fahrbahn, sondern bleibe auf der Gehbahn oder warte auf der Schutzinsel!
7. Spring' nicht auf einen fahrenden Wagen! Spring' im Fahren nicht ab!
8. Schimpfe nicht bei Verkehrsstockungen! Denke nach, wie du selbst den Verkehr beschleunigen kannst!
9. Hilf Kindern, Gebrechlichen und Unkundigen im Verkehr!
10. Gib kein schlechtes Beispiel auf der Straße! Verhalte dich vielmehr so, wie du es von anderen erwartest!

Bedeutung der Signallampen.

Rotes Licht in Gehbahnrichtung: Halt, Uebergang gesperrt!

Grünes Licht in Gehbahnrichtung: Uebergang frei! Weitergehen!

Gelbes Licht in Gehbahnrichtung: Warten!

Querenburg — die Lunge und künftige Wohngemeinde Groß-Bochums.

Golden flutet das Sonnenlicht über Querenburgs grüne Gefilde. Wie im Dornröschenschlaf liegt es da, als warte es nur darauf, durch den Kuß des Ritters Bochum zum Leben und Wirken erweckt zu werden. Obwohl gleich vor den Toren der Großstadt Bochum gelegen, und mit dieser durch eine Kraftwagenlinie direkt verbunden, ruht doch noch eine wohltuende, friedliche Stille über dieser lieblichen durch den Kalwesberg gekrönten Gemeinde. Sie hat allerhand aufzuweisen, womit man wirklich Eindruck machen kann: Vor allem ein weites, gesundes, grünes Siedlungsgelände, von Uemmingen bis an die Ruhr reichend. 764 Hektar Feld und Wald werden hier z. Zt. von ganzen 2500 Einwohnern bewohnt. — Da stößt und drängt man sich im engen Stadtkern um ein Plätzchen teuren Wohnraum und atmet dazu noch schlechte Rauchluft — und hier, auf luftiger, sonniger Höhe, dehnen sich die weiten, grünen Fluren, einladend den müden, lichthungrigen Großstädter zu vorübergehender oder dauernder Erholungs- bezw. Wohnstätte.

Die politische Gemeinde Querenburg verfügt über wertvollen Haus- und Grundbesitz. Ueberhaupt ist sie immer mit der Zeit mitgegangen. So ist diese weit auseinanderliegende Gemeinde bis in die fernsten Winkel längst mit Elektrizität und neuerdings auch durch Bochum mit Gas versorgt. Der Kraftwagenverkehr sorgt für schnelle Verbindung mit Bochum; in einer Viertelstunde ist man in Bochum und umgekehrt.

Trotz all' dieser günstigen Verhältnisse wird hier noch viel zu wenig gebaut und gesiedelt. Zum Teil ist dies bedingt durch den schwachen Baukapitalmarkt überhaupt, wobei hier noch das geringe Aufkommen an Hauszinssteuern in dieser zwar räumlich großen, aber schwach besiedelten Landgemeinde mit verhältnismäßig großer Landwirtschaft sein Uebriges tut.

Immerhin haben sich aber, in richtiger Erkenntnis der baldigen günstigen Aussichten, hier schon einige „Städter" vorläufig, d. h. „schrebergartenmäßig" angesiedelt. Hier und da heben sich die farbenfrohen Sommerhäuschen gegen die grünen Wälder und Fluren freundlich ab. Besonders gleich am Eingang zum Kalwes auf „Stockgreves Feld" scheint die „Spekulation auf baldige Eingemeindung und bessere Zeiten" einzusetzen. Hier werden Grundstücke „billig" gekauft und zunächst eingefriedigt, — man wartet ab. Die Initiative zum privaten Bauen will man noch nicht recht ergreifen. Nur am „Spechtsberg" ist mal ein leiser Versuch gemacht worden.

Dagegen sind die politische Gemeinde Querenburg und die gemeinnützige Baugenossenschaft daselbst zur Behebung der auch hier noch bestehenden Wohnungsnot erfreulicherweise führend vorangegangen. Augenblicklich ist man daran, eine Reihe Stahlhäuser auf dem Gemeindegelände am „Voß-Kotten" zu errichten. Abseits von den Hauptverkehrsstraßen, mitten im Grünen zwischen Wald und Feld, finden hier die Häuser einen passenden Platz für solche Versuchsbauten. Sodann hat die Baugenossenschaft die erste Hälfte eines großen Mehrfamilienhauses in kürzester Zeit bereits wieder fertiggestellt. Die weitere Fortführung dieses Baues hängt allerdings von dem Fließen weiterer Geldmittel und nicht zuletzt der billigeren Hauszinssteuer ab. Denn ohne genügende Hauszinssteuergelder ist hier der Wohnungsbau zur Zeit ganz unmöglich, da die hiesige, meist dem Bergmannsstande angehörende Bevölkerung nur verhältnismäßig niedrige Mieten aufbringen kann. Anschließend an diesen Neubau der Baugenossenschaft beabsichtigt die Bergmannssiedlung hier an der Otto-Hue-Straße ihre frühere Bautätigkeit wieder aufzunehmen. Die Verhandlungen mit der Gemeinde laufen noch.

Indes — das richtige Siedeln aus der Enge der Stadt heraus, hier hinein ins Grüne, in Licht und Luft, wird erst dann einsetzen, wenn durch Aenderung der kommunalen Grenzen die nötigen Voraussetzungen gegeben und bessere Möglichkeiten nach den verschiedensten Richtungen hin geschaffen sind.

Jedenfalls läßt sich „auf der Querenburg" ein gut Teil des Wohnungsproblems für die Großstadt Bochum in idealer Weise lösen — wenn man rechtzeitig behördlicher- und privaterseits einmütig Hand in Hand arbeitet zum Wohle der Gesamtheit.

Bedeutsame Handwerkertagungen.

Der 41. Reichsverbandstag des Reichsverbandes des deutschen Schlosserhandwerks

fand soeben in Hannover statt. Der Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages und geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Dr. Meusch (Hannover) sprach über die Fachverbände und ihre Aufgaben im Rahmen der handwerkerlichen Gesamtorganisation. Er betonte, daß ein selbstbewußtes und starkes Handwerk sich weder einseitig von den Vertretungen der kapitalistischen Wirtschaft und der großen Unternehmungen noch von den Vertretungen der Arbeitnehmer den Weg vorschreiben lassen werde. Für eine selbstbewußte aktive Handwerkerpolitik sei Grundforderung: Schutz der berechtigten wirtschaftlichen Interessen des eigenen Standes, Schutz gegen jede Bedrohung, und eine vermittelnde Tätigkeit durch Einsetzung der sittlichen Kräfte, die auch heute noch im Handwerk zahlreich genug vorhanden seien, um den Gedanken einer befriedigten und geordneten Berufsstandwirtschaft an Stelle des Klassenkampfes zu setzen. Die Fachverbände seien die Stelle, in der die wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Bedingungen für die Wirtschaftsführung ihrer Berufsangehörigen in ihrer Gesamtheit gegenüber der Wirtschaft zur Geltung gebracht würden. Es sei zu begrüßen, daß unter Mitwirkung der Spitzenvertretungen des Handwerks die Vorarbeiten zur Schaffung eines Instituts für Handwerkswirtschaft vor dem Abschluß ständen.

Der Reichsverband des deutschen Schneidergewerbes

hielt seine alle zwei Jahre stattfindende Hauptversammlung in Hamburg ab. Er umfaßt 90 000 selbständige Meister und Meisterinnen des 300 000 Einzelbetriebe (einschl. Heimarbeit) umfassenden deutschen Maßschneidergewerbes. Am 4. August wurden die Berufsfragen in Kommissionen beraten, deren Ergebnisse in Entschließungen von der Delegiertenversammlung der Innungen des Reiches am 5. August gebilligt wurden. In den Entschließungen warnt der Schneidertag eindringlich vor Kreditgewährung an den Kunden, die weder im eigenen Betriebskapital noch im normalen Lieferantenziel eine tragfähige Grundlage finde. Er empfiehlt durch Gewinnung von Aufträgen in Kindermaßkleidung schon in der Jugend den Sinn für Maßkleidung zu wecken. Bezüglich der Preise sei das Gewerbe nunmehr am Ende seiner Leistungsfähigkeit angelangt. Der Schneidertag verurteilt Preisschleuderei durch übermäßige Lehrlingshaltung und verlangt Verbreitung besserer Materialkenntnis unter den Mitgliedern und Bedarfsdeckung durch gemeinsamen Einkauf zur Erlangung möglichster Preisvorteile, ebenso vom Reichsverband eine klare Definition der Begriffe Maß- und Konfektionsarbeit. Die 23 Landesverbände sollen mit den in ihren Bezirken ansässigen Tuchgroßhandlungsfirmen Einzelvereinbarungen darüber treffen, daß Stoffe an Privatkunden nur geliefert werden, wenn sie von selbständigen Schneidern geschickt werden. Die so gelieferten Stoffe sollen gekennzeichnet und nach festem Provisionssatz (3 Meter bis zum Meterpreis von 15 Mark und 4 Meter von mehr als 15 Mark) verkauft werden. Für den Verkauf von Stoffen im Hausierhandel sei ein zeitweiliges völliges Verbot dringend geboten. Die Reichswerbewoche für Maßarbeit ist dauernd zu wiederholen. Die Tagung fand ihren Abschluß in einer öffentlichen Hauptversammlung im dichtgefüllten großen Konventgartensaal, die der Vorsitzende Kesting leitete. Das Handwerkergesetz soll, so führte Ministerialdirektor Dr. Reichert aus, im Reichstag bald zur Erledigung kommen, ebenso eine Novelle zur Gewerbeordnung gegen Auswüchse im Wandergewerbe. Dann sprach der Syndikus des Reichsverbandes Dr. Jung (Elberfeld) über die Forderungen des Schneidertages. Er wandte sich gegen die Arbeit staatlicher Uniformschneidereien für Private und die Errichtung eigener Schneidereien durch Großfirmen für ihre Angestellten. Er forderte Unterstützung durch den Staat durch Aufträge der Post, Eisenbahnen, Straßenbahnen und Beseitigung der Geschäftskonkurrenz durch Beamte. Die Frauenvereine sollten die Arbeit der Meisterinnen durch Kauf unterstützen. Auf Qualitätsarbeit beruhe die Zukunft des Gewerbes. Dann sprach Syndikus Dr. Menninger (Elberfeld) über Fertigkleidung oder Maßkleidung? Das Ausland erkenne den Einfluß der feinen deutschen Maßarbeit auf die Mode an. Nach dem Vortrag schloß der Vorsitzende den Schneidertag.

---

wurde von einem zufällig nahe weilenden Sanitäter verbunden und heimgeleitet. Außer einer Verstauchung des linken Knöchels hatte sie sich die Stirn aufgeschlagen, — Wann wird sich endlich das gedankenlose Publikum abgewöhnen, Obstreste, Obstschalen usw. auf die Straße zu werfen?

x **Aus dem Stadtteil Grumme.** Der Ausbau der Verbandsstraße ab Bergstraße, westlich bis zur Herner Straße, geht flott voran. Die Bordsteine sind bereits eingefaßt, die Straße selbst wird in einigen Wochen mit einer Packlage versehen. Zu beiden Seiten der bereits ausgebauten Dortmunder Straße, zwischen der Berg- und Castroper Straße, sollen jetzt Bürgersteige angebracht werden. Südlich werden zur Zeit Erdanschüttungen vorgenommen.

u **Aus dem Stadtteil Riemke.** Immer und immer hört man hier Klagen über die mißlichen Postverhältnisse. Das Bedürfnis nach einer Postzweigstelle in Riemke kann nicht bestritten werden, hat doch dieser Stadtteil in den letzten Jahren einen gewaltigen Zuwachs bekommen; weitere Neubauten sind in Angriff genommen.

*o **Feierschichten.** Auf fast sämtlichen Krupp-Anlagen 3-4 in Günnigfeld wurde am gestrigen Mittwoch gefeiert. Grund ist wiederum mangelnder Absatz.

* **Die soziale „Sendung der Volksschule und das Junglehrerproblem.** In Dorsten fand am Sonntag anläßlich der Bezirkstagung der Bezirksgruppe Münster des katholischen Junglehrerbundes des Deutschen Reiches eine große öffentliche Kundgebung der katholischen Junglehrerschaft statt. In dieser Kundgebung nahmen teil u. a. Reichstagsabgeordneter Riesener (Gladbeck), Professor Dr. Weskamp (Dorsten), der Vorsitzende der westdeutschen Zentrumspartei, Bürgermeister Dr. Lerken (Dorsten), Bürgermeister Kuckelmann (Wulfen) und Ridder (Dorsten). Das Hauptreferat der Tagung hielt Bezirksobmann Erlenkamp (Recklinghausen). Er führte aus, daß zwar die Tatsache der Junglehrernot tief in das Bewußtsein der Oeffentlichkeit gedrungen sei, daß aber nicht so sehr das innere Wesen der Junglehrernot und das eigentliche Wollen des Junglehrerbundes der Oeffentlichkeit bekannt geworden sei. Dieses lasse sich aufzeichnen an dem Problem der sozialen Sendung der Volksschule. In den verschiedensten Berufen, als Arbeiter, Bergmann, Angestellter usw., hätten die Junglehrer ihren Gesichtskreis erweitert und die sozialen Nöte und Schwierigkeiten der Zeit erlebt und eine Lebenserfahrung gewonnen, die ihnen für ihre Schulaufgabe in ganz besonderem Maße zugute komme. Das seien Werte, wie sie durch Studium, und auch durch die neue Akademie, nicht ersetzt werden könnten. Aber diese Werte seien dadurch bedroht, daß kein Ende der Junglehrernot abzusehen sei. Darum müßten die Junglehrer ein festumrissenes Programm zur Beseitigung der Junglehrernot, eine Vermehrung der Hilfslehrerstellen, eine Erhöhung der Hilfslehrerbezüge und einen Aufbau und Ausbau der Volksschule verlangen, wie es den Forderungen der Zeit entspreche. In der Aussprache wurden diese Darlegungen von Bürgermeister Dr. Luerken, Professor Weskamp, Bürgermeister Kuckelmann und in ganz besonderem Maße vom Reichstagsabgeordneten Riesener unterstrichen.

* **Zechengas.** Das auf der Kokerei der Zeche „Bruchstraße" in Langendreer gewonnene Gas wurde bisher nicht benutzt und soll jetzt dem Bochumer Verein zur weiteren Verwendung zugeleitet werden. Eine große Gasleitung wird von Langendreer nach Bochum gelegt, mit deren Arbeiten man augenblicklich an der Rüsingstraße in Werne beschäftigt ist.

* **Einheits-Vorschlagsliste.** Vom Landesverband Westfalen-Lippe des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen ist für die Wahl der Beisitzer der Schiedsämter (§ 368, 1. R. V. O.) eine Einheitsliste aufgestellt worden. Sie enthält folgende Namen: 1. Direktor Dr. Bretschneider, Dortmund; 2. Buchbinder Hermann Tacke, Hagen; 3. Verwaltungsdirektor van Kessel, Dortmund; 4. Kaufmann Karl Koch, Bochum; 5. Gewerkschaftssekretär Wilh. Wellage, Meschede; 6. Geschäftsführer W. Ernst, Dortmund.

* **Westfälischer Städtetag.** Wie bereits vor einiger Zeit gemeldet, wird der Westfälische Städtetag am 12. und 13. Oktober in der neuen Emscherstadt Gelsenkirchen-Buer seine Hauptversammlung abhalten. Seit drei Jahren hat eine Hauptversammlung des Westfälischen Städtetages nicht mehr stattgefunden, so daß seinen Beratungen eine besondere Bedeutung beizumessen sein wird. In erster Linie ist es die finanzielle Lage der Gemeinden, die zur ausgiebigen Erörterung kommen soll und über die bei der Unterschiedlichkeit der Auffassungen über Wege zur Verbesserung der Gemeindefinanzen eine Fülle von anregenden Einzelheiten zu erwarten ist. Wie der preußische Minister des Innern in einem Runderlaß ausführt, kann mit der Zulassung weiterer Auslandsanleihen bis auf weiteres nicht mehr gerechnet werden. Von einer Weiterleitung der nach dem 19. Mai d. J. vorgelegten Anleihepläne der Gemeinden und Gemeindeverbände an die Beratungsstelle für Auslandskredite wird deshalb zunächst abgesehen werden. Wie eine Denkschrift des Deutschen Städtetages ausführt, stand bei einer Gegenüberstellung der Ausgaben bei den städtischen Verwaltungen in ihren einzelnen Zweigen im Jahre 1913 die Schulverwaltung an erster Stelle, an zweiter die vornehmlich Personalbedarf enthaltende Allgemeine Verwaltung, an dritter die Wohlfahrtspflege; im Jahre 1925 war die Wohlfahrtspflege an die erste Stelle gerückt, und 1926 hat der Wohlfahrtsbedarf noch weiter an Bedeutung gewonnen. Diese Entwicklungslinie des Finanzbedarfs der Gemeinden behauptet sich auch heute weiter.

* **Evangelische Pressewoche am Rhein.** Vom 16. bis 21. August findet in Köln eine evangelische Pressewoche statt. Anmeldungen werden erbeten an die Geschäftsstelle des Deutschen Evangelischen Pressetages (beim Evangelischen Preßverband für Deutschland) Berlin-Steglitz, Beymestraße 8. Dorthin sind auch Quartierbestellungen (Angabe der Tage, Hotel- oder Freiquartier) zu richten. Die Pressewoche beginnt am Donnerstag, 16. August, mit einer Berufsarbeiterkonferenz der evangelischen Preßverbände. — Freitag, 17. August, vormittags 10 Uhr: Verband der Deutschen Evangelischen Sonntagspresse (öffentlich); nachmittags 4 Uhr: Tagung der evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Rundfunk; abends 6½ Uhr: Hauptausschußsitzung; abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung des Evangelischen Preßverbandes für Deutschland. — Samstag, 18. August, vormittags 9½ Uhr: Deutscher Evangelischer Pressetag. Oeffentliche Hauptversammlung. Hauptvortrag: „Christliches Ethos und Presse" von Universitätsprofessor Lic. Dr. Kapp (Freiburg). Geschlossene Versammlung. „Wege zu einer evangelischen Planwirtschaft". Einleitender Vortrag: Professor D. Hinderer (Berlin). Nachmittags 4 Uhr: Tagung der Evangelischen Hauptstelle für Volksmusik. Sonntag, 19. August, vormittags 9 Uhr: Rundfunk-Morgenfeier in der Kirche der Evangelischen Schau; 10 Uhr: Festgottesdienst in der Kirche der Evangelischen Schau; abends 7 Uhr: Geistliche Abendmusik des Heinrich-Schütz-Kreises in der Kirche der Evangelischen Schau. Im Anschluß an die Verhandlungen des Deutschen Evangelischen Pressetages findet am Montag, 20. August, und Dienstag, 21. August, die Erste Internationale Christliche Pressekonferenz statt. Montag, 20. August, vormittags 9 Uhr: Eröffnung und 1. Hauptversammlung (öffentlich). „Der Ruf Gottes an die Presse". Einführung: Professor D. Hinderer (Berlin). Zehn-Minuten-Reden: Pfarrer A. Müller (Zürich), M. E. Gounelle (St. Etienne) und Mr. H. W. Peet (London). Nachmittags 3½ Uhr: Volksbildungstagung; abends 8 Uhr: Oeffentliche Kundgebung in der Kölner Stadthalle. (Hauptvortrag: Erzbischof D. Söderblom (Upsala). Schlußwort: Professor Dr. Slotemaker de Bruine, holländischer Minister für Arbeit, Handel und Industrie. — Dienstag, 21. August, vormittags 9 Uhr: 2. Hauptversammlung (öffentlich). „Was kann die religiöse Presse zur Förderung der ökumenischen Bewegung tun?" Einführung: Professor D. Hinderer (Berlin). Zehn-Minuten-Reden: Professor D. Dr. Alivisatos (Athen), Dr. C. E. Hooijkaas (Rotterdam), M. Jézéquel (Paris). Abends 8 Uhr: Empfand, zu Ehren der Internationalen Christlichen Pressekonferenz veranstaltet von der Stadt Köln. An die Konferenz schließt sich eine Tagung der Pressedezernenten der deutschen evangelischen Kirchenregierungen an.

* **Rheinisch-westfälischer Angestelltentag.** Am 1. und 2. September hält der Zentralverband der Angestellten, Gau Rheinland-Westfalen, seinen 7. ordentlichen Gautag in der Stadthalle in Elberfeld ab. Im Rahmen der geschäftlichen und organisatorischen Fragen wird der Geschäftsführer Bruno Süß (Düsseldorf) über die sozial- und wirtschaftspolitische Arbeit des Zentralverbandes sprechen. Dem Gautag voraus geht eine Konferenz der beamteten Funktionäre am 30. August. Im Anschluß an den Gautag wird der 7. rheinisch-westfälische Angestelltentag abgehalten. Im Mittelpunkt dieser Tagung steht ein Vortrag des Fritz Schröder (Berlin), Mitglied des Reichswirtschaftsrats und des Verbandsvorstandes des Zentralverbandes der Angestellten über das Thema: „Gewerkschaften — Wirtschaft — Staat".

* **Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung.** Bekanntlich haben seit längerer Zeit bereits die Angestellten aller Gruppen die Forderung erhoben, die Versicherungspflichtgrenze zu erhöhen. Man hatte damit gerechnet, daß die erwartete Erhöhung schon am 1. August eintreten würde. Man hat es somit mit dem einmütigen Willen der Angestelltenschaft zu tun, sodaß erwartet werden muß, daß die noch ausstehende Entscheidung des Kabinetts diesem Wunsche Rechnung trägt. Das Reichsarbeitsministerium hatte eine Heraufsetzung der Grenze von 6000 Mark auf 8400 Mark vorgesehen. Die Wünsche der beteiligten Angestellten gehen auf völlige Beseitigung der Versicherungspflichtgrenze bezw. mindestens auf eine Verdoppelung des jetzigen Grenzbetrages.

* **Die Wirtschaftslage im Baugewerbe.** Der Jahreszeit entsprechend steht gegenwärtig die Beschäftigung im Baugewerbe auf dem Höhepunkt. Der Beschäftigungsgrad unter den Gewerkschaftsmitgliedern im Baugewerbe hat sich von 90,5 v. H. Ende Mai auf 92,2 v. H. am 11. Juli erhöht. In den Berichtsstädten wurden z. B. im Mai 2676 Wohngebäude und etwa 11 000 Wohnungen mehr als im Vormonat zum Bau genehmigt, das bedeutet eine Zunahme von 53 v. H. der Wohnungen. Dabei wird aber übersehen, daß es sich nur um die Erteilung der Bauerlaubnis handelt, während der Baubeginn davon abhängt, ob die Finanzierung sichergestellt ist.

× **Vergleichende Analyse der preußischen Provinz-Etats.** In der „Zeitschrift für Selbstverwaltung", dem Organ des Preußischen Landkreistages (vom 15. Juli 1928) veröffentlicht Rechtsanwalt Dr. Reier, Mitglied der Provinziallandtags in Schlesien, einen sehr interessanten Aufsatz nebst Tabelle über die Etats der einzelnen Provinzen mit Ausnahme der Stadt Berlin. Die Etatsschlußsumme sämtlicher 14 Provinzen beträgt 711 826 137 Mark. Hiervon entfallen auf das Ordinarium etwas über 597 Millionen und auf den außerordentlichen Etat etwas über 114 Millionen. Die größten Schlußzahlen zeigt naturgemäß die Rheinprovinz mit 125 Millionen, wobei sie im außerordentlichen Etat die zweitniedrigste Zahl, mit annähernd 2 Millionen aufweist. Für die Wohlfahrtspflege geben die gesamten Provinzen insgesamt ca. 227 Millionen aus, davon die Rheinprovinz mit 51 Millionen den größten Betrag. Die Gesamtsumme der Provinzialsteuern beträgt 74 Millionen, davon für die Rheinprovinz 11 Millionen, die Gesamtüberweisungen aus der Kraftfahrzeugsteuer 49 Millionen.

* **Eröffnung des Fernsprechverkehrs mit Spanien und Portugal.** Der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Spanien sowie Portugal wird am 10. August nach Austausch offizieller Gespräche eröffnet werden. Auf deutscher Seite sind alle Orte zum Verkehr zugelassen, in Spanien und Portugal die Orte, mit denen Verbindungen hergestellt werden können. In Portugal ist dies vorerst nur Lissabon.

* **Sich selbst gestellt.** Die wegen Ueberfalls auf den Polizei-Oberwachtmeister P. gesuchten Gebrüder Anton und August Bollermann, haben sich gestern selbst der Polizei gestellt. Nach ihrer Vernehmung wurden sie dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

* **Polizeibericht.** Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen wissentlich falscher Anschuldigung. Festgenommen wurden je eine Person wegen Bettelns, Diebstahls und Hehlerei, Betruges und Urkundenfälschung.

** **Kleine Tageschronik.** Das Ferienwetter ist nicht ganz nach Wunsch. Ein schweres Gewitter am Samstag, Dauerregen am Sonntag; Montag und Dienstag klar, Mittwoch wieder Regen. Im Hinblick auf die eben begonnene Getreideernte wäre trockenes, sonniges Wetter erwünscht. — Seit gestern weht vom First des neuen Betriebsgebäudes der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei an der Schillerstraße — gegenüber dem Landgericht — der grüne Richtkranz. — Auf der Wittener Straße stieß ein Radfahrer an der Ecke Velsstraße mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Radfahrer kam hierbei zu Fall und erlitt leichte Verletzungen. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt. — Am Dienstag nachmittag fiel beim Rathaus-Neubau von einem Lastkran ein schweres Eisenstück herab und gerade auf die Oberleitung der Straßenbahn, wodurch der Kran unter Starkstrom gesetzt wurde. Der Kranführer erlitt Brandwunden an den Händen. Im Straßenbahnverkehr entstand eine längere Betriebsstörung. — Am Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr stieß ein aus der Königstraße kommenden Dixi-Personenwagen auf ein Motorrad, das die Alleestraße herausfuhr; beide Motorradfahrer wurden vom Rad geworfen und nicht unerheblich verletzt, ebenso wurden beide Fahrzeuge stark beschädigt. — Auf der Dorstener Straße wurde am 7. August ein Mädchen von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. — Auf der Friedrichstraße ist ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammengefahren. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

„Ja, Elinor, es wird dir wohltun. Ich weiß nicht einmal ganz sicher, was sich trennend zwischen euch schob. Ich hatte den jungen Mann so gern, er schien mir so offen und wahr, oder vielleicht weil er für mich ein Stück Heimat bedeutete . . ."

„Großmama, so wollen wir offen zueinander sein. Ich hatte Herbert über alles lieb. Aber er wollte diese Liebe nicht, wollte nur mein Geld, Liebe gab er der Andern. Und dann dieser entsetzliche Schluß . . ."

Die Züge der alten Dame durchfurchte jetzt Qual und Gram. Sie raunte:

„Elinor, wenn er es gar nicht wäre, wenn es ein anderer getan hätte — dies Schreckliche! Es ist mir nämlich ganz unverständlich."

„Ein anderer? Großmama, du vergißt, daß er geständig war, daß er selbst den Mord zugab! Weshalb um Gottes willen, sollte er das tun? So handelt kein Mensch, der klaren Sinn, ein reines Gewissen hat! Wer weiß, was diesem Schluß vorausgegangen ist!"

Die alte Frau öffnete ein paarmal die Lippen, als wollte sie etwas sagen. Aber dann schwieg sie. Herberts Name wurde nicht mehr zwischen ihnen erwähnt. Einmal sagte das Mädchen:

„Großmama, ich möchte mir nun doch ein wenig die Gegend ansehen. Papa läßt mich lange warten. Ich miete mir ein Auto und fahre ein wenig herum."

Großmama gab ihr recht und wußte im Herzen, wohin sich Elinor zuerst wenden würde.

Elinor lenkte den Wagen selbst und ließ den Chauffeur neben sich sitzen. Er mußte ihr die Gegend erklären.

Elinor war seit ihrer Kindheit nicht in Deutschland gewesen. Als Kind betrachtet man die Natur anders. Da sind Bäume eben nur Bäume, Bäche sind Bäche. Aber wenn man mit wissenden Augen sieht, vereint sich alles, Himmel, Wald und Wiesen zu einem Gemälde voll Seele und Schönheit, jeder Baum hat seine eigene Seele, jede Färbung des Himmels widerspiegelt eine Stimmung des Herzens.

Sie durchfuhren ein paar Dörfer, und dann sah sie ein Schloß vor sich liegen. Sie brauchte nicht nach dem Namen zu fragen. Wie gut kannte sie das schlichte, schmucklose Gebäude von den Bildern, die ihr Herbert gezeigt. Auf einer Anhöhe lag es langgestreckt mit dem Turm in der Mitte. Unten rauschte der Rhein vorüber, und drüben schmiegten sich ihm tiefe Wälder zu Füßen.

Das war Herberts Heimat. Herbert von Renks verlorene Heimat. Die mußte sie sehen. Renkau war ja, wie sie wußte, zum Verkauf ausgeschrieben. Sie konnte sehr gut sagen, daß sie selbst eine Interessentin sei.

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltung Wissen Leben

Von Museumsdingen in der Zeiten Schwingen.

Von
Rektor **Kleff**, Bochum.

„Anno dusend vyffhundert ses und vyfftich" wurde auf Haus Rechen nach dem Tode des Jürgen Schell der gesamte Hausrat aufgezeichnet. „Up der Kocken", in der Küche, wird u. a. „eyne lange taeffel" erwähnt, ein Tisch, wohl ein Eichengebau mit stämmigem Gebein, das sich nichts daraus machte, wenn darauf z. B. ein Schwein von drei Zentner vom Hausschlächter „gehauen" oder zerlegt wurde. Also so etwas von der Standbeinigkeit des alten Tisches, wie er zur Zeit in der Küche des Museums steht. Freilich, er hat seine Altersrunzeln, aber er verträgt es schon, wenn eine derbe Schwielenfaust hinter eine Meinung einen Punkt zu schlagen hätte. Allerdings haben die Füße der Esser die Verbindungsleisten zwischen den Tischbeinen mählich ausgerundet — da sitzen ihre „Vergelt's Gott", wie der Oesterreicher sagt.

Die alte Zeit sprach von Tischgenossen. Was sollte die mit Puppentischen? Zwar soll nach der Germania des Tacitus jeder Teilnehmer bei einem Mahle einen eigenen Tisch und einen eigenen Sessel gehabt haben. Es ist aber zum mindesten sehr fraglich, ob das so ausschließlich zutrifft; dem alten Lateiner haben Leute wie Dopsch, Norden u. a. wegen sachlicher Schiefheiten gerade keine Schmeicheleien gesagt. Jedenfalls kannte das germanische Haus die aufgebieten Seiten, den Platz für den langen Tisch, der an der rechten Längsseite zwischen den heiligen Hochsitzstühlen den „Hochsitz" hatte, auf der linken Langseite den Gegensitz. Und noch recht lange ist viel Tischlänge nötig gewesen. Um den Blick in den Saal nicht zu behindern, wurde die Saalinnenseite nicht gern besetzt. Der gemeinsame runde oder halbrunde Tisch, wie ihn alte Darstellungen z. B. des Abendmahles zeigen, scheint zunächst bei den gemeinschaftlichen Mahlzeiten der Mönche aufgekommen zu sein. Bei alten bildlichen Darstellungen einer Tischgesellschaft kann der Darsteller eine einseitige Besetzung des Tisches freilich auch schon aus dem Grunde ausgenutzt haben, weil er so am besten an Rückenansichten vorbei kam.

Im späteren Mittelalter ist der Tisch im bäuerlichen und bürgerlichen Haushalt meist Mittelpunkt der Stube. Wenn er auf einem Gestell mit gekreuzten Beinen ruht, spricht man vom „Schragen"; unsere heutigen Baubudentische haben also schon ziemlich alte Vorläufer. Fast immer war die Platte abnehmbar, sie konnte auch wohl am Ständer festgepflockt werden. Wie die Tische in der Küche des Museums und in der anstoßenden bäuerlichen Stube ausweisen, ist diese Eigenheit auch bei heimischen Tischen bis in die neuere Zeit geblieben. Allbekannt ist die Redensart: „Die Tafel aufheben." Früher wurde nämlich beim Tafeln nach einem Gange die Platte abgehoben, fortgetragen und neubestellt wieder hereingebracht, um nach dem letzten Gange endgültig abgehoben zu werden. „A table dormant" hieß seit dem 14. Jahrhundert ein fester Tisch im Gegensatz zu einem auf Böcken; ein „schlafender" Tisch ist allerdings wenig „mobil". Im Hause auf dem Lande war die Tischplatte auch wohl aus einem anderen Grunde abnehmbar. Zwischen den Ständern war nämlich nicht selten ein — Backtrog eingezimmert. Anderswo war unter der Tischplatte ein Schrank, auch wohl eine Truhe, wie z. B. bei den Truhentischen Schleswig-Holsteins. Gemütlich für die „Untertanen" waren sie gerade nicht.

Die spätere Durcharbeitung der Tischfrage führte zur Auflösung des Tischkastens, in der Hauptsache blieben nur die vier Stützen oder Stalen übrig. Nach den Vorbildern des 17. Jahrhunderts kamen zu uns die holländischen Barockformen, die unter einer breiten Zarge vier derbe in Vasenform gedrehte Füße führten mit einer bedeutsamen kugeligen Betonung. Unten wurden sie durch Diagonalen — wie bei unserm Bochumer Tisch in Raum 2 — oder durch Fußleisten — wie beim Tisch im bergischen Zimmer — versteift. Wie auch anders der Raum unter der Tischplatte sich zu einem bequemeren Nutzraum auszugestalten begann, ist an dem Renaissance-Bocktisch in Raum 2 abzunehmen. Breite Bockbretter werden in dästige Schwellen gestellt, die ein kräftiger Steg am Ausweichen hindert. Unter der Platte wird eine „Legebank" zwischen die Bockbretter gefügt. Da fand denn auch die erste „Trecke" oder Schublade ihren Platz. Die weitere Auflockerung des Gestells bringt die Zarge, den Verbindungsrahmen, unter der Platte, die oft so breit genommen wird — die Tische waren häufig ohnehin niedriger als heute — daß die Knie daran „Anstoß" nehmen.

Die Zarge kann gar in Stuhlsitzhöhe heruntergehen, z. B. beim sog. Stuhltisch, wie einer in der Küche unseres Museums steht. Natürlich muß die Schublade auch so tief herunter. Die Stuhlbeine — oder die Tischbeine — sind rechts und links durch Armlehnen verbunden, denen die Tischplatte aufliegt. Nach hinten ist sie beiderseits durch Holzpinne festgesteckt, so daß sie aufklappbar wird. Außer der Essenszeit steht dieser Tisch dann in der Ecke als Stuhl. Er war ehemals ein allbekanntes westfälisches Möbel, auch dahier. Er war so bequem, den alten Leuten auf dem Hofe, der Mutter mit den kleinen Kindern in die Nähe des Herdes gerückt zu werden. Unsichere Hände verschütteten leicht einige Tropfen der Milchspeisen, über die sich dann gern die Katzen hermachten. So wird die Bezeichnung „Kattendisch" verständlich, auch die Redensart: „Du köms an dän Kattendisch", die gerne gebraucht wurde, wenn sich die Kinder bei Tisch nicht sorgsam und gesittet benahmen.

Dieser Stuhltisch schneidet schon die Raumfrage an. Ein langer Tisch war zwar meist nötig, konnte aber auch hinderlich sein. Die Aufgabe unserer Ausziehtische — Ausziehtische kannte schon die Gotik — wurde früher durch abklappbare Plattenstücke gelöst, wie denn Tische, in Blatt und Gestell klappbar, nicht selten waren. Was heute in „rationell eingerichteten" Bauten wieder versucht wird, nimmt also alte Gedanken wieder auf. Im Raume des Eisernen Schmieds steht ein Tisch mit ovaler Platte. Herausgedrehte Halbflügel tragen rechts und links die Tischklappen; im geschlossenen Zustande liegen sie der Backenseite des Gestells auf. Der runde Tisch im Biedermeierzimmer hat eine abklappbare Halbkreisplatte. Ausgeklappt, wird sie getragen von einem Tischbein an der — Schublade. Andere Halbkreistische wurden im Bedarfsfalle den Kopfenden gewöhnlicher Tische vorgestellt.

Ein großer Tisch lebt hierzulande nur noch in Erzählungen alter Leute. Es ist der Tellertisch, der „Töllerdösch", wie er an der Erft hieß. Er hatte in jeder Sitzbreite im etwa vierzölligen Tischblatt eine tellerförmige Aushöhlung, aus der das steifgekochte Durchgemüse gegessen wurde. Ich weiß noch einen alten Tisch stehen — nicht allzuweit von hier —, mit Jahreszahl, der heute noch eine zweizöllige Platte hat; vor Jahren hat man sie soweit abgehobelt, daß die Tellerlöcher verschwanden. Professor Jostes erzählt, daß im Kreise Warendorf ein solcher Tisch noch 1887 im Gebrauch gewesen ist. Natürlich hat es von jeher auch kleine Tische gegeben. Die vornehme frühmittelalterliche Zeit handhabte gern Tischlein mit einem Fuß. In höfischen Kreisen kam es bis ins 12. Jahrhundert vor, den Hausherrn und den vornehmsten Gast an solchen kleinen Tischen von der übrigen Tischgesellschaft zu sondern. Diese kleinen Tische waren im Grunde nur Fortsetzungen des Hausrats, wie wir ihn aus der Antike kennen, z. B. von griechischen Vasen, von römischen Reliefs; auffällig ist die Bevorzugung der Dreibeinform. Wie viel Können gerade an kleinen Tischen verschwendet wurde, zeigen die Zeiten aller Stile, nicht zuletzt des Rokoko, das auch Tischfüße so zierlich zu biegen verstand. Und wie mit einfachen Mitteln Reizendes entstehen kann, zeigt das Biedermeierzimmer mit naiv-klugen Nähtischchen.

Was ist nun eigentlich mit dem Worte „Tisch"? Es stammt aus dem Griechisch-Lateinischen und zwar von „discus" = Wurfscheibe, Eßplatte, Schüssel, Teller. Auch dem deutschen Boden ist das Scheibenwerfen nicht fremd gewesen. Noch heute haben die Pommern das Hatschen, die Holsteiner ihr Schibensmiten, die Lübecker das Trondeln; hierzulande kannte man die hölterne Hummel, so genannt, weil die sausende Scheibe an das Brummen der Hummel erinnerte. Wie im Althochdeutschen von tisc, disc und heute noch im Niederdeutschen von disch gesprochen wird, hat der Endländer seinen Dish, der Däne sein disk. Im alten Heliand wird bei der Lazarusgeschichte von den Brosamen gesprochen, die „fan them discae" unter die Füße fielen. Auch Tafel ist eigentlich lateinischer Herkunft Wir übernahmen „tabula" = Brett, Schreibtafel, was sich später auch zu der Bedeutung von Platte, Scheibe wandelte. Damit hängt wohl die gelegentliche Bezeichnung des Tisches als Schyve zusammen. Das eingangs erwähnte Inventar des Hauses Rechen erwähnt z. B. eyne schyw myt eynem kundtor (Kontor), als eine Art Schreibtisch. Das Testament des Bochumer Vikars Varentrappe von 1908 führt unter dem nachgelassenen Leinen auch „diff schivelaken", fünf Tischtücher auf.

Bemerkenswert ist, daß der Tisch bedeutungsvoll genug war, den Handwerkernamen Tischler aufzubringen. Goethe spricht hier und da vom Tischer, offenbar unter Frankfurter Erinnerungen. Andrerseits ist auffällig, daß der Tisch in alten Weistümern längst nicht die Rolle spielt wie etwa der Stuhl. Nur einmal erwähnt Grimm als Mindestgröße eines Sitzes im Frauenhofe „... da ein Tisch wol gesteen macht." In dem Altenhaslauer Weistum ist die Rede von einem Gute, das ausgetan wurde und das man gern wiederhaben möchte und zwar aus guten Gründen. Drei Tage und sechs Wochen vor St. Peters-Tag soll man aufkündigen und vierzehn Tage vor St. Peter das Pachtgeld auf einem Tische mit drei Beinen bringen, zwei auswendig vor der Schwellen und eine inwendig der Schwellen des Hofbauern stehend; wenn das geschehen, solle das Gut eingeräumt werden. Eine wichtige Auffassung des Tisches spricht aus der bekannten Redensart der Scheidung von Tisch und Bett. Zweifellos bedeutete der Tisch ehedem eine ganz andere Einung der Familie als heute. Er galt als Sinnbild des Vaterhauses, und wenn auf dem Hunsrück jemand erstmals in Dienst ging, bekam er gewiß kein Heimweh, wenn er sich von den vier Ecken des elterlichen Tisches etwas abschabte, das in einem kleinen Kuchen mitverbacken wurde. Die Besitznahme eines Hauses wurde früher wohl dadurch versinnbildet, z. B. in der Kölner Gegend bis in unsere Zeit, daß der neue Herr im Beisein der Nachbarn dreimal um einen im Zimmer freigestellten Tisch schritt. Hierzulande wurde die Braut auf der Hochzeit „vam Dische gedanzt", d. h. zum Ehrentanze geholt. Dabei richtete man es gern so ein, daß sie dabei über einen Tisch steigen mußte. Immerhin: ein merkbarer Uebergang zu einem neuen Lebensabschnitt.

Drei Wochen Karawanentransport — eine Flugstunde



Ankunft des Junkersflugzeuges „W 34" in Ruboul auf Neu-Guinea.

In dem Goldfelder Distrikt Salamoa auf Neu-Guinea wurde von der Guinea-Gold-Gesellschaft ein Junkersflugzeug der Type „Bremen" in den Dienst gestellt. Das Flugzeug versieht die Gold- und Maschinentransporte zwischen dem in ungefähr 3000 Meter Höhe liegenden Goldminen-Distrikt und den Häfen. Eine Strecke, die früher drei Wochen Karawanentransport erforderte, beansprucht nunmehr auf dem Luftwege nur eine Stunde Fahrzeit.

Mit einem Bein aufs Matterhorn.

Einen außerordentlichen Beweis von Sportbegeisterung hat soeben Mr. Geffrey Winthrop Young geliefert. Dieser Mann, der nur seinem Namen nach zur englischen Jugend gehört, tatsächlich aber schon einundfünfzig Jahre alt ist, besitzt nur ein Bein und versucht, den Verlust dieses Gliedes durch eine Metallprothese wettzumachen. Das ist ihm zweifellos sehr gut gelungen, denn er hat kürzlich mit zwei Führern von Riffelalp aus das Matterhorn bestiegen. Jeder Alpinist weiß, daß gerade die Besteigung des Matterhorns äußerst schwierig ist, und Mr. Young kann sich rühmen, der erste Krüppel zu sein, der eine derartige Leistung vollbracht hat. Der kühne Bergsteiger ist der Sohn von Sir George Young und ein Bruder von Sir Hilton Young, der bei dem Gefecht von Zeebrügge einen Arm verlor, aber seine sportlichen Neigungen nicht aufgeben wollte und vor einiger Zeit einen leichter zu besteigenden, jedoch etwas höheren Berg, den Monte Rosa, erklommen hat. Der Bezwinger des Matterhorns verlor sein Bein im Weltkrieg, gilt aber auch heute noch in England als ein vorzüglicher Bergsteiger und Schwimmer; er hat sich außerdem als Schriftsteller hervorgetan und besonders alpinistische Schriften verfaßt.

Der mißglückte Katzenfilm.

Kürzlich suchte eine englische Filmgesellschaft durch die Zeitung einige Katzen zu einer besonderen Aufnahme. Hundert liebevolle Katzenbesitzer folgten dem Ruf und warteten schon am frühen Morgen auf das Erscheinen des Filmgewaltigen, des in England ungemein beliebten Komikers Sir Harry Lander. Als der gewichtige Herr endlich erschien, begrüßte ihn ein derartig lautes Willkommen aus hundert Menschenkehlen, daß die armen Katzen vom Entsetzen gepackt wurden, aus den Armen ihrer Besitzer sprangen und den Komiker beinahe zu Boden warfen. Dann verkrochen sich die wild gewordenen Filmschauspieler in die höchsten Regionen der Aufnahmehalle, auf die Schirme der großen Lampen und auf die Kulissen. Schließlich fanden sich, durch Milch und Fleisch gelockt, fünfzig Katzen wieder ein und wurden vor einer markierten Haustür als Mitglieder eines nächtlichen Katzenorchesters aufgestellt. Die Aufnahme begann: Der Komiker trat, durch die Katzenmusik aus dem Schlaf geweckt, in einen Nachtanzug vor die Tür, warf mit vorschriftsmäßig dargestellter Wut Bücher nach den Ruhestörern und goß ihnen Wasser auf das Fell. Das war für die improvisierten Filmschauspieler zu viel, und anstatt einfach davon zu laufen, wie es im Filmmanuskript vorgeschrieben war, flüchteten die Katzen auf die Köpfe der Zuschauer und verursachten ein entsetzliches Durcheinander. Die Szene brachte den Katzenbesitzern außer dem Schrecken nur fünf Schilling Schauspielerhonorar ein, so daß die meisten sich vornahmen, ihre Lieblinge nie wieder zum Film zu schicken.

Amerikanisches.

Ein deutscher Reporter redet von Weiberröcken, die in der Union das Regiment führen. Der Herr hat bei seinem kurzen Besuch mehr gesehen, als die überwiegende Mehrheit aller Amerikaner je sehen werden. (Philadelphia Inquirer.)

Zu unserer großen Ueberraschung erfahren wir, daß der Sieger im letzten römischen Tennisturnier nicht Mussolini gewesen ist. (American Lumberman.)

Im wesentlichen läßt sich von dem letzten Erdbeben auf dem Balkan nur sagen, daß es überflüssig war. (Detroit News.)

Mörderinnen gelten so lange als nicht überführt, bis ihre Unzurechnungsfähigkeit erwiesen ist. (Engine Builder.)

Das beste Entfettungsmittel ist die wiederholte Bewegung des Kopfes von links nach rechts und zurück, wenn man gefragt wird, ob man noch etwas essen will. (Brooklyn Eagle.)

Der Zoologe Dr. Beebe meint, daß der Haifisch nur dann den Menschen angreift, wenn er ihn mit einem Fisch verwechselt, der sein Hauptnahrungsmittel bildet. Man stelle sich die Verzweiflung des armen Hais vor, wenn er nun seinen Irrtum entdeckt. (Kansas City Star.)

Heitere Ecke.



Heimkehr.

„Donnerwetter! Ich habe ja in den Ferien zwanzig Kilo zugenommen!"

*

Schwebischer Humor. Olaf war seit einigen Wochen verlobt. Olaf war ein guter Kerl. Aber dennoch konnte seine Braut es nicht unterlassen, von ihm zu fordern, daß er sich in allerlei Richtungen ändere. Jeden Tag fiel ihr an Olaf etwas Besserungs- und Aenderungsbedürftiges auf. Als sie eines Abends wiederum beisammen waren, sagte sie: „Wir alle müssen im Leben Opfer bringen. Mein Bruder hat sich jetzt entschlossen, nicht mehr zu rauchen. Das ist ein Mann! Und was willst Du opfern?" — „Ich denke, Liebste, ich werde mir die Freude versagen, Dich zu küssen. Das ist ein schweres Opfer!" Zwei Tage vergingen, und wieder saßen sie abends zusammen. „Ich habe Dir etwas zu sagen," sagte sie leise. „Nun, was denn?" fragte er. „Mein Bruder hat wieder angefangen zu rauchen!"

Gesundes Haar durch Dr. Dralle's Birkenwasser

Das unerreichte, wissenschaftl. begründete Mittel für den Haarwuchs. Ärztlich empfohlen gegen Haarausfall und Kopfschuppen. Zugleich das erfrischende und ideale Pflegemittel für die Frisur, von höchster Eigenart der Duftkomposition.



Preis: 2.20 und 3.75, ½ Ltr. 6.–, 1 Ltr. 10.50

Eine ganze Stadt ausgeplündert.

Einen ungemein frechen Raubüberfall machten Banditen, die zwischen den Städten Puente Deistla und Cacahuamilpa, im mexikanischen Staate Morelos, 60 Ausflügler aufhielten, die in zehn Privatautos und zwei Autoomnibussen unterwegs waren. Sie hielten die Ausflügler, bei denen sich 31 Frauen und Kinder befanden, noch elf Stunden lang, nachdem sie vollkommen ausgeplündert waren, gefangen. In der Zwischenzeit benutzte ein Teil der Räuber die Privatautos, um die Stadt Puente Deistla zu überfallen. Die Räuber drangen auch in das Bahnhofsgebäude ein und überwältigten die kleine Schutzwache. Es gelang ihnen, mit der Stationskasse, die etwa 6000 Mark an barer Münze enthielt, zu entkommen. Bevor sie sich zurückzogen, ließen die Räuber eine unbemannte Lokomotive in der Richtung auf Jojutha, in der Nähe von Hermosa, los. — Eine weitere Meldung besagt: Die Banditen plünderten nach dem Ueberfall auf die Automobilisten die Stadt Puente de Ixtia, das dortige Lagerhaus und die Bahnstation, sowie einen eben einfahrenden Zug aus, dessen Lokomotive sie loskoppelten und unbemannt in wilder Fahrt weiterfahren ließen, in der Absicht, einen anderen fälligen Zug zur Entgleisung zu bringen und auszuplündern. Die Lokomotive entgleiste jedoch bald, ohne Schaden anzurichten. Der in Puento de Ixtia stationierten Bundesgarnison gelang es nach zweistündigem Kampfe, die Banditen zu vertreiben und einen Teil der Automobile wieder zu erlangen. Die Touristen wurden sämtlich unverletzt auf der Landstraße aufgefunden. In dem Kampfe wurden zahlreiche Banditen getötet oder verwundet, auch einige Bundessoldaten wurden verletzt.

Neues aus aller Welt.

Humor von der Olympiade.

Auf den großen internationalen Veranstaltungen pflegen nicht nur Kongreßteilnehmer, sondern auch Taschendiebe und Spezialisten zu erscheinen, da sich für diesen Beruf bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich eine hervorragende Konjunktur ergibt. Kriminalisten behaupten nun, daß die Sportsleute, und unter ihnen ganz besonders die Athleten, bei den Olympischen Spielen in Amsterdam von Dieben aller Art ziemlich verschont worden sind, weil jeder Meister Langfinger vor Kinnhaken Angst hat. Im Gegensatz zu dieser Ansicht aus Fachkreisen sieht eine Geschichte, die man sich zurzeit unter Amsterdamer Sportsfreunden erzählt. Danach soll ein Athlet, der in einem Kaffeehaus einen Augenblick ans Telephon gerufen wurde, seinen Platz durch einen kostbaren, mit einer goldenen Krücke gezierten Spazierstock belegt haben; um Diebe abzuschrecken, legte er auch einen Zettel auf den Tisch, auf dem zu lesen war: „Dieser Stock gehört dem Boxmeister im Schwergewicht, der auf den Olympischen Spielen gesiegt hat. Ich komme zurück." Als er zurückkehrte, war der Stock verschwunden, und an der Stelle, auf die er seinen Zettel gelegt hatte, fand er ein Stück Papier mit der Aufschrift: „Ihren Stock hat der Weltmeister im Schnellauf mitgenommen; er kommt nicht zurück!"

*

Was kostet ein SOS-Ruf?

Die mißlungenen Flüge der Ozeanflieger und besonders die soeben erfolgte Rettung Courtneys und der beiden von einem deutschen Schiff aufgefischten Polen lenken die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Ausgaben, die den Reedereien entstehen, wenn ihre Schiffe einen SOS-Ruf folgen. Der Hilferuf des Kapitäns Courtney stellte fest, daß er ungefähr 500 Seemeilen von den Azoren entfernt auf dem Meere treibe, und mehrere große Dampfer eilten sofort zu seiner Rettung herbei. Sie verließen den ihnen vorgeschriebenen Kurs, und ein englischer Fachmann hat berechnet, daß dadurch den fünf oder sechs großen Dampfern zusammen Ausgaben von 140 000 bis 200 000 Mark erwachsen sind. Die Schiffe verloren nämlich fast einen Tag indem sie die Rettung versuchten, und das bedeutet mehr Gehalt für die Schiffsmannschaft, größeren Verbrauch an Feuerungsmaterial und schließlich längere Verpflegung der Reisenden. Die Ozeanflieger, die genau wissen, daß sie im Fall des Erfolges als Volkshelde gefeiert werden, nehmen keine Rücksicht darauf, welche Ausgaben sie im Falle des Mißlingens Gesellschaften verursachen, die vorher keineswegs bereit wären, so erhebliche Summen zur Unterstützung der Ozeanflüge aufzuwenden, aber nach dem Mißerfolg natürlich nicht an dem Untergang eines Menschen schuld sein wollen.

*

12 Millionen Mark ausgeschlagen.

Er ist mit seinem Wochenlohn vollauf zufrieden.

Ein für gewöhnliche Begriffe merkwürdiger Mann ist Claude R. Link, ein Neuyorker Gerichtsdiener, der in den Diensten des Bezirks — Staatsanwalts Banton steht. Kürzlich erschien bei ihm ein Rechtsanwalt, der ihm mitteilte, daß er und seine Mutter 12 Millionen Mark geerbt hätten. Der Rechtanwalt war auf einen Freudenausbruch vorbereitet; er muß wohl ein sehr dummes Gesicht gemacht haben, als ihm Link seelenruhig antwortete: „Ich bin mit meinem Wochenlohn von 160 Mark zufrieden und wünsche nicht, mehr zu verdienen." Dabei ist Mister Link nicht etwa irgend ein Idealist, der wegen irgendeiner Weltanschauung Geld verabscheut; er ist vielmehr ein sehr ruhiger, sehr nüchterner, sehr klar denkender Mann. Trotz der großen Erbschaft ist er entschlossen, weiter im Bureau des Staatsanwaltes zu arbeiten; er hat sich nur soweit aus seiner Ruhe bringen lassen, daß er sich einige Stunden frei nahm, um seine Mutter von dem Ereignis zu benachrichtigen. Der Rechtsanwalt drängte ihn, nicht sein Glück zu verscherzen und die Erbschaft anzunehmen; schließlich erklärte Mr. Link: „Nun gut, ich werde das ganze Geld meiner Mutter geben, die sehr arm ist. Aber ich selbst will nichts haben."

*

„Aurora" spielt die Königshymne.

Das Schiff, das den Sieg des Bolschewismus entschied.

Kopenhagen hat seine große Sensation. Zum erstenmal seit Kriegsende hat eine sowjetrussisches Kriegsschiff in Dänemark einen Besuch abgestattet. Es ist der berühmte Panzerkreuzer „Aurora", ein altes Schlachtschiff der Marine des Zaren, das schon an der für Rußlands Seestellung vernichtenden Schlacht bei Tschusima im russisch-japanischen Krieg teilgenommen hat. Als im Oktober 1917 die bolschewistische Revolution ausbrach, eröffnete die „Aurora", die auf der Newa vor dem Winterpalais vor Anker lag, schweres Feuer auf das Zarenpalais, in dem die Kerenski-Regierung ihren Sitz hatte. Das Eingreifen der „Aurora" entschied den Sieg der bolschewistischen Revolution. Heute ist das historische Schiff zum Ehrenkreuzer der sowjetrussischen Marine ernannt und trägt den Namen „U. S. S. R." (Bund der sozialistischen Sowjetrepubliken). Die Ankunft des sowjetrussischen Kriegsschiffes versammelte eine unübersehbare Menschenmenge an der Kopenhagener Reede. Im Publikum befanden sich mehrere russische Emigranten, die ehemals auf der „Aurora" als Offiziere der zaristischen Marine gedient hatten. Die „U. S. S. R." gab die üblichen einundzwanzig Salutschüsse ab, worauf sich ein Vertreter des dänischen Marineministeriums zur Begrüßung auf das Schiff begab. Zum größten Erstaunen aller Anwesenden trug der russische Admiral einen zerschlissenen Zivilanzug mit Korkzieherhosen und hatte einen alten Strohhut auf dem Kopf. Die Kapelle des russischen Schiffes spielte die dänische Königshymne, während die im Publikum anwesenden Kommunisten die Internationale anstimmten. Der Berichterstatter einer führenden Kopenhagener Zeitung hatte Gelegenheit, den russischen Admiral während des Banketts in der russischen Botschaft zu sprechen. „Ich bin", erklärte der russische Admiral Ral, „ein alter Offizier der russischer Marine und habe schon auf der „Aurora" gedient, als das Schiff noch dem Zaren gehörte. Viele meiner Kameraden aus der Zarenzeit dienen jetzt gleichfalls in der Sowjetflotte." Auf die Frage des dänischen Journalisten, wie es mit der Disziplin an Bord eines roten Schiffes aussehe, erwiderte der Admiral: „Die meisten Leute außerhalb Sowjetrußlands haben eine vollständig falsche Meinung von unserer militärischen Organisation. In unserer Flotte herrscht genau dieselbe Disziplin wie in der Flotte jeden anderen Staates. Wir haben an Bord keinen Matrosenrat, und ich bin der einzige Befehlshaber, solange wir auf hoher See sind. Die Kommissare, die es an Bord gibt, beschäftigen sich ausschließlich mit der kulturpolitischen Ausbildung der Matrosen und haben mit dem Kommando nichts zu tun. Wir haben dieselben Offiziersgrade, wie sie jede andere Flotte kennt, nur mit dem Unterschied, daß die Offiziere sowie der Admiral mit „Genosse Offizier" angesprochen werden." Der Admiral erzählte weiter, daß er seit der Revolution in der roten Flotte diene und vier Jahre lang Kommandeur des großen Schlachtschiffes „Marat", das gleichfalls zu dem Bestand der alten zaristischen Flotte gehöre, gedient habe. Als der dänische Journalist sich die Frage erlaubte, „wie Marat in der Zarenzeit geheißen habe", verweigerte der rote Admiral in Uebereinstimmung mit dem russischen Gesandten die Auskunft auf diese, wie er erklärte, „sehr heikle Frage."

Die neue Erdbeben-Katastrophe in Mexiko.

Ueber das bereits gemeldete heftige Erdbeben im Staate Oaxaca liegen jetzt nähere Einzelheiten vor. Nach den Meldungen verschiedener Zeitungen sollen die Städte Tuxtepec, Huazolotitlay und San Pedrito, alle im Staate Oaxaca, vollkommen dem Erdboden gleichgemacht worden sein. Auch die Stadt Jamiltepec hat furchtbar gelitten. In der Stadt Pinotepa und Umgebung dauerten die Erdstöße noch an, nachdem die Erdbewegung in den anderen betroffenen Bezirken bereits zur Ruhe gekommen war. In Pinotepa allein sind über 76 Häuser zerstört. Wie groß die Zahl der Umgekommenen ist und wie hoch sich der Sachschaden beläuft, ist vorläufig noch gar nicht zu übersehen, da mit vielen Orten die telegraphische und telephonische Verbindung abgeschnitten ist. Außerdem herrscht in den betroffenen Gebieten wolkenbruchartiger Regen, so daß auch die Landstraßen unpassierbar sind. Die Regierung, die sofort Rettungsmaßnahmen eingeleitet hat, wird bei diesen durch die Regenfälle sehr behindert, und es ist kaum zu hoffen, daß man einigen der betroffenen Gebiete vor Aufhören des Regens Hilfe bringen kann.

*

 # Diebstahl auf dem Amtsgericht Wedding. In der Abrechnungsstelle für Hinterlegungsgelder aus Haus- und Grundbesitzauktionen, die sich im Amtsgericht Berlin-Wedding befindet, wurde ein offener Briefumschlag mit 20 200 Mark Inhalt entwendet.

 # Böse Folgen eines Dummenjungen-Streiches. Ein törichter Scherz hat in Nowawes bei Berlin zu einer Familientragödie geführt, der drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der 16 Jahre alte Willy Zander aus Rudow bei Saarmund hatte vor einiger Zeit zum Scherz durch ein Inserat eine Versteigerung bei einem Landwirt angesetzt. Dafür sollte er wegen groben Unfugs bestraft werden. Bevor es aber zu einer Strafanzeige gekommen war, nahm er sich das Leben, indem er sich vor einen Güterzug warf und sich den Kopf abfahren ließ. Ein paar Wochen später verübte die Mutter des jungen Zander aus Gram über den Tod ihres Sohnes ebenfalls Selbstmord, indem sie sich die Kehle mit einem Küchenmesser durchschnitt. Jetzt hat sich nun auch der Vater Zanders das Leben genommen; er erhängte sich auf dem Kornboden seines Anwesens.

 # Eine Dorfkirche vom Feuer zerstört. In der Nacht zum Mittwoch brach in der Kirche zu Oppin bei Halle Feuer aus. Das Schiff der Kirche brannte bis auf die Grundmauern nieder, Sakristei und Turm blieben vom Feuer verschont.

 # Familientragödie in Stade. In der Nacht zum Dienstag hat sich in Stade eine entsetzliche Familientragödie abgespielt. Die Ehefrau des Händlers Raab öffnete im Schlafzimmer ihrer drei Kinder den Gashahn. Als der Ehemann am Dienstag früh den Gasgeruch wahrnahm, eilte er in das Kinderzimmer, wo er seine Frau und die Kinder bewußtlos vorfand. Alle vier gaben nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Sofort herbeigerufene Aerzte sorgten für die Ueberführung der Ohnmächtigen in das Stader Krankenhaus, wo ein Sohn bald nach seiner Einlieferung starb. Die beiden anderen Kinder liegen hoffnungslos darnieder, während die Frau mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Beweggrund zu der grauenvollen Tat ist noch nicht aufgeklärt.

 # Zweiter Probeflug der „Romar". Das neue Rohrbach-Großflugzeug „Romar", das Dienstag früh seinen erfolgreichen ersten Probeflug unternommen hatte, ist nachmittags wieder unter Führung des Chefpiloten Steindorf zu einem Flug aufgestiegen, an dem Dr. ing. A. Rohrbach mit dem Stabe seiner Mitarbeiter, sowie Direktor Merkel von der Deutschen Luft-Hansa teilnahmen. Der zweite Aufstieg erfolgte mit einem Fluggewicht von etwa 14 500 Kilogramm und einer Startzeit von nur 30 Sekunden. Der Flug führte über die Lübecker Bucht und endete nach einstündiger Dauer wieder auf dem Pöthnitzer Wiek. Infolge der guten Ergebnisse der ersten Flüge wird bereits morgen mit der Vervollständigung der Ausrüstung begonnen. Nach endgültiger Ausrüstung der Maschine werden in etwa 14 Tagen die Leistungs- und Abnahmeflüge durchgeführt.

 # Verhinderter Start zu einem Europa-Rundflug. Der Kunstflieger Martens beabsichtigte, am Dienstag vom Frankfurter Flugplatz zu einem Europa-Rundflug zu starten, dessen Dauer auf zwei Wochen angesetzt war. Am Montag wollte Martens von Darmstadt nach Frankfurt fliegen. Bei den Vorbereitungen zum Start kam ein Mechaniker mit einer Lötlampe zu nahe an den Benzinbehälter, der explodierte. Der Rumpf des Flugzeuges wurde auseinandergerissen und die Tragflächen stark beschädigt.

 # Der deutsch-amerikanische Gesangverein „Arion" in Karlsruhe. Der vom deutschen Bundessängerfest in Wien zurückkehrende deutsch-amerikanische Gesangverein „Arion" aus Brooklyn gab in Karlsruhe ein Konzert, bei dem auch mehrere auswärtige Gesangvereine mitwirkten, die der Dirigent des „Arion", Heinz Fröhlich, früher dirigiert hat.

 # Zeppelinaufstieg in der letzten Augustwoche? Der vierzigstündige Probeflug des 530 PS-Maibach-Motors wurde erfolgreich durchgeführt. Zur endgültigen Beurteilung des Probelaufes müssen jedoch die Ergebnisse der Nachprüfung sämtlicher Einzelheiten des Motors abgewartet werden. Die Versuche der Augsburger Blaugas-Gesellschaft zur Herstellung des Brenngases im Großen sind noch nicht abgeschlossen. Man ist inzwischen auch in der neuen Friedrichshafener Gasfabrik zu Versuchen übergegangen. Immerhin sind alle Arbeiten soweit gediehen, daß man mit den ersten Probeflügen ziemlich sicher in diesem Monat rechnen kann.

 # Tödlicher Absturz in den Alpen. Zwei seit Sonntag vermißte Touristen, der 22jährige Student Kuhlenkamp aus Bremen und sein Begleiter, ein schweizerischer Bergführer, wurden von einer entsandten Rettungskolonne am Dienstag als Leichen geborgen und ins Tal gebracht. Sie waren auf der Südseite des Armighorns von einem 2457 Meter hohen Gipfel abgestürzt.

 # Rettungstat des Kreuzers „Berlin". Der Kreuzer „Berlin" meldet, daß er am 3. August bei der Insel Manoë das niederländische Fischerboot „Jupiter" mit 23 Personen, darunter Frauen und Kinder, verirrt und ohne Proviant antraf und ihm dadurch Hilfe leistete, daß er es mit Proviant und Wasser ausrüstete.

 # „Monte Cervantes" auf der Heimreise. Wie die Hamburg-Amerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft mitteilt, ist das Motorschiff „Monte Cervantes" in der Nacht auf Montag in Hammerfest in Begleitung des Eisbrechers „Krassin" eingetroffen. Das Schiff ist dort nochmals von den Tauchern des deutschen Bergungsdampfers „Seefalke" untersucht worden. Weitere Schäden wurden nicht festgestellt. Das Schiff hat darauf sein Seefähigkeitsattest erhalten. Die „Monte Cervantes" hat am Montag nachmittag mit den Passagieren an Bord die Rückfahrt von Hammerfest direkt nach Hamburg in Begleitung des deutschen Bergungsdampfers „Seefalke" fortgesetzt und ist voraussichtlich am Samstag, 11. August, in Hamburg zu erwarten.

 # Vier Todesopfer des Flugzeugabsturzes bei Nevers. Bei dem Absturz eines französischen Bombenflugzeuges in der Nähe von Nevers, sind sämtliche vier Insassen, ein Hauptmann, ein Offizierstellvertreter und zwei Sergeanten ums Leben gekommen. Der Absturz ereignete sich bei einem Uebungsflug, der in der Nacht von Pau aus mit dem Ziele Mainz unternommen worden war.

 # Neuer Vesuvausbruch. Nach einer vom Vesuv-Observatorium veröffentlichten Mitteilung öffnete sich Dienstag gegen Mittag im südwestlichen Abschnitt des Vesuvkraters ein Feuerschlund, aus dem unter Explosionserscheinungen ein starker Lavastrom hervorquillt. Die sehr flüssige und hell leuchtende Masse bildet einen ovalen See von etwa 70 Metern Durchmesser, aus dem sich zwei große weißglühende Ströme ergießen. Der kleine Eruptionskegel, dessen Spitze in einer Länge von etwa 30 Metern abgesprengt wurde, wirft unter starken Explosionen aus einer etwa 40 Meter im Durchmesser betragenden Oeffnung größtenteils schwarze Massen aus. Die Seismographen des Observatoriums befinden sich seit über einem Monat in lebhafter Bewegung und haben zahlreiche Erdstöße und lokale Beben verzeichnet. Die Mitteilung des Observatoriums schließt mit der Feststellung, daß dieser gerade ein Jahr nach dem letzten erfolgten Ausbruch noch einige Tage andauern könne, aber die um den Vesuv gelegenen Dörfer keineswegs zu beunruhigen brauche.

 # 120 000 Mark Entschädigung für Slater. Der „Daily Telegraph" meldet, die Regierung habe Oskar Slater für seine im Jahre 1909 zu Unrecht erfolgte Verurteilung eine Entschädigung von 6000 Pfund Sterling angeboten. Slater hat dieses Anerbieten angenommen. Slater sollte eine Dame ermordet haben. Im Wiederaufnahmeverfahren erzielte er seine völlige Freisprechung.

 # Das Flugboot Courtneys. Der von Algerien nach Neuschottland fahrende italienische Dampfer „Valprato" nahm das Flugboot des englischen Fliegers Courtneys, das bei der Rettung Courtneys in Stich gelassen worden war, an Bord.

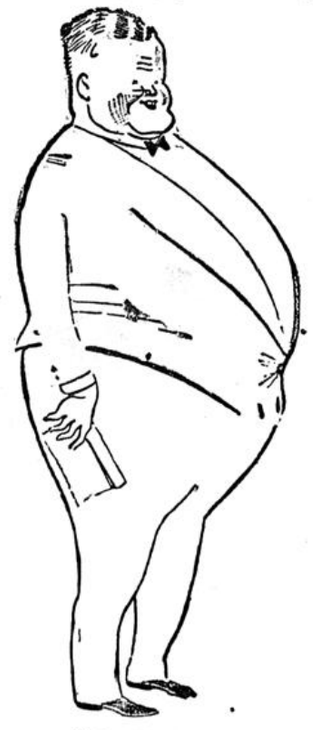
 # Englischer Dampfer in Flammen. Der englische Dampfer „Kalgan", der sich auf dem Wege nach Wutschang befand, steht nach Berichten aus Schanghai in Flammen. Die „Kalgan" ist ein Küstendampfer von 2650 Tonnen, der zu gewissen Jahreszeiten bis zu 2000 Kulis als Passagiere an Bord hat.

 # Barkassenbrand auf dem Parana. — 17 Personen ertrunken. Wie aus Buenos-Aires berichtet wird, fing die Barkasse „Nororo" mit 75 Personen an Bord auf dem Flusse Parana Feuer. Die Passagiere wurden in Rettungsbooten heruntergelassen. Eines der Boote schlug jedoch um, wobei 17 Personen ertranken.

Das Riesenerbe des englischen Tabakkönigs.

Vor einigen Tagen starb in London Sir George Alfred Wills; er hatte ein Alter von 74 Jahren erreicht und hinterläßt ein Vermögen von rund 200 Millionen Mark. Sir Wills stammt aus einer Millionärsfamilie, die bekannt geworden ist, als seine Vorfahren im Jahre 1789 die große Tabakfirma Watkins in Bristol übernahmen. Seitdem sind insgesamt zehn Mitglieder der Familie gestorben, die mehr als eine Million Pfund, also über 20 Millionen Mark, hinterlassen haben. Sie alle sind am Tabakhandel reich geworden, und es finden sich unter ihnen zwei Männer, deren Erbschaft je 100 Millionen Mark überschritt, während ein Verwandter des Tabakkönigs, Sir Frederick Wills, „nur" 60 Millionen und zwei „ärmere" Familienmitglieder etwas über 50 Millionen Mark ihren Nachkommen vererbten. Der britische Fiskus hat an solchen Familien seine helle Freude; wird er doch von der Erbschaft des Sir George Wills nicht weniger als 80 Millionen Mark als Steuer einziehen. Bei so großen Vermögen beträgt die englische Erbschaftssteuer nämlich vierzig Prozent. In den letzten Jahren hat das britische Schatzamt öfter Gelegenheit gehabt, aus dem Gesetz über die Erbschaftssteuer großen Nutzen zu ziehen; Lord Iveagh hinterließ 220 Millionen Mark, Lord Strathcona 120 Millionen, Lord Northcliffe 100 Millionen, Lord Glentanar 93 Millionen, Lord Cowdray 80 Millionen, Sir William Coats 79 Millionen und der „Reisekönig", Lord Dalziel, 45 Millionen. Das sind stattliche Vermögen, die aber weit hinter den riesigen amerikanischen Erbschaften zurückbleiben. Der amerikanische Tabakkönig James Duke, der im Jahre 1925 starb, hinterließ nämlich über 600 Millionen Mark. Er war freilich ein Alleinherrscher in seinem Unternehmen, während die englische Imperial Tobacco Company der großen Familie Wills gehört, und der verstorbene Tabakkönig eigentlich nur als primus inter pares herrschte. Er konnte ein so gewaltiges Vermögen hinterlassen, obwohl er in seinem Leben niemals sehr sparsam gewesen ist und zum Beispiel der Stadt Bristol für die Universität sechs Millionen, für ein Krankenhaus anderthalb und für den Ausbau des Museums noch einmal anderthalb Millionen Mark geschenkt hatte.

Die neuerliche französisch-englische Annäherung.



Der neue englische Botschafter Tyrell, der dem französischen Außenminister Briand sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Unsere Kundschaft läßt sich nicht irren mehr,

denn sie weiß aus Erfahrung: gute Möbel kauft man vorteilhaftest bei

Gebrüder Tschirmann A. G., Essen u. Köln e. K., Zweigleihaus

Größtes Spezialhaus deutschlands für Wohnungseinrichtungen, deutsche und fremde Tapeten, Dekorationen

Handel / Gewerbe / Industrie

Harriman in Ost-Oberschlesien.

Dem amerikanischen Harriman-Konzern ist es bekanntlich nicht gelungen, die Zinkgruben von Giesches-Erben zu kaufen. Die Ursachen dieses amerikanischen Mißerfolges werden klar, wenn man sich das sehr verdienstvolle Eingreifen der preußischen Staatsregierung vergegenwärtigt. Wäre der Harriman-Konzern in der Lage gewesen, diese Zinkgruben zu kaufen, dann hätte Preußen und mit ihm Deutschland das Zinkmonopol verloren. Die weiteren Folgen einer solchen Ausbreitung des Harriman-Konzerns hätten sich dann weiterhin in der Polonisierung dieser Zinkgruben gezeigt, was die Polonisierung, die Harriman in den ehemals Giesches-Erben gehörenden, in Polen gelegenen Werken zuließ, beweist.

Nach diesem Fehlschlage seiner Pläne mit Giesches-Erben versucht Harriman nun, sich die Aktienmajorität der Bismarckhütte zu verschaffen. Die Hauptaktionäre der Bismarckhütte sind die Vereinigten Stahlwerke Mitteldeutschlands. Wie verlautet, besteht auch tatsächlich bei den Vereinigten Stahlwerken eine große Neigung für den Verkauf der Aktien der Bismarckhütte. Sollte es also Harriman tatsächlich gelingen, die Bismarckhütte seinem Konzern anzugliedern, so würden für die deutsche Montanindustrie dieselben Gefahren entstehen, die damals bestanden, als das Harrimanprojekt mit Giesches-Erben erörtert wurde. Harriman würde im Besitze der Bismarckhütte selbstverständlich nicht zögern, seinen neuen Gesamt-Montanbetrieb nach denselben Grundsätzen zu organisieren, die er schon seit Jahren im Betriebe der zu Polen gehörenden ehemaligen Werke der Bismarckhütte anwendet.

Man muß daher in Deutschland mit der allergrößten Aufmerksamkeit diese Pläne Harrimans mit der Bismarckhütte verfolgen, da ihr Gelingen die deutsche Montanindustrie von neuem mit fremdem Kapital überschwemmen und den festen Organismus der deutschen Montanindustrie Oberschlesiens in einer für die Wirtschaft des Reiches sehr verhängnisvollen Weise auseinanderreißen würde. Durch den Uebergang der ostoberschlesischen Werke auf Harriman würde aus der Polonisierung eine Amerikanisierung werden. Nach der Genfer Entscheidung sind die Werke der Bismarckhütte und der Laurahütte ganz unter polnische Oberhoheit geraten. Nachdem später die Werke der Laurahütte in eine besondere polnische Aktiengesellschaft eingebracht wurden, blieb der deutschen Laura nur die Rolle einer Holdingsgesellschaft übrig. Allein der Kattowitzer A.-G. gelang es, sich einen Teil ihres Besitzes auf deutschem Gebiet zu erhalten, die Preußengrube. Der größere Teil auch dieser Gesellschaft fiel aber an Polen. Bismarckhütte und Kattowitzer stellen produktivtechnisch eine Ergänzung dar, da Bismarckhütte ausschließlich über Hütten- und Verfeinerungswerkstätten verfügt, während Kattowitzer ausgedehnte Kohlengruben besitzt. Kattowitzer steht mit an der Spitze der ostoberschlesischen Kohlenindustrie. Zur Laurahütte zählen sowohl Gruben als auch Verfeinerungswerkstätten.

Berliner Börse zunächst abgeschwächt, später etwas freundlicher.

Der Schluß leicht behauptet.

Berlin, 8. August.

Die flaue gestrige Neuyorker Börse verfehlte nicht ihre Wirkung auf den hiesigen Börsenverkehr. Schon am Vormittag waren Abgaben der Spekulation zu beobachten, die sich zu Beginn der Börsen noch verstärkten. Man war offensichtlich bemüht, weitere Medio-Entlastungen vorzunehmen. Wie schon am Mittwoch, war auch heute wieder die Befürchtung verbreitet, daß London morgen seinen Diskont erhöhen werde, da auch in Neuyork das Geld wieder teurer geworden sei. Jedoch dürfte eine Erhöhung kaum eintreten. Außerdem ist morgen die Festsetzung des Reportgeldsatzes. Die Ansichten der Börse über eventuelle Kürzungen und Veränderungen sind sehr geteilt. Die Umsätze hielten sich in ziemlich engem Rahmen und Kundenorders lagen nur in beschränktem Maße vor. Auch die gestrigen Abgaben einer hiesigen Großbank wirkten heute noch nach. Die ersten Kurse lagen meist 1 bis 2% und vereinzelt bis zu 5% unter dem gestrigen Schlußniveau, da schon kleines Angebot drückte. Für Montanwerte war etwas stärkere Abgabeneigung zu beobachten, da Meldungen von neuen Feierschichten und Entlassungen im Ruhrbergbau vorliegen sollen. Ilse und Maximiliamshütte verloren 4 bis 5%. Elektrowerte waren nur wenig gedrückt. Kunstseide- und Zellstoffwerte lagen dagegen bis zu 9% schwächer. Stöhr waren bei einem Gewinn von 4% auffallend fest, Goldschmidt lagen dagegen bei kleinem Geschäft 5% schwächer. Im Verlaufe wurde die Haltung etwas freundlicher, da auch auf dem ermäßigten Kursniveau leichte Kaufneigung bestand. Elektrowerte waren auf angebliche Auslandskäufe lebhafter und 2 bis 3%, Siemens sogar 4% fester. Von Banken lagen Reichsbank 3% höher. Feldmühle und Goldschmidt waren um 2% erholt. Der Geldmarkt war unverändert. Tagesgeld blieb mit 5 bis 7% ziemlich leicht. Am Devisenmarkt herrschte eher etwas Nachfrage. Madrid lag unter Schwankungen weiter fest. Auch Pfunde konnten leicht anziehen. Deutsche Anleihen waren im allgemeinen gedrückt. Von Ausländern waren besonders Bosnier und Mexikaner schwächer. Am Pfandbriefmarkt lagen Roggenwerte bei nicht mehr so erheblichem Angebot wie in den letzten Tagen bis 20 Pfennig schwächer. Liquidationspfandbriefe und Anteile lagen uneinheitlich, jedoch eher etwas schwächer. — Nachbörse: Bei freundlicher Stimmung war der Schluß leicht behauptet. Elektrizitätswerte waren lebhafter gefragt. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 178½, Farben 266, Gelsenkirchener 125½, Harpener 151½, Mannesmann 137, Phönix 94, Rheinstahl 144½, Schuckert 205¼, Siemens 374¼, Vereinigte Glanzstoff 598, Vereinigte Stahlwerke 98.

Düsseldorfer Börse.

Terminhandel.

Düsseldorf, 8. August.

Der Terminverkehr zeigte eine schwächere Haltung und die Kurse erlitten heute zum Teil erhebliche Verluste. Die Geschäftstätigkeit beschränkte sich im wesentlichen auf Kaliindustrie. Von Montanwerten waren lediglich Köln-Neuessen zu abgeschwächten Preisen im Handel. Im Verlaufe der Börse wurde die Stimmung allgemein freundlicher und die Kurse konnten sich wieder etwas erholen.

	8. August			7. August		
	Anfk.	Edkn.	Kassak.	Anfk.	Endk.	Kassak.
Barmer Bank	145,—	143,—	142½	144½	145½	144¼
Gelsenberg	125½	126¼	126,—	128,—	128½	—,—
Goldschmidt	96,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Harp.Bergbau	151,—	151½	151,—	152½	152,—	151½
Mannesmann	136,—	137,—	136½	139½	137¾	137,—
Rheinstahl	143½	143¾	143½	—,—	146,—	144¾
Ker. Stahlw.	97½	—,—	97¼	98¾	98½	97,—
Kali-Industr.	239½	239¾	238¼	241,—	240½	240,—
Völn-Neuess.	128½	130,—	128½	132¾	131,—	130,¾

Kuxen und Aktienhandel.

Der Kuxen- und Aktienmarkt wies eine ruhigere Haltung auf. Auf dem Kohlenkuxenmarkt waren Diergardt, Ewald und Graf Schwerin zu guten Preisen im Handel. In Kohlenaktien war nur geringe Geschäftstätigkeit in Lothringen und in Niederrheinische Bergbau zu beobachten, die letzte Kurse erzielten. Am Markt der Braunkohlenwerte beschränkte sich das Interesse auf Glimmerode. Der Kalikuxenmarkt lag weiter durchaus fest, doch büßte das Geschäft gegenüber den Vortagen an Lebhaftigkeit ein. Besonders beachtet waren heute wieder Asse, Beienrode, Hope, Mariaglück und Ransbach, die weiter im Preise anziehen konnten. Burbach und Volkenroda wurden auf letzter Kursbasis stärker gehandelt. Auf dem Kaliaktienmarkt setzten bei ruhigem Geschäft Adler und Hannoversche Kali ihre gestrige Kurssteigerung um mehrere Prozent fort. Heldburg, Krügershall und Wittekind wurden 2% höher bezahlt. Industrieaktien wiesen besondere Veränderungen nicht auf.

Frankfurter Abendbörse behauptet.

Frankfurt, 8. August.

Die Abendbörse verkehrte in behaupteter Tendenz. Montanwerte lagen gering befestigt. U. a. notierten: Gelsenkirchener 126½, Harpener 151, Klöckner 124, Mannesmann 136½, Phönix 93½, Rheinstahl 144, Vereinigte Stahlwerke 97½, A. E. G. 177½, Bergmann 202, Elektrisch Licht und Kraft 218, Elektrische Lieferungen 177, Gesfürel 265, J. G. Farben 266, Felten & Guilleaume 138, Goldschmidt 96, Zellstoff Waldhof 295.

Aus den Industrie-Gesellschaften

* **Wippermann jr. A.-G. in Hagen i. W.** Die Gesellschaft, eines der größten Privatunternehmen für Fahrrad- und Automobilteile (über 1600 Arbeiter) erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1927 bei einem Aktienkapital von 100 000 Mark einen Reingewinn von 498 177 (i. V. 287 895) Mark, dessen Verwendung der Verfügung des Aufsichtsrates überlassen wurde.

* **Yale & Towne A.-G. in Velbert.** Diese amerikanische Schloßfabrik hat ihre Metallgießerei in Altona bei Hamburg an die Broncewarenfabrik Wilhelm Engstfeld A.-G. in Heiligenhaus verkauft. Die letztere Firma hat infolge dieser Betriebserweiterung ihr Aktienkapital um 200 000 Mark erhöht. Der Betrieb der Metallgießerei wurde von Altona nach Heiligenhaus bei Velbert verlegt. Zwischen der Firma Yale & Towne und der Firma Engstfeld A.-G. ist ein Lieferungsvertrag abgeschlossen worden, wonach diese Firma einen Teil des benötigten Metallgusses von der Engstfeld A.-G. bezieht. Die übrigen Einrichtungen der Schloßfabrik in Altona sind von Yale & Towne inzwischen nach Velbert übernommen worden.

* **Heinrich Reinoldt A.-G. in Remscheid.** Nach 15 464 (i. V. 10 500) Mark Abschreibungen wird für das Geschäftsjahr 1927 ein Reingewinn von 9835 M. ausgewiesen, der vorgetragen wird, (i. V. Verlust von rund 10 000 Mark, der aus der Rücklage getilgt ist).

* **Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld.** Die in der Generalversammlung vonm 20. April beschlossenen 15 Millionen Mark neuen Stammaktien sind zur Berliner Börse zugelassen worden. Aus dem Börsenbericht geht hervor, daß die 1,9 Millionen Mark Aktien dieser Emission, die zu Angliederungszwecken verwendet werden sollten, bis auf einen kleinen Betrag im eigenen Besitz verblieben sind, ebenso die weiteren 5,6 Millionen Mark Aktien dieser Emission, da die Gesellschaft bereits über die Mehrheit der Aktien der übernommenen Gesellschaften verfügte. Die neuen 600 000 Mark Vorzugsaktien sind von der Stapel-Faserfabrik Jordan & Co., Kommanditgesellschaft a. A. übernommen worden. Die zusammen 1,5 Millionen Mark Vorzugsaktien der Gesellschaft befinden sich im Besitze von Jordan und Bemberg, die bis 1930 an den Besitz gebunden sind. Die Einführung der neuen Stammaktien an den verschiedenen in- und ausländischen Börsen soll erst nach ihrer Vollzahlung (November 1928) erfolgen. Nach einer Zwischenbilanz vom 30. April 1928 betragen die Warenvorräte 6,51 Millionen Mark (3,94) Millionen Mark Ende Dezember), Bankguthaben sind mit 51,76 (71,90), Kreditoren mit 43,78 (46,14) Millionen Mark ausgewiesen. Die dauernden Beteiligungen sind seit Jahresbeginn von 37,13 auf 50,51 Millionen Mark gestiegen. Bei der Glanzstoff-Courtaulds G. m. b. H. (Elberfeld) ist der Betrieb Köln-Riehl seit April in geringem Umfange aufgenommen. Die neue Glanzstoffwerke A.-G. (Breslau) werden den Betrieb in allernächster Zeit aufnehmen. Die Glanzstoff-Gesellschaft hat auf dem Gebiet der Viscose-Seide gemeinsam mit ausländischen Freunden aussichtsreiche neue Verfahren erworben. Falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, wird wieder mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet.

* **Gebrüder Funke A.-G. in Düsseldorf.** Mit der Umwandlung der 1500 Vorzugsaktien in Stammaktien haben sich, wie die Verwaltung mitteilt, die Besitzer von 1423 Vorzugsaktien einverstanden erklärt, während die Besitzer der restlichen 77 Vorzugsaktien bis zum festgesetzten Termin am 1. August eine solche Erklärung nicht abgegeben haben. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt unverändert 750 000 Mark und ist jetzt eingeteilt in 9960 Stammaktien zu je 60 Mark, 1447 Stammaktien zu je 100 Mark und 77 Vorzugsaktien zu je 100 Mark.

* **Deutsche Elektrizitätswerke zu Aachen, Garbe, Lahmeyer & Co., A.-G. in Aachen.** Der Abschluß für 1927/28 weist einen Betriebsgewinn von 2 392 458 (1 152 941) Mark und verschiedene Gewinnanteile von 27 540 (20 000) Mark aus. Davon erforderten Abschreibungen 201 297 (96 632) Mark, Generalunkosten 1 955 725 (1 759 917) Mark. Es verbleibt ein Reingewinn von 262 971 Mark (Vorj. 1 078 216 Mark Verlust), der vorgetragen wird. Bei unverändert 3 Millionen Mark Aktienkapital erhöhte sich das Akzeptkonto von 306 000 auf 450 000 Mark. Die Kreditoren sind mit 2 391 083 (2 222 831) Mark ausgewiesen. Anderseits stiegen Debitoren von 778 372 auf 1 178 084 Mark. Rohmaterialien stehen mit 2 217 338 (2 087 813) Mark, Beteiligungen mit 512 006 (592 995) Mark zu Buch. Das Maschinen- und Betriebsinventarkonto ist mit 353 594 (232 342) Mark ausgewiesen.

* **Rheinische Glashütten A.-G. in Köln-Ehrenfeld.** Die Gesellschaft wird am 18. August wegen Mangel an Aufträgen und Absatzmöglichkeiten ihre Betriebe stillegen.

* **Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt.** Die Gesellschaft erzielte in dem am 31. März 1928 abgeschlossenen Geschäftsjahr einen Betriebsüberschuß von 426 939 (404 690) RM. und einen Reingewinn von 105 979 (160 968) RM. Aus dem Gewinn werden verteilt: 6% Dividende auf die Vorzugsaktien und 4% auf die Stammaktien (wie im Vorjahre). Nach dem Bericht der Verwaltung war der Beschäftigungsgrad besser als im Vorjahre, aber immer noch nicht befriedigend. Für das laufende Geschäftsjahr hat sich der Auftragseingang erfreulich entwickelt. Betont wird, daß die Gesellschaft in der Lage ist, die eingehenden Aufträge selbst zu finanzieren.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 8. August

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	237—239	Futtererbsen	25.00—27.00
Roggen märk	230—233	Peluschken	28.00—32.00
Sommergerste	206—215	Ackerbohnen	26.00—28.00
Hafer märk.	247—259	Wicken	30.00—32.00
Mais, Loco Berl.	241—243	Blaue Lupinen	15.00—16.00
Weizenmehl 1)	29.00—32.50	Gelbe Lupinen	16.50—17.50
Roggenmehl 1)	32.00—34.20	Seradella neu	23.40—28.00
Weizenkleie 1)	15.25—15.50	Rapskuchen	19.50—20.00
Roggenkleie 1)	17.25—17.50	Leinkuchen	24.00—24.60
Viktoriaerbsen	44.00—53.00	trock. Schnitzel	18.50—18.90
Kleine Erbsen	35.00—40.00	Kartoffelflocken	25.40—25.80

Unter dem Eindruck der schwächeren Meldungen von den überseeischen Börsen und der flauen Haltung des Liverpooler Marktes ergab sich für Weizen ein schärferer Preisrückgang. Die späteren Sichten verloren 3 Mark. Auch Roggen konnte sich dem Preisdruck nicht ganz entziehen und lag bis zu 2 Mark schwächer. Umsätze in Auslandsweizen kamen nur zu erheblich ermäßigten Preisen vereinzelt zustande. Das Angebot von Inlandsweizen bleibt infolge der in Gang befindlichen Erntearbeiten ziemlich spärlich. Die Eigner halten ungeachtet der Haltung des Weltmarktes auf Preise, so daß Geschäft kaum zustande kommt. Der Mehlmarkt liegt nach der geringen Besserung der letzten Tage wieder völlig lustlos. In Neuhafer zeigt sich verstärktes Angebot, jedoch wenig Kaufneigung. Gerste liegt weiter still.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz
Berlin, den 8. August 1928

Elektrolytkupfer	139.70
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	190.00— 0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.00— 0.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg od. Groß-Berlin	350.00— 0.00
Antimon-Regulus, 99% loko Hamb. od. Groß-Berl.	0.87— 0.92
Silber in Barren 900% fein	80.50— 82.00
Gold, Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin Freiverkehr per 1 Gramm	9.50—11.00

Londoner Metalle.

London, den 8. August

Amtliche Notierungen	8. August	7. August
Blei prompt	21 1/16	21 1/16
Blei entfernte Sicht	21 3/4	21 3/8
Blei Settlements Preis	21 1/8	21 1/8

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Vom 26. Juli bis 1. August 1928

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
	Neue Verfahren	
Bochum	Tabakfabrikategrohhlg. Heinrich Richter	Af. 14. 8., GlV. und Prft. 22. 8.
Buer	Frau Dr. Oswald Keiner, Gertrud geb. Wimmer	Af. 31. 8., GlV. 14. 8., Prft. 20. 9.
"	Ida Mahnhold in Westerhold	Af. 31. 8., GlV. 14. 8., Prft. 3. 9.
Dortmund	Kfm. Hans Tarko	Af. 21. 8., GlV. 21. 8., Prft. 4. 9.
"	Kfm. Jacob Preiß	Af. 20. 8., GlV. 14. 8., Prft. 28. 8.
"	Kfm. Paul Radt	Af. 21. 8., GlV. 14. 8., Prft. 4. 9.
Essen-Ruhr	Wwe. Installateur Wilhelm Beielstein, Antonie geb. Rodden	Af. 25. 8., GlV. 18. 8., Prft. 4. 9.
Recklinghausen	Fa. Tabakwarengroßhlg. Droste. Inh. Heinrich Droste, Frau	Af. 13. 8., GlV. und Prft. 20. 8.
	Beendet wegen Mangels an Masse	
Dortmund	Maschinenfabrik Trubel & Cie.	
"	Verst. Schuhmachermstr. Gottlieb Bork	
	Beendete Konkurse	
Dortmund	Verst. Ehefrau Kaufm. Gustav Weustenbagen, Irmgard geb. Hüllstrung	
	Neue Vergleichsverfahren	
Bochum	Kfm. Wilhelm Kuhne	VergT. 22. 8.
Gelsenkirchen	Fa. L. Neuwald & Co.	VergT. 21. 8.
	Aufgehobene Vergleichsverfahren	
Essen-Ruhr	Zigarrenhdlg. Wilhelm Kolb	

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prft.=Prüfungstermin; OffA.=Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; VergT.= Vergleichstermin.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 8. August 1928

Reichsanleihen

	heut.	gestr.
Deut. Ablösungsschuld (kleine)	51.0	51.0
do. (große)	55.8	55.4
do. (Ö. Ausl.)	17.1	17.6
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.2	95.2
4½% Schutzg.-Anl.	6.8	6.7

Verkehrswerte

	Div.	%		
Aachen. Kleinb.		6¾	—.—	—.—
A. G. f. Verkehr.		11	192.7	193.0
Baltimore Ohio		—	—.	—.
Bochum-Gelsenk		6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.		3½	95.0	95.0
Elektr. Hochb.		5	88.2	88.2
Hamb. Hochbahn		6	78.0	77.0
Hamb. Amerik. P.		8	165.0	165.5
Hamb. Südamer.		8	196.7	195.5
Hansa		10	—.	202.7
Nordd. Lloyd		8	155.0	155.7
Oest.-U.-Staatsb.		—	14.7	15.1
Pennsylvania		—	—.—	—.
Schantungbahn		—	6.3	6.3
Ver. Elbe-Schiff.		5	60.6	60.5

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	161.5	161.0
Bank f. Brauind.	11	187.7	187.0
Barmer Bankv.	10	144.7	144.0
Kreditb.	4	—.	—.
Berl. Handelsg.	12	276.1	276.0
" Hypoth.-B.	12	190.5	190.0
Comm.- u. Pr.-B.	11	183.0	184.0
Darmst. u. N.-B.	12	266.5	268.0
Deutsche Bank	10	165.5	166.7
Diskonto-Komm.	10	160.0	160.7
Dresdener Bank	10	166.5	167.0
Mitteld. Kreditb.	9	201.5	200.5
Osnabrück. Bk.	5	89.2	90.0
Ostb. f. H. u. G.	8	117.0	117.0
Preuß. Hyp. A. B.	9	137.7	137.7
Preuß. Bodenkr.	9	131.2	132.0
Preuß. Zentralb.	9	162.0	162.0
do. Pfdbr.-B.	10	161.5	161.0
Reichsbank	12	291.0	289.5
Westd. B.-Kr.-B.	9	130.0	129.2

Industrieaktien

Accumulatoren	8	165.0	165.0
Adler Portland	10	148.0	150.5
Adler Oppenheim	6	—.—	—.—
Adlerhütt.-Glas	9	120.5	121.0
Adlerwerke	5	126.7	127.0
Akt. f. Bauausf.	6	83.0	83.2
Alexanderwerk	—	61.0	61.7
Alfred Delligsen	—	40.0	40.0
A. E. G.	8	177.0	178.5
Allg. Elektr. G. V.	6	82.5	82.5
Allg. Häuserbau	10	149.0	149.2
Alsen Portland	15	208.0	208.0
Ammend. Papier	15	225.5	226.0
Anhalter Kohlen	6	98.2	100.0
Anker-Werke	10	232.0	232.0
Annab. Steingut	—	44.5	44.0
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	12	218.5	—.
Askaniawerke	—	62.7	62.7
Augsb. N. Masch.	0	105.0	104.5
" Has. Brau.	6	93.0	93.0
Bachm. & Ladew.	16	209.0	209.5
Baer & Stein	10	184.0	184.0
Balke Maschin.	8	113.0	—.
Bamag	—	—.	21.5
Bamberger Malz	8	126.5	126.5
Banning. Masch.	—	29.2	29.0
Baroper Walzw.	—	96.0	98.7
Bartz & Co. Lag.	—	69.0	69.0
Basalt	6	75.0	75.0
Bast & Co.	12	231.0	231.0
Bayr. Motorenw.	14	231.5	230.0
Bayr. Spiegel	—	61.0	62.0
Bazar	4	107.0	106.0
J. P. Bemberg	14	519.0	527.7
Bendix Holzb.	—	32.1	32.7
Jul. Berger	20	406.0	410.5
Bergmann E.	9	199.5	201.5
Berl. Gub. Hutf.	16	358.5	358.7
" Holzkont	8	93.0	92.5
" Kindel-Br.	18	590.0	625.0
" Karsl. Ind.	—	60.7	61.0
" Masch.	6	118.0	120.0
Berth. Messing	7	89.0	89.0
Beton u. Mon.	10	133.5	131.5
Biel. mech. Web.	—	99.5	91.5
Bösperd. Walzw.	5	60.0	60.0
Brauh. Nürnb.	12	196.0	196.0
Braunk. u. Brik.	10	180.0	182.7
Braunschw. K.	10	210.0	210.0
" Jute	6	166.0	166.0
" Masch.	4	—.	—.
Breitenb. Zem.	12	150.0	149.0
Bremen-Besigh.	4	65.5	65.0
" Vulkan	8	134.0	138.0
" Wollk.	12	237.0	238.0
Brown-Boveri	9	152.5	152.5
Buderus	5	85.0	86.2
Busch Lüdensch.	—	78.0	78.0
" Waggon	—	53.0	53.2
Büttnerwerke	0	—.	—.
Butzke & Co.	7	114.0	114.0
Byk Gulden	6	88.0	88.0
Calmon Asbest	—	49.1	50.0
Capito u. Klein	—	71.2	71.2
Carolin. Braunk.	12	—.	—.
Charl. Wasser	7	126.5	126.0
Chem. Buckau	5	—.	—.
" Grünau	5	78.7	79.0
" Heyden	5	130.0	131.7
" Gelsenk.	5	76.0	77.7
" Albert	0	95.2	96.5
Chillingworth	0	88.0	87.5
Concord. chem.	0	—.	35.5
" Berg	6	94.7	94.5
" Spinn.	10	124.2	122.0
Conti-Caoutch.	6	139.2	140.7
Corona Fahrrad	—	48.5	48.5
Cröllwitz Papier	10	159.0	157.0
Daimler Motor.	—	108.0	109.8
Deutsche Atlant.	7	145.0	144.8
Dtsch. Conti Gas	8	195.6	197.5
" Asphalt	10	163.5	163.5
" Babcox	9	141.0	141.0
" Erdöl	7	140.0	141.7
" Gußstahl	6	95.0	95.0
" Jute	9	164.0	163.5
" Kabel	0	75.0	74.5
" Lin.-Unt.	15	458.0	458.0
" Linoleum	15	370.0	370.0
Dtsch. Maschin.	0	54.1	54.1
" Schachtb.	5	—.	—.
" Spiegel	5	106.0	106.0
" Steinz.	15	257.5	257.5
" Tel. u. K.	7	—.	—.
" Ton u. St.	10	163.0	162.5
" Wolle	—	49.0	50.5
" Eisenh.	6	77.5	78.2
Dittm., Neuhaus	0	67.0	62.0
O. Dörffler	10	—.	126.2
Dtmd. Akt. Brau.	12	248.0	245.5
" Ritt.- "	20	380.0	383.0
" Union- "	14	266.5	264.5
Dresd. Gard.	8	167.7	168.7
" Schnellpr.	10	134.5	134.0
Dürener Metall	10	242.0	245.0
Dürkoppwerke	—	55.0	56.5
Düsseld. Dit.-Br.	14	334.0	334.0
" Eisenh.	—	74.5	—.
" Höf.-B.	6	125.7	125.7
" Kammg.	4	—.	—.
" Maschb.	—	—.	—.
Dynam. Nobel	6	125.2	127.0
Egestorf Salzw.	8	119.5	119.5
Eisenb. Verkm.	10	160.0	160.0
Eisenmatthes	—	—.	—.
Elektra Dresd.	12	196.5	196.5
Elektr. Lieferg.	10	175.7	177.0
El. Licht u. Kr.	10	220.0	221.0
Engelh. Brauerei	12	237.0	237.0
Elsäß. Bad. Wolle	7	31.5	31.6
Enzinger	0	74.0	75.0
Erdmannsd. Sp.	7	114.7	114.7
Erlang. Baumw.	10	155.0	156.0
Eschw. Bergw.	14	206.0	204.5
Essen. Steinkohl.	8	125.0	125.0
Excelsior Fahrr.	6	77.0	77.0
Faber Bleistift	0	38 0	38.3
Fahlb. List & Co.	10	123.0	124.5
I. G. Farbenind.	12	265.2	267.8
Fein-Jute-Spinn.	8	129.5	129.5
Feldm. Papier	12	252.0	257.0
Felten & Guill	6	137.3	134.2
Flöther Masch.	4	73.0	73.0
Frankf. Gas	6	145.0	145.0
" Masch.	6	71.5	71.7
Fraust. Zucker	8¾	118.5	118.5
Freund Masch.	—	16.5	17.0
Friedrichsh. Kali	5	187.0	185.0
Friedrichshütte	—	—.	—.
R. Frister A.-G.	5	94.5	94.7
Froebeln Zucker	6	73.0	73.0
Gaggenau	—	28.7	28.7
Gebhard & Co.	9	119.0	119.7
Gebhard & König	—	55.5	56.5
Gelsenk. Bergw.	8	125.7	127.0
G. Gentsch. & Co.	—	100.0	99.7
Germania Portl.	14	194.0	195.0
Gerresh. Glas	8	—.	—.
Ges. f. el. Unter.	10	263.7	263.7
Gildemeist. & Co.	5	124.0	124.0
J. Girmes & Co.	15	275.0	275.0
Gladb. Wollind.	12	168.5	168.0
Glasm. Schalke	10	217.0	216.0
Glauzig. Zucker	5	105.1	105.1
Glockenstahl	—	41.5	—.
Glück Auf Gelsk.	7½	162.0	162.0
Gebr. Goedh. Dü.	10	200.0	206.5
Th. Goldschmidt	5	96.6	100.0
Guano-Werke	4	70.5	70.0
Georg Grauert	—	44.0	44.0
Greppiner Werk.	10	133.0	132.0
Gritzner Masch.	11	130.0	129.5
Grün & Bilfinger	12	173.5	173.5
Gruschw. Textil	7	87.2	87.7
E. Gundlach	6	97.0	97.0
Haberm. & Guck.	0	101.0	101.0
Hackethal Draht	6	93.2	92.7
Hageda	10	127.0	127.8
HallescheMasch.	8	124.0	124.7
Hamb. El. Werke	10	156.5	156.5
Hammersen	10	154.0	157.0
Hann. M. Egest.	—	52.0	52.2
Harb. Eis. u. Br.	8	103.5	105.7
Harb. W.-Gum.	0	—.	87.5
HarkortB. St.-Pr.	—	—.	—.
Harpener B.	6	151.3	152.7
Hartmann M.	—	21.7	22.5
Hedwigshütte	8	98.0	97.5
Hein, Lehm. & Co.	6	86.0	85.0
Hemmor Portl.	15	263.0	260.5
Hilgers. Verzink.	5	67.2	67.7
Hille-Werk	—	20.2	20.2
Hilpert Masch.	6	80.5	80.5
Hindrichs-Auff.	8	107.7	106.7
Hirsch-Kupfer	—	140.0	140.2
Hoesch	8	133.2	135.0
Hoffmanns St.	5	77.5	77.2
Hohenlohe W.	7½	80.0	80.5
Ph. Holzmann	7	145.0	145.2
A. Horch & Cie.	8	110.0	110.7
Hotelbetr.-Ges.	11	216.0	217.0
Höxter-Godelh.	—	—.	—.
Hubertus Br.	6	130.2	130.1
Humboldtmühle	—	—.	—.
Huta Breslau	8	138.0	139.0
C. M. Hutsch.	4	101.7	101.7
Htw. C. W. Kays.	6	—.	—.
" Niedersch.	8	—.	—.
Ilse Bergbau	8	255.0	256.0
" Genuss	8	117.8	117.8
Industriebau	10	136.0	135.0
Isenbeck	7	119.0	119.0
Jeserich Asphalt	10	126.0	125.0
J. A. John Ak

IX. OLYMPIA

Deutschland Weltmeister im Wasserball.

Hervorragender Endspielsieg der deutschen Wasserballer gegen Ungarn. — Tsuruta gewinnt die 200 Meter Brust vor Rademacher. Unsere Kunstspringer geschlagen. — Noch drei deutsche Boxer im Wettbewerb. — Geringe Aussichten im Rudern.

Das große Spiel unserer Wasserballer.

Deutschland—Ungarn 5:2.

Bennecke war bester Mann.

Amsterdam, 8. August.
(Sonderbericht des „Bochumer Anzeiger".)

Eines der erfreulichsten Ergebnisse im olympischen Wettstreit holte die deutsche Wasserballmannschaft heraus, die im Endspiel gegen den Europameister Ungarn mit ihrer Aufgabe wuchs und

Deutschland den Weltmeistertitel

im Wasserball sicherte. Wer hätte es wohl bei Beginn des stark umstrittenen Turniers für möglich gehalten, daß sich die deutsche Mannschaft als Sieger herausschälen und die goldene Olympia-Medaille erringen würde? Allerdings, so ganz sicher ist diese „goldene" noch nicht, da Ungarn nach dem Spiel Protest eingelegt hat, weil das dritte Tor der Deutschen nicht einwandfrei erzielt worden sei. Man muß also immerhin noch die Entscheidung hierüber abwarten. Die olympische Zeremonie konnte daher natürlich auch noch nicht vorgenommen werden.

Vor ausverkauftem Hause nahmen die beiden Endspielteilnehmer unter der ausgezeichneten und korrekten Leitung des belgischen Schiedsrichters Blitz in folgender Aufstellung den Kampf auf:

Deutschland:

E. Rademacher
O. Cordes — Gunst
E. Bennecke
J. Rademacher — K. Bähre — M. Amann

*

K. Kesern — Verutesh — Nalash
A. Keseru
Ivady — Hommonai
Barta.

Ungarn.

Sofort nach dem Anstoß liegen die ungarischen Spieler in Front und es zeigt sich schon in den ersten Minuten, daß der zweimalige Europameister

mit Volldampf auf den Sieg

lossteuert. Angriff auf Angriff rollt auf das deutsche Tor, doch ist vorläufig die deutsche Verteidigung und Erich Rademacher allen Angriffen gewachsen. Der deutsche Sturm spielt reichlich zerfahren und vermag sich trotz der ausgezeichneten Unterstützung Benneckes nicht durchzusetzen. Als Bennecke für kurze Zeit herausgestellt war, bekommt Ungarn durch einen Fehler von Gunst einen Strafstoß zugesprochen, der durch Verutesh zum ersten Tor verwandelt wird. Nach weiter überlegen durchgeführtem Spiel kommt Ungarn bereits zwei Minuten später durch weiten Schuß zum zweiten Erfolg. Für den Rest der ersten Hälfte ist der Europameister weiter tonangebend, ohne jedoch noch ein Tor erzielen zu können. Nach der Pause ist

die deutsche Mannschaft wie umgewandelt.

Von der Verteidigung bis zum Sturm klappt jetzt alles wie am Schnürchen. Im Sturm klappt die Zusammenarbeit wie noch nie und allmählich bekommt die deutsche Mannschaft Oberwasser. Schon bald kann Bähre ein Tor aufholen und wenige Zeit später krönt Amann eine prächtige Zusammenarbeit mit J. Rademacher mit dem zweiten und Ausgleichstor. Trotz größter Anstrengungen kann an dem Ergebnis nichts mehr geändert werden, sodaß

eine Verlängerung von 2 mal 3 Minuten

eintritt. — Aber auch in dieser entscheidenden Spielphase wuchs die deutsche Vertretung über sich selbst hinaus. Obwohl die Ungarn technisch zweifelsohne besser waren, mußten sie sich der Schnelligkeit und größeren Ausdauer der deutschen Spieler beugen. Im Alleingang erzielt Amann das dritte Tor und im zweiten Teil der Verlängerung kann Cordes unter lebhafter Anfeuerung durch die zahlreichen deutschen Zuschauer ein viertes Tor erzielen. Die ungarische Mannschaft läßt jetzt noch mehr nach, sodaß nach einer Kombination zwischen J. Rademacher und K. Bähre noch ein fünftes Tor fällt, das

die Niederlage Ungarns endgültig besiegelt.

Die deutsche Mannschaft konnte von der zweiten Halbzeit an vollauf befriedigen; sie hat heute ihr bestes Spiel geliefert. Ohne einen anderen Spieler zurückzusetzen, darf gesagt werden, daß Bennecke der beste Mann der Mannschaft war. Die ungarische Mannschaft gefiel in der ersten Hälfte sehr gut, ließ dann aber, als sich der deutsche Sturm gefunden hatte, schnell nach und kam in der Verlängerung eigentlich für den Sieg schon gar nicht mehr in Frage.

Der Kampf um die Plätze.

Die Kämpfe um den 2. und 3. Platz brachten folgende Ergebnisse:

Holland — Belgien	4:2 (1:2)
U. S. A. — Malta	10:0 (4:0)
Frankreich — England	4:1

*

Küppers im Endlauf.

Amsterdam, 8. August.

Der deutsche Meister im **Rückenschwimmen**, Ernst Küppers (Viersen) behauptete sich auch in seinem **Zwischenlauf über 100 Meter**, wo er ohne sich wesentlich anzustrengen, hinter dem Amerikaner Lauffer und Whatt den dritten Platz belegte, der ihm die Teilnahme am Finale sicherte. Der Endlauf verspricht einen scharfen Kampf zwischen den Amerikanern Lauffer und Kojac. Küppers wird ihnen kaum gefährlich werden können. Die Ergebnisse:

100 Meter Rückenschwimmen für Herren. 1. Zwischenlauf: 1. Kojac (Amerika) 1:10,2; 2. Irihe (Japan) 1:14; 3. Besford (England) 1:14,8. **2. Zwischenlauf:** 1. Lauffer (Amerika) 1:12,6; 2. Whatt (Amerika) 1:14,2 3. Küppers (Deutschland) 1:14,3.

*

Auch Heinrich ausgeschieden.

Amsterdam, 8. August.

Den ersten Zwischenlauf über **400 Meter Freistil** sicherte sich der ausgezeichnete Argentinier Zorilla ohne Anstrengung vor Charlton (Australien) und den Amerikaner Ruddy. Ein wesentlich schärferes Rennen brachte der zweite Zwischenlauf. Arne Borg (Schweden) war zwar nie bedrängt, aber hinter ihm gab es um die Plazierung einen harten Kampf. Schließlich qualifizierten sich die Amerikaner Crabbe und Clapp vor dem Japaner Takaishi, der sich anfangs zu sehr verausgabt hatte, für das Final. Der einzige deutsche Teilnehmer, Heinrich, kam für einen Platz nie in Frage. Die Ergebnisse:

400 Meter Freistil für Herren. 1. Zwischenlauf: 1. Zorilla (Argentinien) 5:11,4; 2. Charlton (Australien) 5:13,6; 3. Ruddy (Amerika) 5:20,6. **2. Zwischenlauf:** 1. Arne Borg (Schweden) 5:05,4; 2. Crabbe (Amerika) 5:06,2; 3. Clappe (Amerika) 5:06,8.

*

Hilde Schrader schwimmt wieder Weltrekord.

(Eigene Drahtung.)

Amsterdam, 8. August.

Sehr verheißungsvoll für Deutschland verliefen die **Zwischenläufe zum 200 Meter-Brustschwimmen für Damen.** Den ersten Lauf sicherte sich die Holländerin Baron in 3:15,4 in sechs Zehntel Sekunden Vorsprung vor Lotte Mühe (Deutschland). Die Amerikanerin Geragty und Frl. Zimmermann (Deutschland) schieden aus. Mit dem zweiten Zwischenlauf ging Hilde Schrader (Deutschland) auf und davon. Sie siegte mit 15 Meter Vorsprung abermals in Weltrekordzeit von 3:11,2 vor Hazelius (Schweden) und Hoffmann (Amerika). Man darf auf ihren Sieg im Final hoffen. Das Ergebnis:

200 Meter Brust für Damen. 1. Zwischenlauf: 1. Baron (Holland) 3:15,4; 2. Lotte Mühe (Deutschland) 3:16,8; 3. Else Jakobson (Dänemark) 3:16,8 (gleiche Zeit). Unplaziert: 4. Geraghty (Amerika; 5. Lotte Zimmermann (Deutschland). **2. Zwischenlauf:** 1. Hilde Schrader (Deutschland) 3:21,2 (Weltrekord); 2. Hazelius (Schweden) 3:21,4; 3. Hoffmann (Amerika) 3:22,4. Unplaziert: 4. Fauntz (Amerika).

*

Amerika gewinnt das Kunstspringen.

Eine Katastrophe für den Leistungsstand des deutschen Wasserspringens

war das Wertungsurteil des Olympischen Kunstspringens für Herren. Unsere drei Besten, Mund, Riebschläger und Plumanns, landeten weit hinten auf den letzten Plätzen, zum Teil eine Folge der veralteten Anschauungen des Deutschen Schwimmverbandes, der glaubt, daß es auch in den übrigen Ländern der Welt in dem alten Tempo weitergeht. Der Amerikaner Desjarins gewann vor seinem Landsmann Galitzen und vor dem Aegypter Simaika, der seinen dritten Platz vor den Deutschen ehrlich verdiente. Riebschläger wurde Fünfter, Mund Sechster und Plumanns Siebenter.

Dübbers geschlagen.

Deutschland im olympischen Boxturnier nur noch durch Schönrath, Pistulla und Ausböck vertreten.

Eigene Drahtung.

Amsterdam, 8. August.

Vor recht gut besuchtem Hause nahmen die Vorkämpfe des olympischen Boxturniers am späten Dienstagabend ihren Fortgang. Auf der ganzen Linie gab es überaus spannende Kämpfe. Den schönsten Kampf des Abends lieferten sich der deutsche Halbschwergewichtsmeister Pistulla und der Amerikaner Lucas. Der Deutsche war Gegenstand spontaner Beifallskundgebungen und wurde zum Punktsieger erklärt. Der Münchener Leidmann schlug den Griechen Caldis knapp nach Punkten. Als einziger Deutscher hatte der Münchener Ausböck am Mittwoch vormittag zu kämpfen. Ihm stand der Europameister von 1927 Bohmann (Schweden) gegenüber. In der letzten Runde hatte er seinen Gegner sicher, so daß ihm der Punktsieg zugesprochen wurde.

Immer mehr Interesse finden die Boxkämpfe, die in der Halle für Boxen und Ringen durchgeführt werden. Im Bantamgewicht lieferte der deutsche Vertreter Ziglarski einen hervorragenden Kampf gegen Glionna (Kanada). Er war dem Gegner in allen Runden überlegen und wurde Punktsieger. Im Leichtgewicht gab es eine große Ueberraschung, für uns Deutsche sogar eine sehr peinliche. Der Kölner Dübbers stand in seinem zweiten Kampf dem Argentinier Buon Siglio gegenüber. Dübbers war dauernd in die Verteidigung gedrängt und mußte viel einstecken. Erst in der letzten Runde wurde der Kölner besser, ohne daß es ihm gelang, das Punktplus des Argentiners wieder wettzumachen.

Nach dem Ergebnis der Kämpfe am Mittwochabend sind von den acht beteiligten deutschen Boxern nur noch drei im Wettbewerb, und zwar Schönrath im Schwer-, Pistulla im Halbschwer- und Ausböck im Fliegengewicht. Am Mittwochabend schied Leidmann im Mittelgewicht gegen Steinert (Belgien) nach wildem Fighet entscheidend aus. Im Federgewicht lieferte Kloß (Königsberg) gegen Biquet (Belgien) einen großartigen Kampf, vermochte aber nicht den Punktsieg des Belgiers zu verhindern.

Der Mannschaftskampf auf Säbel.

Halberstadt schlägt Weltmeister Ducret.

Eigene Drahtung.

Amsterdam, 8. August.

Der letzte der Mannschaftskämpfe im olympischen Wettbewerb auf **Säbel** wurde heute in Angriff genommen. Es wurde zunächst in vier Gruppen eine **Ausscheidung** abgehalten, nach der England, Amerika, Griechenland und Schweden ausschieden. Die deutsche Mannschaft Casimir, Moß (Halberstadt) und Thompson führte sich ausgezeichnet, gewann gegen Schweden mit 11:5 und kam damit in die erste Runde. Weiter siegten Frankreich gegen England mit 13:3, Polen gegen England mit 11:5, Holland gegen Türkei mit 14:2, Ungarn gegen England mit 13:3, Polen gegen Amerika mit 9:7 und Ungarn gegen Amerika mit 14:2. Mit der **Zwischenrunde** gingen die Kämpfe weiter. In der ersten Gruppe stehen sich Belgien, Holland, Italien und Polen gegenüber. Die beiden ersten Gefechte wurden von Polen mit 9:7 gegen Belgien und von Italien mit 12:4 gegen Holland gewonnen. In der zweiten Gruppe Deutschland, Frankreich, Ungarn und die Türkei im Wettbewerb. Im ersten Kampf verloren die Deutschen mit 4:12 gegen die favorisierten Ungarn. Die Türkei wurde von den Deutschen dann mit 15:1 geschlagen, die dann auch Frankreich mit dem gleichen Ergebnis abfertigten, während Ungarn mit 12:4 Frankreich das Nachsehen gab.

Im weiteren Verlauf der Zwischenrunde des Mannschafts-Säbelfechtens war die Entscheidung zur

Teilnahme der deutschen Mannschaft an der Schlußrunde

von dem Verlauf des Kampfes Frankreich gegen Deutschland abhängig. Dieser Kampf nahm einen aufregenden Verlauf. Nach anfänglicher Führung der Deutschen mit 4:0 holten die Franzosen bis 4:4 auf. Dann wechselte der Stand fortwährend bis 7:7. Halberstadt hatte nun in dem entscheidenden Gefecht den Weltmeister Ducret zum Gegner. Er wuchs bei diesem Kampf über sich selbst hinaus und gewann nach langem Kampfe mit prächtigem Reporte bei einem Angriff Ducrets. 8:7 führte Deutschland. Nun hatte nur noch Thompson, der schwächste Mann der deutschen Mannschaft, einen Kampf zu bestehen, den er in der Aufregung verlor. Trotzdem hatte Deutschland bei 8:8 Siegen mit der Trefferzahl 64:61 den Sieg erreicht. Der Beste in der deutschen Mannschaft war Meister Casimir, der alle Gefechte gewann. In dieser Gruppe stehen Deutschland und Ungarn im Endkampf. In der anderen Gruppe steht nur Italien fest, während Holland und Polen noch einen Stichkampf austragen müssen.

*

Gaudin auch Sieger im Degen.

Amsterdam, 7. August.

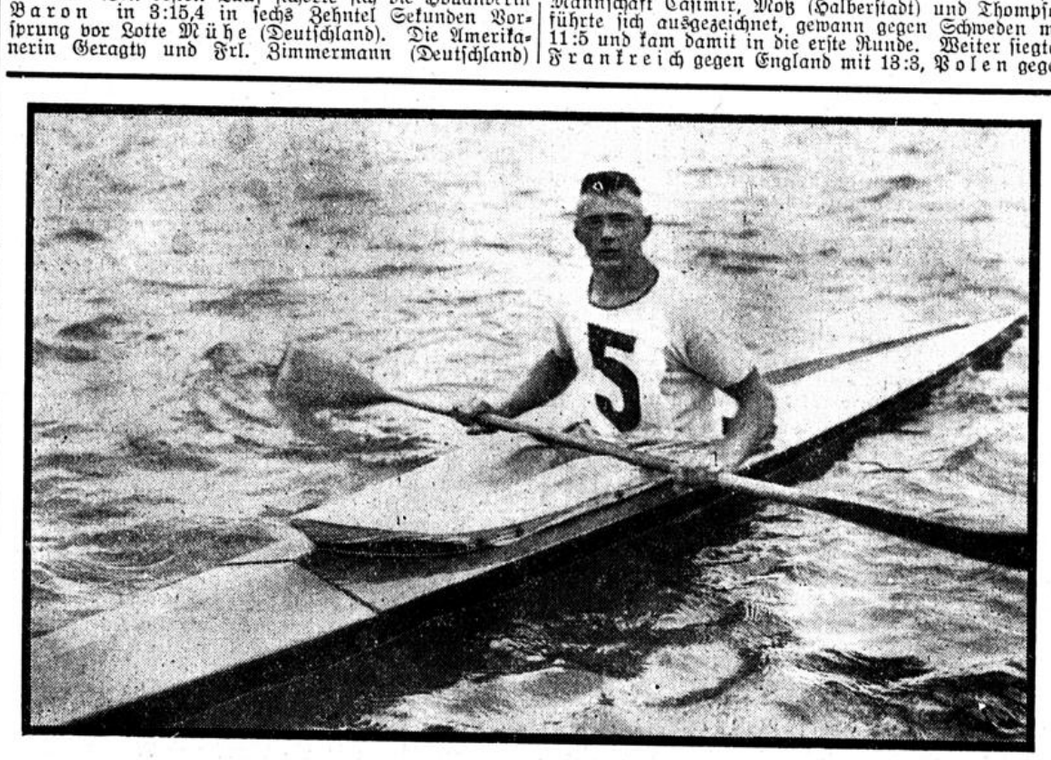
Der ausgezeichnete französische Fechter Gaudin, der sich bereits das Florettfechten vor dem Frankfurter Casmir sichern konnte, feierte am Dienstag einen neuen Triumph, indem er sicher den ersten Platz im Degenfechten belegte. Das Schlußklassement: Sieger: 1. Gaudin (Frankreich) 8:1 Siege; 2. Burchad (Frankreich) 7:2 Siege; 3. Calnan (Amerika) 6:4 Siege; 4. Tom (Belgien) 6:4 Siege; 5. Hellsten (Schweden) 5:5 Siege; 6. del Porte (Belgien) 4:6 Siege.

Vor den Endkämpfen der Ruderer.

Deutschland nur noch im Zweier „ohne" aussichtsreich.

Amsterdam, 8. August.

Die sehr langwierigen Vorentscheidungen in den Ruderwettbewerben auf dem Sloten-Kanal nähern sich ihrem Ende. Am Mittwoch konnten schon in sämtlichen Konkurrenzen außer dem Doppelzweier „ohne" die Vorentscheidungen zur Durchführung gebracht werden. Deutschland befindet sich nur noch im **Zweier ohne Steuermann** im Rennen und gewann durch „Hellas"-Berlin hier seinen Vorentscheidungskampf gegen Amerika. Die Endkämpfe bringen in jeder Konkurrenz zuerst die beiden Sieger des Demifinals um den ersten und zweiten Platz zusammen, während die Unterlegenen um den dritten Platz kämpfen. In der letzten Ausscheidung mit **Doppelzweier ohne Steuermann** qualifizierte sich im ersten Lauf



Deutscher Meister im Einer-Kajak.

Der Ammendorfer Rothe (Ammendorfer Kanuklub) errang die deutsche Meisterschaft im Einer-Kajak und schlug gleichzeitig im Rahmen der deutschen Meisterschaften große internationale Klasse im internationalen 1500 Meter Einer-Kajak-Rennen.

Tsuruta schlug Rademacher

Die Entscheidung im 200 Meter Brustschwimmen.

Eigene Drahtung.

Sietas (Hamburg) belegt den 4. Platz.

Amsterdam, 8. August.

Gleich den vorhergegangenen Tagen wies das Schwimmstadion auch am Mittwoch nachmittag einen ausgezeichneten Besuch auf. Mit großer Spannung sah man der **Entscheidung im 200 Meter-Herren-Brustschwimmen** entgegen, in der Weltrekordmann Erich Rademacher (Deutschland) und Tsuruta (Japan) aufeinandertrafen. Was viele auf Grund der Vorkampfleistungen gefürchtet und geahnt hatten, wurde bittere Wahrheit:

der Japaner schlug den deutschen Weltrekordmann nach glänzendem Rennen in neuer olympischer Rekordzeit von 2:48,8 Minuten.

Ein kleiner Trost mag es immerhin noch sein, daß der Japaner um acht Zehntel Sekunden hinter dem Weltrekord Rademachers zurückblieb.

Unter atemloser Spannung der großen Zuschauermenge stiegen Ildefonso (Philippinen), Sietas Deutschland), Tsuruta (Japan), Rademacher (Deutschland), Harling (Schweden) und Spence (Kanada) zum Entscheidungskampf um die 200 Meter-Brust-Weltmeisterschaft ins Wasser. Gleich

vom Start an wurde ein scharfes Tempo vorgelegt;

vor allem Tsuruta schwamm überaus schnell und wendete nach 50 Meter in 37,8 Sekunden fast gleichzeitig mit Spence, hinter dem Rademacher folgte. Während Spence sich dicht bei dem Japaner hielt, fiel Rademacher bis 100 Meter, die in 1:19 Minuten zurückgelegt wurden, drei Meter zurück. Kurz nach der Wende verriet der Kanadier Spence bereits Ermüdung und fiel immer mehr zurück. Tsuruta dagegen schwamm in gleicher Schnelligkeit und ohne auch nur eine Spur von Nervosität zu verraten, weiter.

Bei der letzten Wende hatte er bereits 5 Meter Vorsprung gegen Rademacher herausgeholt, die ihm den Sieg sichern sollten. Kaum hatte der Magdeburger gewendet, als er zu seinem gefürchteten und kraftvollen Endspurt ansetzte. Er kam auch Zug um Zug näher an den Japaner heran, ohne ihm aber den Sieg streitig machen zu können. Mit fast 1½ Meter Vorsprung erreichte Tsuruta als Erster das Ziel.

Ueberraschend gut hielt sich der zweite deutsche Teilnehmer, Sietas (Hamburg), der mit dem Philippiner Ildefonso einen hartnäckigen Kampf um den dritten Platz ausfocht. Für beide wurde auch die gleiche Zeit gestoppt, doch sprach man dem Philipinnen den dritten Platz zu. Den fünften Platz belegte der Schwede Harling vor Spence. Das Ergebnis des großen Rennens:

200 Meter Brust für Herren: Endlauf: 1. Tsuruta (Japan) 2:48,8 (olympischer Rekord); 2. Rademacher (Deutschland) 2:50,6; 3. Ildefonso (Philippinen) 2:56,4; 4. Sietos (Deutschland), 5. Harling (Schweden) 6. Spence (Kanada).



E. Rademacher.

Deutschlands beste Einzel-Waffe im Herren-Schwimmsport, erlitt seit Jahren seine erste Niederlage im olympischen Turnier gegen Tsuruta (Japan).

Amerika vor der Schweiz und im dritten Oesterreich vor Holland für die Demifinals. Im zweiten Lauf hatte Deutschland gegen Kanada anzutreten, das es bereits einmal geschlagen hatte. Durch einen Fehlstart wurde die deutsche Mannschaft reichlich nervös, lieferte aber trotzdem starken Widerstand, war aber dem Endspurt der Kanadier nicht gewachsen.

Die Reiter treten in Tätigkeit.

Eigene Drahtung.

Amsterdam, 8. August.

Am Mittwoch morgen wurde den Teilnehmern an dem olympischen Reitturnier das Gelände für den Geländeritt am Freitag gezeigt. Der Start ist in Hilversum. Es sind 30 Hindernisse zu überwinden. Am Mittwoch nachmittag begann die Dressurprüfung zur Vielseitigkeitsprüfung. Es stellten sich den Richtern 13 Reiter. Von jeder Nation startete abwechselnd je einer. Der deutsche Vertreter Major Neumann auf Ilja ritt an 16. Stelle und erhielt die Wertungszahl 208,42. Die höchste Wertungszahl 224,6 erzielte der holländische Leutnant van Zijl mit „Silver Piece", dem Gewinner dieser Prüfung bei der Pariser Olympiade. Sehr hoch bewertet wurde noch der bulgarische Major von Steitcheff auf „Varda" mit 221,7 und der norwegische Leutnant A. Vist auf „Idalgo" mit 221,1 Punkt. Der Wettbewerb wird am Donnerstag fortgesetzt.

Deutsche Tennismeisterschaften.

Hamburg, 8. August.

Bei etwas schwülem Wetter und ausgezeichnetem Besuch herrschte bei den deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg am zweiten Spieltage Hochbetrieb. Auf der ganzen Linie gab es interessante Kämpfe und auch so manche Ueberraschung. Meister Moldenhauer zeigte sich dem Franzosen Joba weit überlegen, Kuhlmann (Berlin) warf den Schweizer Aeschlimann in fünf Sätzen aus dem Rennen, der Japaner Abe

Internationale Leichtathletiktagung.

Neues Frauen-Programm. — Anerkannte Weltrekorde. — Die nächste Tagung in Berlin.

Der Internationale Leichtathletikverband (F. J. A. A.) hielt am Dienstag nachmittag in Amsterdam eine Tagung ab. Die Beibehaltung der Frauenwettkämpfe auf den olympischen Spielen wurde mit 16 gegen 6 Stimmen beschlossen. Dagegen wurde der Antrag, die Zahl der Konkurrenzen zu erhöhen, mit 14 gegen 8 Stimmen abgelehnt.

Der 800 Meter-Lauf wurde aufgegeben

und dafür das 80 Meter-Hürdenlaufen in das Programm neu aufgenommen. Die Einführung von Weitsprung, Kugelstoßen und 200 Meter-Lauf wurde zurückgewiesen. Für die olympischen Spiele

1932 in Los Angeles

bilden also das 100 Meter-Laufen, die 4 mal 100 Meter-Staffel, das Diskuswerfen, der Hochsprung, das Speerwerfen und das 80 Meter-Hürdenlaufen das Programm der Frauenolympiade. Im übrigen wurde beschlossen, für die Herrenwettbewerbe ein 50 Kilometer-Gehen in das Programm neu aufzunehmen; dagegen wurde das 3000 Meter-Mannschaftslaufen und die 4 mal 1500 Meter-Staffel abgelehnt. — Als neue Weltrekorde wurden anerkannt:

4 mal 400 Meter-Staffel 3:14.2 (Amerika).
Kugelstoßen 15,87 (Kuck, Amerika).
100 Meter-Hürdenlaufen 14,6 (Smith, Südafrika).
Zahnkampf 80.5329 (Yrjöla, Finnland).

Von besonderer Bedeutung ist der Beschluß, daß in Zukunft Weltrekorde wieder nach Zehntel-Sekunden gewertet werden sollen. Der nächste Kongreß der F. J. A. A. findet im Jahre 1930 gleichzeitig mit dem olympischen Kongreß in Berlin statt.

Begrüßenswert ist die Absetzung des 800 Meter-Laufes für Frauen von dem olympischen Programm; alle die in Amsterdam diesen Lauf gesehen haben, werden gerne darauf verzichten, nochmals einen solchen zu erleben.

Hoffmeisters in Schoelke aufgestellten Diskusrekord mit 48,87 Meter hat man nicht zur Genehmigung vorgelegt, wahrscheinlich aus der Erwägung heraus, daß er in Amsterdam eine klägliche Leistung zeigte und vielleicht auch deshalb, weil die deutschen Disker vom olympischen Komitee abgelehnt worden waren. — Diese Angelegenheit wird ja überhaupt noch geklärt werden müssen.

England — Amerika.

Der Leichtathletik-Länderkampf.

Weltmeister Williams bleibt seinem Vorsatz treu. Unvernünftige deutsche Sprinter.

Am Samstag findet in London auf dem Sportplatz in Stamford Bridge ein Athletik-Wettkampf zwischen den amerikanischen Olympia-Vertretern und denen des britischen Reiches statt. Merkwürdigerweise kommen hierbei keine Kurzstreckenläufe zur Austragung, so daß die in Amsterdam erfolgreich gewesenen englischen Sprinter nicht zu einem Revanchekampf gegen die unterlegenen Amerikaner herangezogen werden können. — Zur Austragung kommen vielmehr vier Staffelrennen, ein Hindernisrennen, eine Steeple Chase sowie Hochsprung, Kugelstoßen und andere Sportarten. Besonders interessant dürfte die 4 mal 100 Yards-Staffel verlaufen, in der der zweifache Olympiasieger Williams (Kanada) sowie der Neger London in der englischen Mannschaft starten. In der gemischten Staffel hat der Olympia-Sieger Lowe die längste Strecke, nämlich die 800 Yards, über die Lloyd Hahn in der amerikanischen Mannschaft aufgestellt ist.

Die englischen Sprinter London und Rangley und insbesondere auch der junge Weltmeister Williams sind also

viel vernünftiger als unsere deutschen Sprinter Körnig und Schüller.

Nach den aufregenden Tagen in Amsterdam war es wirklich des Guten zu viel, zwei Tage später wiederum gegen die Amerikaner anzutreten. Den Erfolg haben wir gesehen, Schüller spielte überhaupt keine Rolle und Körnig mußte sich dem immer mehr in den Vordergrund tretenden Dortmunder Jonath beugen. Die Amerikaner bleiben noch einige Wochen in Deutschland, da wäre es schon richtiger gewesen, sich erst einige Zeit Ruhe zu gönnen und dann mit aufgefrischten Nerven und neuem Kampfesmut gegen die Yankees in die Schranken zu treten. Gerade für unseren Meister Körnig, dessen Selbstvertrauen durch die neuerliche Niederlage gewiß nicht gestärkt ist, wäre eine Ruhepause am Platze gewesen. Noch können die Rennschuhe nicht in den Schrank gelegt werden; denn am 8. September gilt es noch einmal das deutsche Sportansehen im Bruderkampf gegen Frankreich und die Schweiz zu befestigen.

Aus dem Gerichtssaal.

Prozeß Lehmann-Wiedbrauck.

§e **Bochum**, 8. August. Nachdem in dem jetzt fast sechs Wochen andauernden Berufungsprozeß Lehmann—Wiedbrauck vor einigen Tagen die Sachverständigen gehört waren, wurde am Mittwoch gegen Mittag die Beweisaufnahme vorerst geschlossen und es ergriff der Vertreter der Staatsanwaltschaft das Wort zu seinem Plaidoyer. Aus ihm ist auszugsweise zu entnehmen, daß er den früheren Leiter der Wittener Reichsbank, den angeklagten Bankdirektor Lehmann, des Betruges und der Bestechung als überführt ansah. Er habe sich bei der Art und Vornahme der Wechselgeschäfte zweifelsohne eine schwere Amtspflichtverletzung zuschulden kommen lassen, die durch absolut nichts entschuldigt werden könne. Anlaß dazu habe das geschäftliche Interesse gegeben, das Lehmann an den Unternehmungen Wiedbraucks gehabt habe. Die Reichsbank sei für ihre Forderungen mit eigenem Gelde bezahlt worden. Sie sei durch solche Täuschungen im wahrsten Sinne des Wortes betrogen worden. Betrug und Bestechung gingen in einzelnen Fällen Hand in Hand. — Um 2 Uhr trat man in eine Mittagspause bis 4 Uhr ein. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß die Tätigkeit Lehmanns bis Anfang 1924 für die Wiedbrauckschen Unternehmen die einzige Rettung gewesen seien, für die dann als Gegenleistung einerseits die Ernennung zum Aufsichtsrat, zum anderen die Darlehn an Lehmann gegeben worden seien. Dann ging der Staatsanwalt in fast dreistündiger Rede auf die Einzelheiten der Wechsel- und Bankmanipulationen ein. Wenn Wiedbrauck zum Schluß seinen gesamten Besitz und Wert als Sicherleistung angeboten habe, als es zur Explosion kam, sei das kein Grund, die Absicht eines Betruges zu verneinen. Die Momente des Betruges in fortgesetzter Handlung und der schweren Bestechlichkeit, aktiv für Wiedbrauck, passiv für Lehmann, halte er unbedingt für gegeben. Wenn je dienstliches Vertrauen schmählich betrogen worden sei, dann hier von Lehmann. Mildernd seien zwar die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und die Demoralisation der damaligen Zeit zu bemerten, unfair und unreell bliebe trotzdem Wiedbraucks Auffassung über diese Dinge, umsomehr, als er die Schuld stets anderen zuschieben wollte.

Gefängnis und Inhaftnahme beantragt.

Der Staatsanwalt stellte dann die Strafanträge: Eine Geldstrafe, wie in der ersten Instanz, käme bei Lehmann keinesfalls in Frage. Auf schwere Bestechung bzw. Bestechlichkeit stehe bei Versagen mildernder Umstände Zuchthaus. Er beantragte eine empfindliche Freiheitsstrafe und zwar zwei Jahre Gefängnis, sowie das Aberkennen der Möglichkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf fünf Jahre. Die Haft sei anzurechnen. Gegen Wiedbrauck beantragte er ein Jahr Gefängnis, Anrechnen der Haft und 20000 Mark Geldstrafe (für je 100 Mark einen weiteren Tag Gefängnis im Nichtbeitreibungsfall.)

Außerdem soll wegen der Höhe der zu erwartenden Strafen und weil beide Angeklagte Beziehungen nach Holland haben, außerdem Versuche unternahmen, Zeugen zu beeinflussen, sofortiger Haftbefehl verhängt werden.

Das Gericht faßte keinen Beschluß. Die Plaidoyers der drei Verteidiger beginnen heute, Donnerstag, um 9 Uhr 10. Ob das Urteil heute noch gefällt wird, ist ungewiß.

*

Der „Idiotenhäuptling".

Ein Arbeiter wollte nach Hause gehen, weil er „etwas vorhatte"; aber das war mitten während der Arbeitszeit und der Vorarbeiter wollte ihn nicht weglassen. So gab ein Wort das andere und schließlich meinte der Urlauber: „Du Idiotenhäuptling!" Der empfand das oft gebrauchte Wort als schwere Beleidigung, und die Folge war, der Mann wurde fristlos entlassen, wegen schwerer Beleidigung eines Vorgesetzten — obwohl er Betriebsratsmitglied war. Nun klagte er auf Wiedereinstellung. In dem Betriebe des Werkes, auf dem er arbeite, herrsche ein so ungewöhnlicher Ton, daß in dem Wort „Idiotenhäuptling" nichts Ungehöriges zu erblicken sei. Das Werk selbst war mit dieser Auslegung nicht einverstanden und wollte eine gesittete Unterhaltungsweise beobachtet wissen. Das Duisburger Arbeitsgericht entschied: Idiotenhäuptling ist nur dann keine Beleidigung, wenn das Wort im Scherze zwischen Gleichgestellten oder Freunden gebraucht wird, nicht aber, wenn sie sich gegensätzlich gegenüberstehen. Hier wurde es einem Vorgesetzten gegenüber gebraucht. Die Klage auf Wiedereinstellung war daher ungerechtfertigt und abzuweisen.

*

§ **Bochum**, 8. Aug. Vor etwa Jahresfrist wurde eine Frau von hier in Begleitung ihrer Schwester in einem hiesigen Warenhaus bei einem Ladendiebstahl abgefaßt. Bei einer Wohnungsdurchsuchung wurden damals große Mengen Waren, aus in verschiedenen Orten verübten Diebstählen herrührend, von der Kriminalpolizei beschlagnahmt und den Eigentümern wieder zugestellt. Das Gericht verurteilte seinerzeit die beiden Diebinnen zu einer zweimonatigen Gefängnisstrafe mit Bewährungsfrist. Das Urteil hat aber auf die Frau nicht bessernd gewirkt. Vor einiger Zeit wurde sie wiederum bei einem Warenhausdiebstahl in Dortmund abgefaßt. In ihrer Begleitung befand sich ein siebenjähriges Mädchen und eine andere Person. Die Verkäuferin der Handschuhabteilung hatte beobachtet, wie die Frau ein Paar Handschuhe verschwinden ließ und dann schnell entschlüpfte, während die andere Person ihres auffälligen Verhaltens wegen festgenommen wurde. Bei der Kriminalpolizei in Dortmund wurde festgestellt, daß die Entschlüpfte aus Bochum war. Die Bochumer Kriminalpolizei wurde sofort verständigt, diese nahm die Frau vor ihrer Wohnung fest. Bei der Polizei wurde sie durchsucht, man fand bei ihr persönlich nichts vor, wohl aber in dem Schlupfhöschen des Mädchens mehrere Paar Seidenstrümpfe und mehrere Paar Handschuhe. Heute vor Gericht wurde dieser Tatbestand durch die Zeugen einwandfrei festgestellt. Das Gericht verurteilte die Diebin wegen rückfälligen Ladendiebstahls zu einem Monat Gefängnis. Die andere Person wurde freigesprochen.

§ **Gelsenkirchen**, 8. Aug. Vor dem erweiterten Schöffengericht Essen hatte sich der 28 Jahre alte Architekt Georg Strawowy aus Gelsenkirchen wegen dreister Betrügereien zu verantworten. Der Angeklagte mietete sich in Gelsenkirchen, nachdem er eine Betrugsstrafe von einem Jahre verbüßt hatte, zwei Büroräume und ließ eine Anzeige in der Tagespresse los, in der er zweiräumige Wohnungen anbot. Natürlich meldeten sich Leute genug, namentlich solche von auswärts, die nach Gelsenkirchen übersiedeln wollten. Den Wohnungsbewerbern nahm er gleich für ein ganzes Jahr im voraus die Miete ab. Verschiedene Leute, die auf den Schwindel hereinfielen, sind in eine üble Lage geraten. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von anderthalb Jahren.

Aus und mit dem Publikum.

Die Zechenhalde an der Friederikastraße.

Die vor einiger Zeit durch den „Bochumer Anzeiger" gebrachte Mitteilung, daß die Zechenhalde an der Friederikastraße verschwinden soll, löste bei allen in der Nähe wohnenden Bürgern des Ehrenfeldes große Freude aus. Mit dem Verschwinden der Halde würde dann auch das Wildwesttreiben auf der Halde sein Ende finden. Da der Abtrag der Halde jedoch noch Jahre dauern wird, sei bei dieser Gelegenheit auf das Leben und Treiben auf der Halde aufmerksam gemacht. Insbesondere während der Sommermonate ist die Halde ein Tummelplatz für Jung und Alt. Von mittags ab vergnügen sich Schüler der Volks- und höheren Schulen jeglichen Alters auf der Halde. Halbwüchsige Burschen wühlen schwere Steine aus dem oberen Teil der Halde und wälzen sie den Abhang hinunter, sodaß die spielenden Kinder in den anliegenden Gärten in ständiger Lebensgefahr schweben. Schüler wissen nichts besseres zu tun, als in luftiger Höhe zu „deklamieren" und allerhand Allotria zu treiben. Vereine und Gesellschaften singen Choräle, Trompeter- und Trommlerkorps beginnen ab 6 Uhr abends zu „üben" und veranstalten bis in die sinkende Nacht ein Höllenkonzert, sodaß die Anwohner fast täglich um ihre Nachtruhe komme. Es wäre an der Zeit, wenn die berufenen Polizeiorgane baldigst nach dem Rechten sehen, denn jeder steuerzahlende Bürger kann beanspruchen, daß überall — auch an der Friederikastraße — Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten wird.

Mehrere Bürger der Friederika- und Stolzestraße.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 8. August 1928.

(Nachdruck verboten.)

Während sich das gestrige Hochdruckgebiet über Mitteleuropa zurückgezogen hat, ist das Tiefdruckgebiet über Skandinavien und in Ausläufern über die Nordsee nach Frankreich und Nordwestdeutschland vorgedrungen. Heute früh war es in Deutschland im Süden noch heiter, sonst wolkig und an der Küste stellenweise regnerisch. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 15 und 20 Grad.

Vorhersage bis Freitag: Nach Eintritt von Gewitterregen wolkig ohne erhebliche Regenfälle und etwas kühler.

unterlag in drei Sätzen gegen Morales (Spanien) und Mithu (Rumänien) zog gegen den Japaner Ohta den Kürzeren. Die Australier Moon und Cummings absolvierten ihre ersten Spiele in schönem Stile. Ersterer schlug Dr. H. Kleinschroth in vier Sätzen. Cummings fertigte den Düsseldorfer Groß mühelos ab. Der englische Davispokalspieler Eames war im Kampf mit dem Japaner Miki nach den ersten drei Sätzen so erschöpft, daß er aufgab. Bei den Damen erledigte Cilly Außem die gute Engländerin Miß Thomas sehr leicht; sie trifft nunmehr mit Frl. Hoffmann (Hamburg) zusammen, die über Frau Jacobiny die Oberhand behielt. Die italienische Spitzenspielerin Valerio gewann zwar gegen Frau Sturm (Berlin), wurde dann aber von der Engländerin Mrs. Satterthwaite aus dem Wettbewerb geworfen. Frau Richter (Weihermann) hatte einige Mühe, um die junge Kölnerin Frl. Rost auszuschalten.

Schach.

Euwe ist Amateur-Schachweltmeister. Die großen internationalen Turniere des Welt-Schachbundes im Haag sind nunmehr beendet. Aus dem Kampf um die Weltmeisterschaft der Amateure ist der Holländer Dr. Max Euwe als Sieger hervorgegangen, das Länderturnier gewannen die Ungarn.

Pferdesport.

Rennen zu Horst-Emscher.
Mittwoch, 8. August.

1. **Rennen.** 1. Gebr. Röslers Nonne (Dreißig), 2. Meine Königing, 3. Schutzherr. 11 Pferde liefen. Toto: 59. Platz: 22, 41, 27.

2. **Rennen.** 1. Röttgens Pilgrim (Zimmermann), 2. Orma, 3. Totes Rennen zwischen Bocksteinerin und Woher. 9 Pferde liefen. Toto: 21. Platz: 18, 27, 14, 13.

3. **Rennen.** 1. Röttgens Majesto (Friedrich), 2. Lux, 3. Mannesmut. 6 Pferde liefen. Toto: 21. Platz: 14, 17.

4. **Rennen.** 1. Kaudelhardts Marionette (Haynes), 2. Tarquinius Superbus, 3. Papageno. 7 Pferde liefen. Toto: 107. Platz: 19, 14, 84.

5. **Rennen.** 1. Gebrüder Röslers Prosper (Tausz), 2. Lebenskünstler, 3. Goldener Ehrenschild. 6 Pferde liefen. Toto: 63. Platz: 24, 28.

6. **Rennen.** 1. Röttgens Malvolio (Zimmermann), 2. Aalborg, 3. Meute. 10 Pferde liefen. Toto: 103. Platz: 25, 25, 14.

7. **Rennen.** 1. Ebbeslohs Brigant (Ungerer), 2. Sturmbock, 3. Miami. 12 Pferde liefen. Toto: 28. Platz: 16, 19, 27.

Rekorde in der Rhön.

Fliegerlager Wasserkuppe, 8. August.

Der Flieger Nehring stellte heute bei dem Segelwettbewerb in der Rhön mit seinem Flugzeug „Darmstadt" eine neue Welthöchstleistung im Streckenflug auf, indem er von der Wasserkuppe bis in die Gegend von Eisenach flog, wo er glatt landete. Nehring hat damit die bisherige Welthöchstleistung von Kegel mit 50 Kilometer auf 70 Kilometer verbessert. Der Fuldaer Segelflieger Dittmar erzielte bei einem Höhenflug über der Abflugstelle eine Höhe von 680 Meter und brach dadurch den erst vor einigen Tagen von dem Oesterreicher Kronfeld aufgestellten Rekord von 540 Meter um 140 Meter.

Die Ringkämpfe in „Groß-Bochum".

Am Mittwoch, dem 8. Tag der Veranstaltung gab es erst einen harten Kampf zwischen Stoll und Mrna, der durch verbotene Griffe eine Entscheidung herbeiführen wollte. Stoll blieb seinem unsympatischen Gegner allerdings nichts schuldig, so daß der Kampfleiter beiden Ringern eine Verwarnung erteilte, der Kampf blieb unentschieden, jedoch erhielt Mrna wegen unsportlichem Benehmen eine Geldstrafe von 20 Mark, die der Unterstützungskasse des J. R. V. zugeführt wird. Nach 4,30 Minuten siegte dann der Weltmeister Schneider über den Ungarn Szoradv durch Untergriff von vorn. Recht aufregend verlief der Kampf zwischen Weltmeister Jaago und dem Deutsch-Amerikaner Bahn-Samson. Bahn-Samson, der die größte Zeit seines Lebens in Amerika zugebracht hat und dort nur den freien Ringkampf getrieben hat, versuchte durch Griffe, die nur beim freien Ringkampf gestattet sind, ein Resultat herbeizuführen. Auch dieses Treffen endete unentschieden. Der Italiener Equatore und der Kamerun-Neger Bell Johnson traten dann zu ihrem Entscheidungskampf an. Obwohl den Ringern bis zur Schlußstunde noch etwa 40 Minuten zur Verfügung standen, mußte dieses interessante Treffen abgebrochen werden. An einem anderen Tage soll dieser Kampf als erster zum Austrag gebracht werden. Ueber die heutigen Kämpfe siehe Inserat.

Franz Uhe
Gertrud Uhe
geb. Röbbecke

Vermählte

Bochum, 9. August 1928
Clemensstr. 29

Für die beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesene herzliche Teilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden und insbesondere Herrn Pfarrer Althüser für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir unseren tiefgefühlten **Dank**

Frau Precht und Sohn

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern

innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Kleffmann

Gerthe, den 9. August 1928

Schlummere sanft, Du gute Mutter,
Die Du uns so sehr geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden,
Manch schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Sorgen zugebracht.
Standhaft hast Du sie getragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht,
Ruhe sanft!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief gestern abend 8,50 Uhr, infolge eines Schlaganfalles, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Wilh. Wöhrmann

verwitwete Otto Knost, Karoline geb. Holthaus

im Alter von 70 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Wöhrmann
Familie Otto Knost
Familie Heinrich Knost
Familie Friedrich Knost
Josef Rolf u. Frau Elli geb. Knost
Anton Sträter u. Frau Emilie geb. Wöhrmann
Familie August Wöhrmann und 16 Enkelkinder

Bochum, Dortmund, Lünen a. d. Lippe, 8. August 1928

Die Beerdigung findet statt am 11. August, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Bochum, Dibergstraße 5 nach dem Friedhof Bochum-Weitmar

---

Ich bin zum **Notar** ernannt

Bochum
Wilhelmsplatz 3

Dr. Haas
Rechtsanwalt

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstr. 22

Ia Bockjagd
1200 Mg. Wald, zwischen Werl u. Wickede ca. 130—150 Stück Rehwild, darunt. kapitale Böcke, guter Hasenbestand, ferner anschließende

Ia Hühnerjagd
ca. 2000 Mrg., Hühnerabschuß 100 bis 120, gut. Hasenbestand, umständehalber sof. an rasch entschloss., weidgerecht. Jäger zu vergeben. (a2129
Rechtsanwalt
A. Thiemann
Hamm i. W., Ostenallee 30.

: Fahre Samstag : den 11. August, mit 5-T.-Lastwagen von Detmold üb. Paderborn leer zurück. Nehme Transporte bis 100 Zentr. an.
A. Walter, Autotransport, Mauritiusstraße 22, — Ruf 5807. —

Ich helfe
in Rechts- u. Steuersachen, in Ermittelungen u. Verwaltungssachen bei mäßigem Honorar.
Westd. Rechts-, Detektiv- und Verwaltungsbüro Bochum, Wellenbrink 21, Tel. 2461.

Waldhimbeersaft
mit feinst. Kristallzucker eingek. Goldblechkanne je 5 Kg. brutto M. 6,50 geg. Nachn. ab hier.
Ritterg. Oedingberge Post Glandorf, Kr. Iburg, Teutoburg. Wald, Postfach 6.

Heirats-Gesuche

Frl., 28 J., kath., w. m. anst. Herrn bek. zu werd. zw. **: Heirat :** Zuschr. unt. L. M. 49540 an die Gesch.

Junggef. in d. 30er Jahr. m. kl. Heim sucht d. Bekt. sch. jungen Dame zwecks **: Heirat :** Zuschr. unt. M. D. 49571 an die Gesch.

Verloren

Dackel-Hündin
(Helga-Stropp) entlaufen. Nachr. erb. Hugo-Schultzstr. 17.

Schwarz, Schäferhund mit Kettenhalsband im Zillertal **entlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung. Oblendorf, Asyl-Verwalt., Hagenstr. 9

Kauf-Gesuche

Ich kaufe
getr. Herrenkleider gegen gute Bezahl.
Stopper's Ankaufs-Zentrale, Marienstraße 31.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 3762.

Flachwagen
Größe 2×3,50, wenn mögl. mit Verdeck, zu kaufen gesucht. Ang. u. L. M. 2276 an die Gesch. d. St.

Der Weg zur Gesundheit Der Weg zur Schönheit
führt durch das
Wilhelmsbad
wo Sie sämtliche
Bäder, Massagen, Güsse Packungen
erhalten
Bochum, Wilhelmstr. 22. Telefon 1601

Weltwunder!
Ist Sofa, ist Chaiselongue, Praktisch, billig. Verk.: Möbelfachgesch. Wilh. Schrudde, Roonstr. Nr. 37. (LSch2

— Brillantring — a. Privath. bill. zu verk. Ang. u. G. L. 49535 an die Gesch.

Buick
13/60 PS., wenig gebraucht, neuestes Modell, zu günstig. Preise zu verkaufen. Anfrag. unt. N. O. 9915 an d. Geschst.

Unterricht

Tennis!
Erteile an Anfäng. u. Fortgeschrittene Trainerstunde. Zu erfragen in der Gesch. d. St. (49478

Wer erteilt **Unterricht** im Linearzeichnen? Angeb. u. B. 49558 an die Gesch. d. St.

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Elektromotoren
fabrikneu

0,68	PS	K. L.	RM	71.—
1,1	PS	.	RM	81.—
3	PS	.	RM	125.—
5,5	PS	S. L.	RM	228.—
7,5	PS	.	RM	280.—

Ankerwickelei
Carl Breuer Nachf.
Elektrotechnische Fabrik
Vierhausstraße 75, Ruf 2340

TEPPICHE ◇ DECKEN
Läufer ‖ Divan ‖ Steppdecken etc.
12 Monatsraten **ohne Anzahlung**
Verlangen Sie unverbindliche Bemusterung
PAUL SCHREYER, BERLIN W 50
Abt.: Deutsche Teppiche Versand, Tauentzienst

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Sprengunglück bei Minden.

* **Minden**, 8. August. Ein furchtbares Sprengunglück ereignete sich in den Abendstunden des Dienstag auf der Zeche „Meißen" bei Minden. Bei Sprengarbeiten versagte ein Schuß, und als ein Mann der Belegschaft die Patrone untersuchte, explodierte diese plötzlich und der Schuß tötete zwei Mann von elf umherstehenden Leuten, während zwei weitere schwer verletzt und drei leicht verletzt wurden.

*

dp **Dortmund**, 8. August. Zum Fahrkartenschiebungs-Skandal Oehlschläger teilt die Justizpressestelle Dortmund mit, daß die Staatsanwaltschaft Dortmund die Akten zuständigkeitshalber der Staatsanwaltschaft Berlin übersandte, weil Tatort und Wohnort des Beschuldigten Berlin ist. Die weiteren Ermittlungen werden von Berlin aus erfolgen. Anhaltspunkte dafür, daß Oehlschläger, der noch hier in Haft sitzt, in Dortmund Helfer gehabt hat, haben sich nicht ergeben.

b **Hagen**, 8. August. Die Hagener Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung der Auflösung der Stadthallen-A.-G. zugestimmt und die Uebernahme des Vermögens auf die Stadt genehmigt. Der stolze Kuppelbau auf der Springe hat trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Daseins schon eine recht wechselvolle Geschichte hinter sich. Im Mai 1914 im Rohbau fertiggestellt, diente die Stadthalle zunächst den Zwecken der damaligen Gewerbeausstellung und mußte dann während des Krieges zum Teil als Lebensmittellager und ferner als Volksküche herhalten. Der während dieser und der folgenden Nachkriegszeit arg vernachlässigte Bau wurde im Jahre 1922 erneut in Angriff genommen und nun endgültig fertiggestellt. Nachdem inzwischen eine lebhafte Inanspruchnahme der Stadthalle durch Veranstaltungen aller Art, Tagungen, Kongresse, Konzerte und Feste den Nutzen und die Bedeutung für das kulturelle Leben vielfältig erwiesen hat, war jetzt der Zeitpunkt gekommen, wo wiederum die Bereitstellung bedeutender Mittel für die Modernisierung und den teilweisen Umbau der Halle notwendig wurde. Da zu deren Aufbringung nach Lage der Dinge wie schon früher so auch jetzt nur wieder die Stadt in Frage kam, so erschien es zweckmäßig und richtig, auch die äußere Form des Unternehmens als Aktiengesellschaft fallen zu lassen und das Vermögen auf die Stadt zu überführen.

wp **Soest**, 9. August. Obgleich nur ganz wenige Wochen verstrichen sind, seitdem das Schicksal des belgischen Multimillionärs Löwenstein in aller Munde war, geht man über ihn schon jetzt wieder zur Tagesordnung über. Aber trotzdem sei in Ergänzung unserer früheren Nachricht, nach der der Vater Löwensteins aus dem Kreise Soest stammt, nachgetragen, daß der Großvater Löwensteins in dem Nachbarflecken Hovestadt gewohnt hat und als Handelsmann mit kleineren Sachen im Kasten auf gut beschlagenen Schuhen handelnd von Dorf zu Dorf gezogen ist. Er liegt auf dem „Alten Judenfriedhof" im Krähenbrink beerdigt. Der Sohn dieses Alten wanderte nach Belgien aus.

× **Bielefeld**, 8. August. Einen entsetzlichen Selbstmord verübte die 23jährige Erna Grev aus Barmen Dienstag mittag auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Als der D-Zug Paris—Warschau aus der Richtung Hamm in die Halle brauste, warf sich die Grev plötzlich vor die Räder der Lokomotive. Der Frau wurde der Kopf glatt vom Rumpf getrennt. Der Bahnhof war um diese Zeit stark belebt und des Publikums bemächtigte sich höchste Erregung.

Essen, 8. August. Der Hauptausschuß des Reichsverbandes des Deutschen Gartenbaues entschied sich auf seiner diesjährigen Tagung in Hamburg, seine nächstjährige Hauptversammlung, verbunden mit dem 7. Deutschen Gartenbautag in der Zeit der großen Ruhrländischen Gartenbau-Ausstellung in Essen abzuhalten.

:: **Essen**, 9. August. Das Essener Bauprogramm mit 1640 Wohnungen, das im Januar von den Stadtverordneten beschlossen wurde, ist bis auf einen kleinen Rest abgewickelt. Die Wohnungen können bis zum Herbst dieses Jahres bezogen werden. Dieses Programm erfordert aus öffentlichen Mitteln einen Gesamthypothekenaufwand von 6,4 Millionen Mark. Damit sind die für den Wohnungsbau verfügbaren Mittel nahezu erschöpft. Um die planmäßige Förderung des Wohnungsbaues und überhaupt um das ganze Siedlungswesen in Essen hat sich Beigeordneter Ehlgötz große Verdienste erworben. Nun verläßt er Essen, um eine Professur an der Technischen Hochschule in Charlottenburg zu übernehmen.

§ **Düsseldorf**, 6. August. Wegen Unterschlagung von Mietsgeldern, die er nebenher in städtischen Siedlungswohnungen einzukassieren hatte, ist Stadtsekretär Wilhelm Meyer zum einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Die Gesamtsumme der Unterschlagungen beträgt rund 11 500 Mark. Sie erstrecken sich auf drei Jahre.

** **Köln**, 8. August. Immer neue Besuchermassen strömen zur Pressa. Jetzt ist die Weltschau am Rhein das Ferienziel für Tausende aus allen Gauen Deutschlands geworden. Die Einlegung billiger Volkstage soll es jedem ermöglichen, die große Ausstellung zu besuchen. Der Verfassungstag am nächsten Samstag, 11. August, gibt Anlaß, wieder diesen billigen Tag einzulegen. Der Eintrittspreis ist den ganzen Tag über auf 50 Pfennig herabgesetzt. Dem festlichen Charakter des Tages entsprechend, werden abends der Dom und die Rheinfront beleuchtet. Für Sonntag, 12. August, steht auf dem Programm ein Preis-Schätzungswettbewerb. Die Aufgabe ist die Zahl der Besucher an diesem Tage zu schätzen. 42 Preise sind für die besten Ergebnisse ausgesetzt. 200 Mark beträgt der erste, 100 Mark der zweite Preis; die übrigen Preise bestehen in Pressa-Dauerkarten, wertvollen Büchern usw. Auch am Sonntag ist der Eintrittspreis ermäßigt; er beträgt bis 6 Uhr nachmittags 1 Mark und nach 6 Uhr 50 Pfennig. Die Dom- und Rheinbeleuchtung ist auch für den Sonntag vorgesehen.

○ **Wittlich**, 8. Aug. Die 30jährige Frau eines hiesigen Stellmachers wurde beim Reinmachen durch einen elektrischen Schlag getötet. Sie hatte mit einer elektrischen Lampe, bestehend aus dem Oberteil einer alten Stehlampe, Licht zu machen versucht und muß dabei, auf dem nassen Boden stehend, mit einer schadhaften Stelle an der Lampe in Berührung gekommen sein. Der Mann fand die Frau bei seiner Heimkehr auf dem Hofe stehend tot vor; der Oberkörper hing in das offene Küchenfenster hinein.

** **Kleine Provinznachrichten.** Die Zahl der Typhuskranken in Hohenlimburg hat sich auf 46 erhöht. Bisher sind drei Todesfälle zu verzeichnen. — In Langschede kam ein 19 Jahre alter Arbeiter in einem Faßbetrieb mit der Starkstromleitung einer elektrischen Schweißmaschine in Berührung. Der Tod trat auf der Stelle ein. — In Kirchhörde wurde ein elf Monate altes Kind durch heiße Suppe derart verbrüht, daß es an den Folgen starb. — In Duisburg band sich ein neunjähriger Knabe einen Strick um den Leib und hängte sich an einen Lieferwagen. Er stürzte und wurde eine Strecke weit mitgeschleift. In ernstem Zustande wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. — Bei der Ausübung seines Berufes geriet in Meiderich ein Rangierer zwischen die Puffer zweier Waggons und wurde sofort getötet. — In Oberhausen wurde ein Postbeamter auf seinem Fahrrade von einem Lastkraftwagen überfahren und getötet. — Die in der Nähe von Rheine gelegene Jutespinnerei und Weberei Kettelhak wurde von einem Feuer heimgesucht, wodurch die gesamte Spinnerei mit Maschinen und Vorräten vernichtet wurde. Die Belegschaft der Spinnerei muß bis zum Wiederaufbau der Spinnerei der Arbeitslosenunterstützung überwiesen werden.

Bochumer Veranstaltungen und Vereine.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(:) **Operettentheater.** Heute und morgen abend 8 Uhr finden die unwiderruflich letzten Aufführungen des erfolgreichen heiteren Lustspiels „Familie Hannemann" statt. Kommenden Samstag abend 8 Uhr gelangt, wie bereits bekannt gegeben, die Kriminal-Komödie „Einbruch" von Roberts und Landsberger zur Aufführung.

(-) **Natur und Liebe.** Die Kulturabteilung der Ufa hat unter der Leitung von Ernst Krieger einen Kulturfilm hergestellt, der allergrößtes Interesse beanspruchen darf. Behandelt er doch die Entwicklung vom Einzellenwesen bis zum Menschen!" Hervorragende Gelehrte wie Professor Dr. R. Hesse, Professor Dr. W. Berndt, Dr. H. Muckermann, Dr. W. Unverzagt, Professor Dr. R. R. Schmidt, haben ihr Fachwissen beratend zur Verfügung gestellt. Wir sehen den berühmten Neandertaler Menschen, Pfahlbauhütten, Waffen und Geräte vorgeschichtlicher Völker; alle Daseinsformen, die unsere Vorfahren haben durchlaufen müssen, vom primitiven Urmagentier bis zur Krone der Schöpfung. „Hunger und Liebe" waren die Triebfedern, und sind es und bleiben es. Der Film klingt aus in eine Schilderung der heutigen Menschenaffen, streift die heutige Kultur und lenkt den Blick auf neue Ziele der Menschheit. — Der Film kommt in Bochum im Ufa-Theater Tonhalle zur Aufführung.

(-) **Freitag abend Gleich-Premiere in Bochum.** Riesenzirkus Gleich wird am kommenden Freitag seinen Einzug in Bochum halten, um auf dem Platz an der Castroper Straße ein achttägiges Gastspiel zu absolvieren. Mit drei Extrazügen wird in den frühen Morgenstunden das gewaltige Material eintreffen und unmittelbar danach wird mit dem Aufbau des ganzen Unternehmens begonnen werden. Das allein ist schon eine technische Sehenswürdigkeit, denn Gleich bringt das Kunststück zuwege, eine ganze Zeltstadt binnen acht Stunden fix und fertig aufzubauen und noch am gleichen Abend zu spielen. Die Direktion hat für Bochum ganz besondere Maßnahmen getroffen, um jedem, auch dem wirtschaftlich Schwachen, einen Besuch seines Unternehmens zu ermöglichen; so werden z. B. schon am Eröffnungsabend alle Arbeitslosen, Kleinrentner und Kriegsverletzte, sowie Kriegerhinterbliebene Einlaß zu halben Preisen haben, sofern sie ihren Ausweis vorweisen. Gleich wird ferner alle Wohlfahrtsinstitute, Waisenhäuser usw. zu einem Gratisbesuch einladen; besondere Vorstellungen für die werktätige Bevölkerung zu besonderen Vergünstigungen werden stattfinden — kurz: Gleich wird in umfassender Weise dafür Sorge tragen, daß jeder an dem Ereignis teilhaben kann, das sein Gastspiel zweifellos bedeutet. Der Vorverkauf ist bereits eröffnet. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

::: **Bühnenvolksbund.** Die Geschäftsstelle im Friedrich-Lueg-Haus ist für den Geschäftsverkehr geöffnet. Die Mitglieder werden gebeten, ihre neuen Karten in Empfang zu nehmen. Neuanmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

(-) **Deutscher Werkmeisterbund.** Zu den verschiedensten Aufgaben einer Berufsorganisation gehört die Tätigkeit auf dem Gebiete des Rechtsschutzes. Vom Deutschen Werkmeisterbund, Sitz Essen (christlich-national) wurden für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli d. J. 3691 Rechtsauskünfte erteilt, 2852 Schriftsätze angefertigt. Die Summe der sofortigen Barerfolge, d. h. solche, bei denen die durch obsiegende Urteile herausgeholten Gelder den fraglichen Mitgliedern ausgezahlt werden mußten, beträgt 112 183,64 Mark. Es war der Organisation ferner möglich, in zahlreichen Fällen die Angestelltenversicherungspflicht der Mitglieder sicherzustellen. Auch in der Beschaffung von Baudarlehen von amtlichen Stellen hat der Werkmeisterbund in der Berichtszeit ansehnliche Resultate erzielt. Der Monatsbeitrag beträgt 4 Mark. Dazu treten auf Grund dieses einfachen Betrages noch wertvolle Unterstützungseinrichtungen.

Traditionsecke

§ **Kriegerverein des 16. Armeekorps Graf von Haeseler, Bochum.** Am Sonntag veranstaltete der Verein seinen diesjährigen Ausflug mit Angehörigen zum Restaurant Kleine in Eppendorf. Trotz des schlechten Wetters waren die Mitglieder sehr zahlreich erschienen. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken begrüßte der erste Vorsitzende die zahlreich Erschienenen. Die Damen beteiligten sich alle am Preiskegeln und erzielten gute Ergebnisse. Für die Kameraden fand unterdessen das Preisschießen statt. Die für die Kinder angesetzten Spiele mußten wegen Wetterungust ausfallen; die Kinder wurden dafür reichlich mit Zuckerwaren und Spielzeug beschenkt. Eine Verlosung brachte allerlei Ueberraschungen. In den Zwischenpausen wurden Tänze gespielt.

§ **Krieger-Verein ehemaliger 53er.** Am verflossenen Samstag fand im Vereinsheim Gustav Schäfer, Ringstraße, die Monatsversammlung statt. Neu aufgenommen wurden die Kameraden Herm. Goeke, Wanne-Eickel und Emil Falkenroth, Harpen. Am Sonntag trafen sich die Mitglieder zur Familienfeier beim Kameraden Wirt Fritz Bäcker in Querenburg. Trotz der schlechten Witterung hatte sich eine große Teilnehmerzahl eingefunden. Nachdem der Kaffee und Kuchen eingenommen war, ging man zum Damen- und Herren-Preisschießen über, während den Kindern allerhand Belustigungen geboten wurden. Nach der Verlosung pries der erste Vorsitzende Rösner das schöne Zusammenhalten der Kameraden. Zum Schluß folgte eine Fackelpolonaise. Schießpreise errangen die Frauen: Schölver 1. Preis, Kerpen 2., Grünendieck 3., Bier 4., Langhoff 5. und Spies 6. Preis. Ein demnächstiges Damen-Preisschießen im Vereinsheim Gust. Schäfer ist bereits beschlossen.

§ **Krieger- und Landwehrverein Wiemelhausen.** Die Versammlung am vergangenen Sonntag war trotz des regnerischen Wetters sehr gut besucht. Der Vorsitzende gab zunächst die Ergebnisse des Preisschießens bekannt. Leider ist die erforderliche Anzahl Schützen nicht zur Stelle gewesen, da verschiedene Freunde des Schießsports anderweitig gebunden waren. Es wurde eine Aenderung der Vorschriften für nötig gehalten, um auch den an dem bestimmten Tage verhinderten Kameraden an einem anderen Zeitpunkt das Schießen zu ermöglichen. Ueberhaupt machte sich der Gedanke geltend, regelmäßige Schießübungen innerhalb des Vereins abzuhalten, vielleicht vier bis sechs im Jahre. Der Verein beteiligt sich am nächsten Sonntag an der Fahnenweihe des Krieger- und Landwehrvereins Bochum-Hamme mit einer größeren Abordnung. Abmarsch vom Vereinslokal spätestens um 2 Uhr nachmittags. Es wurde dann der Besuch der Ufa-Vorstellung am 9. September empfohlen. Die Karten können in den nächsten 14 Tagen beim Vereinswirt abgeholt werden. Den größten Teil der Verhandlungen nahm die Besprechung des Stiftungsfestes am 9. September in Anspruch.. Ein Quartett wird seine Kräfte zur Verfügung stellen. An demselben Tage soll auch die Auszeichnung der Jubilare (25- und 40jährige Mitgliedschaft) und die Aushändigung der Ehrenkreuze erfolgen, falls sie bis dahin eingetroffen sind. Zwei Kameraden konnten neu aufgenommen und einer mußte, seinem Antrag gemäß, zum Hattinger Kriegerverein überwiesen werden, da er seinen Wohnsitz nach Winz verlegt hatte.



Fischcompagnie
Kortumstraße 23 / Telephon 873
Heute in strammer Eispackung eintreffend empfehle lebendfrische
Schellfische
Pfund von 0.35 an
Schollen, Rotzungen, Salm, Steinbutt
Cabliau im Schnitt
Neue Matjesheringe speckrückig, zarte Ware . 0.30, 0.10
Neue holl. Vollheringe Pur Milchner . . . . . Stück 0.20

Teppiche. Läuferstoffe
auch ohne Anzahlung liefert seriöses Spezialgeschäft ohne Preisaufschlag bei mehrmonatlichem Kredit (bis zu 9 Monaten). **Diskretion. Unverbindlicher Vertreterbesuch.** — Anfragen unter **O. E. 88** an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Anzeigen ziehen Kunden an. Wer nicht inseriert, gleicht einem Mann der absichtlich die Käufer von seinem Geschäft hält

Jetzt Bahnhofstraße 27
Extra Extra
Frauen! Der Verkauf der rühmlichst bekannten **Kampmanns** Patent-Waschmaschinen, Wassermotore usw. ist nur noch Bahnhofstraße 27, Nähe Hauptbahnhof. Achten Sie auf den Namen Kampmann

Mulcuto Tauscht alte Rasierklingen
od. alte App. Alle Syst. werden in Zahlung genomm. b. Kauf der neuen **Mulcuto-Diamon-Dauerkling. od. d. neuen Appar.** D. R. P. 460 315 **welche viele Jahre ohne Schleifen brauchbar bleiben u. den stärkst. Bart wunderbar sanft und sauber ausrasieren.** [LM12
Der größte geldsparende Fortschritt der uralten Solinger Industrie. Angebote gratis u. franko. **Mulcuto-Werk Solingen**

Zwangsversteigerung
Heute nachmittag 3 Uhr werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1. **Herren-, Damen-, Burschen-, Arbeits- und Kinderschuhe, Kamelhaarschuhe, Turnschuhe und Pantoffel etc.**
2. **Fundsachen der Straßenbahn, sowie Schirme, Stöcke, Ledertaschen u. v. m.**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft Hahnefeld, hier, Hermannshöhe 2. Versteigerung bestimmt.
Bochum, den 8. August 1928
C. Clausen
Obergerichtsvollzieher in Bochum
Klosterstraße 16

Nimphius Schirme
Bongardstr. 18 Spazierstöcke
Eigene Fabrikate Alle Reparaturen

Eiswaffeln
Hörnchen, Tüten, Schiffchen, fl. Milch-, Frucht- und Vanille-Waffeln, Waffelbruch, Eispulver empfiehlt
Waffelfabrik-Niederlage Hans Werner,
Brüderstraße 15, Tel. 5876 3036

Allen Briefmarkensammlern empfehlen wir die Durchsicht unserer Auswahlhefte mit Europa und Ueberseemarken. **Satzpreisliste frei!** **Gebrüder Michel, Apolda**

Auch wenn Sie ein billiges oder gebrauchtes Piano
anschaffen wollen, besuchen Sie unser Lager und überzeugen sich von unserer Preiswürdigkeit und unseren bequemen Lieferungsbedingungen
Roth & Junius Kof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.** Bahnhofstraße 29
Filialen: Essen, Huyssenallee 97 und Berlin, Hardenbergstraße 14
In Sonder-Abteilung: Harmoniums

Freibank.
Verkauf v. Rind- u. Schweinefl. am Freitag, 10. dss. Mts., nachm. v. 1 Uhr ab. Am Samstag, 11. d. M., findet kein Verkauf statt. (49547
Schlachthofverwalt.

Zwangs-Versteigerung
Am Freitag, den 10. Aug., vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1. 1 Waschtisch m. Marmorplatte
2. 1 Posten Kolonialwaren
3. 1 größ. Posten Tabakwaren
4. 1 Waschtisch m. Marmorplatte, 1 Gasherd
5. 1 Geldschrank, 2 Rollschränke, 2 Schreibtische, 1 Warenschrank, 2 Schreibtischsessel, 1 Schreibmasch. (Stöwer) 1 Personenwagen Ford, 12/22 PS. 1 Klavier, 1 Automodil
6. 1 Bodrmaschine 1 Kreissägemaschine

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2
Bochum, 8. 8. 1928
Menne
Gerichtsvollzieh. z. A. in Bochum
Wittener Straße 18

Zwangs-Versteigerung
Am Freitag, den 10. August 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich
I.
1 Ladentheke
II.
1 Schnellwaage
öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Lücke, Gerthe
Bochum, den 8. August 1928
Milte
Obergerichtsvollzieh. in Bochum
Gneisenaustraße 3

Landkreis Bochum.
Bekanntmachung.
Am Verfassungstage — 11. August 1928 — sind die Büros der Amts- und Kassenverwaltung, sowie der Gemeindeverwaltungen von Laer und Querenburg für den Publikumverkehr geschlossen. Die Standesämter sind von 9 bis 9½ Uhr geöffnet.
Bochum-Altenbochum, den 7. Aug. 1928
Der l. Bürgermeister
J. V.: Bahrenberg
Beigeordneter

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Landkreis Bochum
Am Sonnabend, den 11. August 1928 dem Verfassungstage, bleiben die Kassenräume **geschlossen.** Auszahlungen für diesen Tag erfolgen am Freitag, den 10. Aug. 1928.
Graf, Vorsitzender

Große Versteigerung
Am Freitag, den 10. August, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54:
1 hochfeiner Mahagoni-Salon als: Umbausofa, Silberschrank, runder Tisch, 4 Stühle, 1 weiße Küche, 1 5 Röhren-Apparat und mehrere Lautsprecher, 3 Kleiderschränke, 2 Küchenbüfetts, 2 Anrichten, 6 gute Bettstellen mit Auflagematratzen, 1 Plüschgarnitur, 2 Diwane, 1 Schreibtischsessel, 3 gute herde, 2 Waschkommoden, 1 eich. Umbau, mehrere gute Fahrräder, 1 Heilapparat, 2 Grammophone, 1 Nähmaschine, 1 Gasa, 1 Vertiko, mehrere Tische, Stühle, Kommoden, Regale, Theken, Fenstervorsätze, Waagen, Glaskasten, Rouleaux, Gasherde, Gasofen, Ofen, Schreibpulte, Radio, Kopierpresse, Teppiche, Verbindungsstücke, Bilder, Regulator, Lampen, Leuchter, Bücher, Decken, Kleider, Schuhe, Wäsche, Hausgerät und vieles andere mehr
meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht. 1 Stunde vorher zu besichtigen.
Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator
Kaiserstraße 10 Telefon 610
Versteigerungsaufträge werden noch angenommen. D. O.

Für Händler
Kantinen und Werke etc. empfiehlt **erstklassiges Mineralwasser** in jeder Menge bei billigst. Berechnung. Uebernehme jede Garantie für saubere Füllung, da modernste Einrichtung.
Fr. A. Witz, Mineralwasser-Fabrik,
Wiemelhauser Straße 207. Tel. 2014 oder 2610

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Schweres Unglück bei einem Kettenkarussel.

kl **Gerthe**, 8 Aug. Auf dem Schützenrummelplatz in Holthausen ereignete sich am Montag abend kurz vor Schluß des Kirmesbetriebes ein furchtbares Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein junger Mann, A. Fl., aus Holthausen-Börnig hatte auf einem Kettenkarussel bereits einige Runden zurückgelegt, als ihm plötzlich schwindelig wurde. Da das Karussel sich bereits wieder in Gang gesetzt hatte, rief der junge Mann laut, man möge aufhören und ihn absteigen lassen, doch wurden diese Rufe im allgemeinen Trubel überhört. In seiner Angst hat der Bedauernswerte vermutlich die Schutzkette des Sessels gelöst und fiel aus dem in voller Fahrt befindlichen Karussel mitten in die Zuschauermenge hinab auf ein junges Mädchen, das einen Knaben an der Hand führte. Der junge Mann erlitt bei dem Sturz einen Schädelbruch, der im Laufe der Nacht noch seinen Tod herbeiführte. Das Mädchen wurde am Kopfe schwer verletzt, der Knabe kam mit leichteren Verletzungen davon. Beide wurden dem Krankenhause zugeführt.

*

○ **Laer**, 8. Aug. Nach einem festlichen Umzug des Schützenvereins am Samstag abend fand bei Platzmann der Königsball statt. Der Vorsitzende R. Platzmann nahm mit einer kernigen Ansprache die Preisverteilung an die besten Schützen vor; der Wanderpreis und die Ehrenurkunde erhielt Emil Krause. Die als Gast anwesende Kompagnie Altenbochum überreichte der Königin einen prachtvollen Blumenkorb, die Stammkompagnie Laer einen Rosenstrauß; dem König wurde eine Auszeichnung übergeben. Der Abend nahm einen feucht-fröhlichen Verlauf. — Die geschiedene Frau Maria Schwidrik geb. Bahr, Hellweg 24 wohnhaft, ist laut behördlicher Anordnung berechtigt, ihren Mädchennamen Bahr zu führen.

(!) **Laer-Querenburg**, 8. Aug. Am Verfassungstage — 11. August — sind die Büros der Amts- und Kassenverwaltung, sowie der Gemeindeverwaltungen von Laer und Querenburg für den Publikumsverkehr geschlossen. Die Standesämter sind von 9 bis 9½ Uhr geöffnet. — Am 7. August ist auf der Wittener Straße in Laer eine Radfahrerin mit einem Motorradfahrer zusammengestoßen. Die auf dem Soziussitz des Motorrades befindliche Frau des Fahrers wurde vom Motorrad geschleudert. Sie wurde, wie die beiden übrigen Personen, schwer verletzt.

tu **Gerthe**, 8. Aug. Wie bekannt wird, erfolgt die Erbauung der 40 Bergmannswohnungen an der nördlichen Seite der Castroper Straße kurz vor dem Grümerbaum und zwar in der Nähe der vor kurzem geschaffenen Grünanlage. Mit den Bauarbeiten wird in Kürze begonnen. — Am Dienstag vormittag gegen 6½ Uhr sauste ein mit mehreren Personen besetztes Personenauto die Bergstraße hinunter, um in die Hellwegstraße einzubiegen. Dabei geriet es in die aufgerissenen Straßenbahnschienen. Die Insassen des Wagens sprangen bei dem Anprall aus dem Wagen und ergriffen die Flucht. Das Auto, das gestohlen und beschädigt worden war, wurde später abgeschleppt.

⊙ **Gerthe-Hiltrop**, 8. August. Der Schützenverein „Freischütz", Hiltrop, errang auf dem Schützenfest des Schützenvereins „Schützenbund Hordel" den Hauptehrenpreis, den Ehrenpreis, drei Klassenpreise und den Mannschaftspreis unter stärkster Konkurrenz.

○ **Langendreer**, 8. August. Die Deutsche Volkspartei Langendreer hat zur Bildung der Mittelstadt Langendreer-Werne folgende Stellung genommen: „Gestützt auf die Tatsache, daß die Gemeinde- und Amtsverordneten von Langendreer und Werne aller Parteien als Ziel bei der Umgemeindung die Mittelstadt Langendreer-Werne erstreben, betont die Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei in Langendreer, daß, wenn je die Bedingungen zur Gründung einer Mittelstadt gegeben waren, im Falle Langendreer-Werne das Musterbeispiel für eine Mittelstadtbildung vorhanden ist. Wir hegen die größte Befürchtung, daß in den Gremien und Ausschüssen, die über die Eingemeindungsfragen zu urteilen und zu entscheiden haben, zu stark die Anhänger und Vertreter der Großstädte vertreten sind, sodaß die Gelegenheit zur Gründung einer entwickelungsfähigen Mittelstadt aus einseitiger Interessenpolitik übergangen wird." — Auch der Wirtschaftsverband für Handel und Gewerbe Langendreer-Werne hat Protest gegen das Referat von Dr. Hugo bei der Handelskammer Bochum eingelegt. Der Wirtschaftsverband erwartet von der Kammer, daß sie nur dann ein Gutachten an die maßgebenden Stellen leiten wird, nachdem auch die der Kammer angeschlossenen Mitglieder des Einzelhandels der beiden Gemeinden Langendreer und Werne zu der Frage der Neuregelung im Industriegebiet gehört worden sind. — In der Nacht vom 4. zum 5. August wurde in der Erfrischungshalle auf dem Bahnsteig I auf dem Personenbahnhof mittels Nachschlüssels eingebrochen. Die Diebe ließen Getränke, Schokolade, Rauchwaren und einiges Wechselgeld mitgehen. Leider wurde der Diebstahl erst morgens bemerkt. Die Ermittelungen zur Feststellung der Täter sind aufgenommen.

(*) **Werne**, 8. August. Die Sprechstunden der Lungenfürsorge fallen im Monat August aus. Die nächste Sprechstunde findet am 3. September statt. Die diesjährige Verfassungsfeier findet, wie in dem vergangenen Jahre, mit der Gemeinde Langendreer gemeinsam statt, und zwar am 11. d. M., vormittags 11 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums. Die Büros der Amtsverwaltung sind aus diesem Anlaß am 11. August geschlossen. Das Standesamt (Zimmer 21) ist geöffnet von 11 bis 12 Uhr vormittags. — Die öffentliche Bücherei der Gemeinde Werne ist während der Ferien nur noch Donnerstags von 5 bis 8 Uhr geöffnet. — Im vergangenem Monat wurden auf dem Standesamt beurkundet 14 (Juni 13) Eheschließungen, 16 (24) Geburten und 9 (9) Sterbefälle. — Montag nachmittag kurz nach der Einfahrt ereignete sich im Grubenbetriebe der Zeche „Amalia" ein Unglücksfall, bei dem vier Bergleute verletzt wurden. Die Arbeiter waren mit einem Grubenwagen bis zu ihrer Arbeitsstelle gefahren. Als sie ausstiegen, es war bei einer Ausweiche, fuhr eine andere Grubenlokomotive in diese Gruppe. Arbeiter hinein und verletzte die Bergleute A. Schweinsberg, Joseph Schadack, Wilhelm Koepe und Wilhelm Bosholz. — Durch Steinfall wurde auf der Zeche „Heinrich Gustav" der Hauer Heinz am Kopfe schwer verletzt. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

b **Werne**, 8. Aug. Die Vollmondschule, die Deutsche-Reich- und Harpenerwegschule werden gründlich innerlich und äußerlich renoviert. — In der Versammlung der Baugenossenschaft Werne wurde der Aufsichtsrat neu gebildet durch die Herren O. Strauß, G. Drees und O. Meier. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren Rektor Döring, E. Gräwe und M. Voß. In der Versammlung hielt der Bezirksleiter Fuchs einen interessanten Vortrag über die Ziele des Vereins. Außerdem wurden verschiedene neue Mitglieder aufgenommen.

b **Langendreer**, 8. Aug. Bei den maßgebenden Stellen sind weitere Anträge auf Verbesserung der Verkehrsverhältnisse eingereicht worden. Die Einlegung eines neuen Zugpaares Hagen—Witten—Langendreer und zurück wird für unbedingt erforderlich gehalten. Ferner ist die Einlegung eines Zugpaares Essen-Hbf.—Kray-Nord—Bochum-Nord—Dortmund-Süd im Plane der Sonntagszüge 1075 und 468 beantragt worden. Die Einlegung der Züge soll zur Herstellung günstiger Frühzuganschlüsse in Langendreer an Personenzug 371 nach Witten-West—Hagen und in Soest an den gutgelegenen Durchgangs-Vz. 397 Soest—Altenbeken—Braunschweig, sowie zur Herstellung einer Städteverbindung aus Richtung Soest nach dem Industriegebiet dienen.

Aus dem Kreis Hattingen.

Etatsberatung in Altendorf.

-hd- **Altendorf**, 8. August. Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Wibbelt traten die Altendorfer Amtsväter im Lokale der Witwe Auffermann zu einer Sitzung zusammen. Vor Beratung des Haushaltsplanes gab der Bürgermeister einen Verwaltungsbericht für das verflossene Jahr. Hierin führte er aus, daß die Gemeinde Altendorf nach der letzten Volkszählung 4000 Einwohner habe. Im Jahre 1927 kamen 72 Geburten zur Anmeldung, 37 Eheschließungen und 29 Sterbefälle. Durch die Verlegung des Bergbaues aus den Gemeinden des Kreises Hattingen sei zweifellos eine Schwächung der gesamten Wirtschaft eingetreten. Es müßten Mittel und Wege gefunden werden, dieses in etwa wieder auszugleichen. Der Etat für 1928 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 235 000 Mark ab. Er weist gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung der Ausgaben für Schullasten, Verwaltungskosten und Kreisabgaben auf. Nach eingehender Aussprache fand der Etat einstimmige Annahme. Ohne besondere Debatte wurden folgende Steuersätze festgesetzt: 150 Prozent Grundvermögenssteuer, 500 Prozent Gewerbeertragssteuer und 2000 Prozent Lohnsummensteuer. Der freiwilligen Sanitätskolonne wurden zehn neue Uniformen von der Gemeinde in Anerkennung ihrer segensreichen Tätigkeit bewilligt. Wegen der Errichtung eines Gemeindehauses auf dem Grundstück der Witwe Hüsken wurde der Beschluß des Bergamtes verlesen, wonach der Bau wegen Bauunfähigkeit des Platzes abgelegt werden mußte. Außerdem wurden einige kleine Sachen erledigt.

*

k. **Linden-Dahlhausen**, 9. Aug. Erst im Jahre 1924 begann der Baumarkt sich hier wieder zu beleben. Im Jahre 1924 entstanden die ersten Neubauten, im Jahre 1925 und 1926 folgten weitere Bauzinssteuerhypotheken bereits so groß, daß längst nicht alle Gesuche befriedigt werden konnten. Im Jahre 1927 entstanden überall Neubauten. Der Bau von geschlossenen Siedlungen durch Baugenossenschaften verdient in unserer ausgedehnten Gemeinde auf das tatkräftigste gefördert zu werden. Es fehlen in Linden-Dahlhausen immer noch rund 1000 Zimmer. Der Plan, weitere Neubauten zu errichten, wird von der Gemeinde zur Zeit ernstlich erwogen.

-hd- **Linden-Dahlhausen**, 8. Aug. Als gestern abend gegen 7 Uhr auf der oberen Königstraße ein fünfjähriges Mädchen die Straße überqueren wollte, wurde es im gleichen Augenblick von einem aus der Richtung Bochum kommenden Lieferwagen eines Hattinger Bäckermeisters überfahren und erheblich am Kopfe und Becken verletzt. Die Kleine wurde von der Führerin des Lieferwagens sofort dem Krankenhause zugeführt. — Falschgeld (ein Fünfmarkstück) wurde von einer hiesigen Frau in einer öffentlichen Kasse in Hattingen in Zahlung gegeben. — Eine denkwürdige Erinnerung an den Weltkrieg wurde dem hier wohnhaften Hubert Berger zuteil. In den letzten Monaten bildete sich rechts von der Hüfte bis zur Achsel eine immer stärker werdende Geschwulst. Als B. durchröntgt wurde, entdeckte man im Körper einen französischen Granatsplitter, der jetzt nach elf Jahren durch Operation ans Tageslicht kam.

k **Linden-Dahlhausen**, 8. August. Die Urliste derjenigen Personen aus Linden-Dahlhausen, die zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 10. d. M. ab eine Woche lang im Amtshause I, Zimmer 5, zu jedermanns Einsicht aus.

n **Stiepel**, 8. Aug. Das Wegenetz unserer Gemeinde erfährt in diesem Jahre eine beträchtliche Erweiterung und Verbesserung. Neu ausgebaut werden die Brüderstraße, die Lottenstraße, ein Teil der Schultestraße und der Müsenstraße. Die Arbeiten an der Brüderstraße, die eine bessere Verbindung mit dem östlichen Teil der Gemeinde schafft, stehen vor dem Abschluß. Die Hertastraße, Brückstraße und Brockhauserstraße erhalten eine neue Decke aus Ruhrsandstein und Basalt.

() **Stiepel**, 8. August. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke findet Freitag nachmittag von ½3 bis 5 Uhr im Gemeindehaus statt.

□ **Hattingen**, 8. August. Die nächste Sprechstunde für Vorstellung der Säuglinge und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahre findet Freitag nachmittag von 3 bis ½5 Uhr im Rathaus, Zimmer 36, statt.

-hd- **Hattingen**, 9. Aug. Bei der Beschäftigung mit Anstreicherarbeiten stürzte der Anstreicherlehrling W. von der Hüttenstraße in einem Neubau an der genannten Straße in den Keller, wo er besinnungslos liegen blieb. Die Sanitätskolonne schaffte den Verunglückten ins evangelische Krankenhaus. Er hat durch den Sturz eine erhebliche Kopfverletzung und eine Rippenquetschung erlitten. — Die Besitzung der Erben Striebeck am alten Rathaus, Untermarkt 10, ging durch Kauf in den Besitz des Metzgermeisters Buchholz über.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

○ **Wattenscheid**, 8. Aug. Das erste Werbefest des Stadtverbandes der Freien Deutschen Turnerschaft findet im Zusammenhang mit dem 44. Stiftungsfest der Turnvereinigung Günnigfeld-Hordel (1884) statt, das am 9. September im Darenrechtschen Saale in W. Günnigfeld abgehalten wird. Nachmittags treten die Vereine des Stadtverbandes zum Festzug durch den Stadtteil Günnigfeld an. Gleichzeitig soll bei dieser Feier des 150. Geburtstages Friedrich Ludwig Jahns gedacht werden. — Beim Preisschießen im Bürger-Schützenverein, 3. Kompagnie, erhielt Budysch mit 34 Ringen den 1. Preis, Kolakowski mit 33 Ringen den 2. Preis, Bendig mit 32 Ringen den 3. Preis. Außerdem errangen zehn weitere Mitglieder Preise. — Am 7. August, gegen 3½ Uhr nachmittags, wurde ein Laufbursche auf der Hochstraße von einem Personenkraftwagen angefahren. Der junge Mann erlitt eine Verstauchung der rechten Hand.

p **Wattenscheid-Höntrop**, 8. Aug. Nach langer Pause zog gestern wieder einmal eine etwa zehnköpfige Zigeunertruppe mit vollgepackten Handkarren und mehreren überladenen Kinderwagen durch unseren Ort. In Steele angelangt, wurden sie sofort von der Polizei über die Grenze befördert.

* **Wattenscheid-Höntrop**, 8. Aug. Seit Jahresfrist warten die Einwohner der südlichen Stadtteile auf die Durchführung der Straßenbahnlinie G bis zum Bahnhof W.-Höntrop. Während man noch in diesem Frühjahre mit einer baldigen Verwirklichung rechnen zu können glaubte, ist es in den letzten Monaten still geworden. Die Ursache der Verzögerung soll darin liegen, daß zwischen den beiden Straßenbahngesellschaften noch über die Verlegung der Weiche verhandelt wird. Man wünscht hier allgemein, daß die Straßenbahn noch vor Winterseintritt bis zum Bahnhof durchgeführt wird.

□ **Wattenscheid-Eppendorf**, 8. Aug. An der Eppendorfer Straße läßt der Gemeinnützige Spar- und Bauverein e. G. m. b. H. einen größeren Neubau erstehen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

d. **Wanne-Eickel**, 8. August. Die alten Fabrikgebäude der Westfälischen Tonwerke, jene an der Herner Grenze gelegene Falzziegelfabrik, machen in ihrem jetzigen Zustande einen recht trostlosen Eindruck. Diese Besitzung ist seinerzeit infolge verschiedener widriger Umstände von dem früheren Amte Eickel erworben worden. Die an diesen Kauf geknüpften Hoffnungen konnten sich nicht erfüllen, aber auch auftauchende Differenzen mit den Vorbesitzern machten diese Kaufangelegenheit zu einem fortgesetzten Streitobjekt. Auch heute ist bei dieser noch vor der Umgemeindung zurückliegenden Grundstücksfrage das absolute Eigentumsrecht noch umstritten. Das weite Fabrikgebäude selbst kann auch für keinen Zweck verwandt werden, dazu ist es im Laufe der Jahre arg verwüstet worden. Auf der anschließenden Grabenstraße hat die Stadt zwei Häuser, die durch den Erwerb des angrenzenden Gutshofes, der neuerdings an den Landwirt Hülsbusch verpachtet ist, in ihren Besitz gelangt sind. Auch die 25 Wohnungen in diesen Altbauten sind in einem sehr primitiven Zustande. Allerdings sollen hier jetzt die notwendigsten Reparaturen seitens der Stadt gemacht werden.

= **Wanne-Eickel**, 8. August. Die nach den Außenbezirken und besonders nach dem Stadtkern umständlichen Straßenverbindungen von und nach dem Stadtteil Röhlinghausen sind immer wieder Gegenstand von Erörterungen. Durch die Schließung der Königsgruberstraße sind die Verhältnisse noch schwieriger geworden. Schon seit längerer Zeit sollte im Zuge der Ebertstraße eine direkte Verbindung zwischen den Stadtteilen Wanne und Röhlinghausen geschaffen werden. Inzwischen hat auch der Fluchtlinienplan für einen Straßenzug „Ebertstraße—Auf der Wilbe" aufgelegen. Die Fortführung derselben bis zur Westfalenstraße ist einstweilen wegen der Frage einer industriellen Ansiedlung zurückgestellt und dieses Projekt überhaupt fraglich geworden. Die im nördlichen Röhlinghausen im Bereiche der Pluto- und unteren Bochumer Straße wohnenden Bürger fühlen sich durch dieses Projekt wurde zu Ostern 1904 als Realprogymnasium eröffnet verkehrspolitisch benachteiligt. — Das Realgymnasium und als sie am 1. April 1920 als Doppelanstalt anerkannt war, begann zu Ostern die Umwandlung in eine Reformanstalt mit Realschule. Heute gehört diese Schule mit ihren 23 Klassen und etwa 700 Schülern zu den größten Anstalten der Provinz. Die Schülerzahl betrug in den letzten Jahren etwa 60 Prozent evangelischer, 38 Prozent katholischer und 2 Prozent anderer Weltanschauungen.

z **Wanne-Eickel**, 8. Aug. In einem Haus auf der Goebenstraße geriet eine Dachkammer in Brand. Die Sparren brannten völlig ab, doch gelang es, beizeiten zu löschen. — Als ein Polizeioberleutnant einen Fuhrmann wegen der unerhört rohen Behandlung seiner Pferde zur Rede stellte, wurde der Mann ruppig und griff den Polizeioberleutnant mit der Peitsche an. Der Mann wurde angezeigt. — Auf der Göbenstraße versuchte ein Mann, der leider entkam, durch einen Jungen in einem Geschäft ein falsches Fünfmarkstück in Zahlung zu geben. Man erkannte das Falsifikat als solches und holte die Polizei. Der Auftraggeber, der vermutlich diesen Trick auch anderwärts ausführen wird, verschwand und ist noch nicht ermittelt. — Aus Anlaß der Verfassungsfeier bleibt am Samstag die Knappschaftszahlstelle auf der Göbenstraße geschlossen. — Im verflossenen Jahre vermittelte das hiesige Arbeitsamt mehr als 15 650 Arbeitsstellen. Das macht auf jeden Monat weit mehr als 1000, auf den einzelnen Arbeitstag fast 50. — Hier setzen bereits die umfangreichen Rüstungen zu dem diesjährigen Schützenfest und der alljährlichen, traditionellen und weit und breit bekannten Cranger Kirmes mit ihrem Pferdemarkt ein.

Stadtkreis Steele.

p **Steele**, 8. Aug. Die früheren Beamten der stillgelegten Zeche „Eiberg", hierselbst, hatten sich am letzten Sonntag morgen in Steele zusammengefunden, um ein fröhliches Wiedersehen zu feiern. Die Zeche „Eiberg" wurde im Jahre 1913 stillgelegt und die Beamten auf den Zechen in Herten, Erkenschwick, Bochum, Langendreer, Resse, Altenessen usw. untergebracht. Die Wiedersehensfeier fand wieder bei dem Wirt Witteler statt. Es waren, wie im Vorjahre, rund 100 Personen aus nah und fern herbeigeeilt, um alte Freundschaften wieder aufleben zu lassen. Bürovorsteher Weber hielt die Begrüßungsansprache. Später führte Direktor Kalthoff das Herten in meisterhafter Weise die Polonaise an. Gedichte, Liedervorträge, Musikstücke und Gesang wechselten in bunter Reihenfolge mit einander ab. Im nächsten Jahre wollen die Damen und Herren der ehemaligen Zeche wiederum in Steele eine Wiedersehensfeier veranstalten.

Letzte Telegramme

Die Geliebte und den eigenen Sohn erschlagen.

Treptow a. d. Tollense, 8. August.

Mittwoch vormittag hat hier der 40jährige Bahnarbeiter Karl Straßburg in seiner Wohnung seinen sechs Jahre alten Sohn mit einem Hammer erschlagen und seine Geliebte, die Hausangestellte Lisbeth Kreß aus Rostock, mit 18 Hammerschlägen so schwer verletzt, daß sie auf dem Wege ins Demminer Krankenhaus ihren Verletzungen erlag. Der Täter ist geflüchtet.

Mord und Selbstmord.

Albersheim (Pfalz), 8. August.

In der Jagdhütte auf dem Hohen Berg fand man die Leiche des Kaufmannes August Otto Mathes und seiner Braut Elise Stuhlfauth. Mathes soll bei einer Ludwigshafener Firma beschäftigt gewesen sein und dort eine größere Summe unterschlagen haben. Er wurde flüchtig und begab sich mit seiner Braut nach der Jagdhütte bei Albersheim, die einer Ludwigshafener Jagdgesellschaft gehört, deren Mitglied er war. Der Tatbestand ergab, daß Mathes seine Braut nach einem vorhergegangenen Kampf erschossen und sich danach selbst durch einen Schuß getötet hat. Man fand die Waffe noch in seiner Hand. Beide Leichen waren bereits in Verwesung übergegangen.

Zusammenstoß zweier Flugzeuge.

Schleisheim, 8. August.

Heute vormittag um 9 Uhr stießen beim Einkurven in den Flugplatz zwei nebeneinander fliegende Flugzeuge zusammen. Während es dem Fluglehreranwärter Dreyer gelang, sich durch Fallschirmabsprung zu retten, sprang der Fluglehreranwärter Schenk erst kurz vor dem Aufschlag aus der Maschine, so daß der Fallschirm sich nicht mehr entfalten konnte. Schenk zog sich einen Schädelbruch zu, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Verfehlungen des früheren Schultheiß von Erbach.

Erbach (Oberamt Ulm), 8. August.

Der frühere Schultheiß von Erbach, Dehner, hatte mit Geldern seiner Gemeinde eine Reihe von Privatunternehmungen, darunter eine Bank und eine Groß-Parfümerie, gegründet, die schon vor einiger Zeit zahlungsunfähig geworden sind. Durch falsche Bilanzen, gefälschte Protokolle über angebliche Gemeinderatsbeschlüsse und Wechselunterschriften suchte er von Banken Gelder aufzubringen. Die Gemeinde sowie die Mühlenbezugs- und Absatzgenossenschaft Erbach, deren Vorsitzender Dehner war, haften für die Gelder, die als verloren angesehen werden. Dehner befindet sich in Untersuchungshaft. Die Verpflichtung der Gemeinde soll eine Million Mark übersteigen, die der Genossenschaft eine halbe Million betragen.

Orkan an der Küste Floridas.

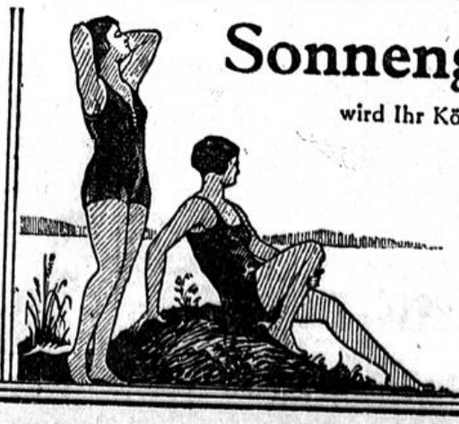
Neuyork, 8. August.

Wie aus Keywest in Florida gemeldet wird, ist der Küstendampfer „Algonquin" mit 300 Fahrgästen an Bord, infolge des Orkans in Seenot geraten. Einem Funkspruch des Kapitäns zufolge, hat das Schiff die Orientierung verloren. Der Dampfer „L'Empira" ist durch die stürmische See gleichfalls schwer beschädigt worden. Die „L'Empira" wird von dem Dampfer „Castilla" unterstützt. Auch landeinwärts hat der Orkan große Verheerungen angerichtet. Alle Verbindungen sind abgeschnitten. Der bisher angerichtete Schaden ist im Augenblick noch unbekannt. Um das Schicksal der Anwohner in der Gegend von Palm Beach herrscht ernste Besorgnis.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.



In den ersten 10 Jahren
sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden
NIVEA-KINDER SEIFE
waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch in späteren Jahren manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindlichen Hautgewebe der Kinder hergestellt. - *Preis 70 Pf.*



Sonnengebräunt
wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft- und Sonnenbädern, vor Fahrten und Wanderungen mit
NIVEA-CREME
einreiben. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen und vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes; sie allein enthält das hautpflegende Eucerit. Aber trocken muß Ihr Körper sein; Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen.
Dosen M 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn M 0,60 u. 1,00.

Offene Stellen

Männlich

Kaffee-Groß-Rösterei sucht per 1. Oktober oder früher branchekundigen

Reisenden

welcher einen großen Kundenkreis mit Erfolg besucht hat und wirklich eingeführt ist. — Angebote unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter A. B. 2132 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Vertreter

gesucht für Bochum u. Umgegend. Guter Nebenverdienst für Wirtebesucher etc.
Fr. A. Witz, Mineralwasserfabrik
Bochum, Wiemelhauserstraße 207
Telefon 2014 oder 2610

Erster deutscher Versicherungs-Konzern sucht geeignete Persönlichkeit als
Ober-Inspektor für Bochum
in entwicklungsfähige Position. Gute persönliche Werbe-Erfolge (auch aus anderen Branchen), sowie organisatorische Befähigung für den Aufbau einer Bezirks-Organisat. Vorbedingung. Ferner gesucht
Inspektor für Werne u. Umgeb.
für freigewordene, seit Jahren bestehende Vertretung. Angebote erbeten von gut beleumundeten, rührigen, fleißigen und verkehrsgewandten Bewerbern (auch Nichtfachleuten), die sich der Verwaltung des vorhandenen Bestandes sowie dem Werbegeschäft mit gleichem Interesse widmen. Ang. u. W. Z. 2130 an die Gesch. d. Ztg.

Suche sof. tüchtigen
Großstückschneid.
Schmechtingstr. 10.

Friseur
für Freitags und Samstags (bei gut. Lohn) gesucht.
Walter Lontowsky, Kronprinzenstr. 18.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
gesucht
Karl Fistelmann, Roonstraße 63.

Suche sof. od. zum 1. 9. einen jungen, tüchtigen (a2125
Friseurgehilfen
Heinr. Geiling, Duisburg-Meiderich, Unter den Ulmen 111

Sof. od. z. 15. Aug.
Friseurgehilfe
gesucht
Peter Schildgen, W.-Höntrop, Hellweg 82.

Zum 15. Aug., evt. auch früher,
Herrenfriseur
gesucht. Wochenlohn 20 Mk. bei fr. Station. Gute Zeugn. Bedingung.
Th. Müller, Duisburg-Ruhrort, Neumarkt 4.

Innenputzer
für Akkordarbeit gesucht. (49282
Baugeschäft Lotz, Josefstraße 1.

Ordentl., ehrlicher
Junge
kann bei mir in die Lehre treten.
Josef Fries
Goldschmiedemeister und Graveur, Marienplatz 14.

Ordentlicher Junge
im Alter v. 16—17 Jahr. z. Gläserspül. gesucht. (a2274
Bochumer Bierschenke
Roonstraße 47.

Weiblich

Zeitungsbotin
für **Eickel** (Königstr. und Bielefelder Straße)
sofort gesucht.
Meldungen Bochum, Alleestraße 8

Wir suchen eine jüngere tüchtige
Verkäuferin
der Lebensmittelbranche. Schriftliche Bewerbungen unter E. B. 49539 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Tüchtige branchekundige
Verkäuferinnen
(ledig), nicht unter 25 Jahren, zur Leitung einer unserer Filialen gesucht.
Schriftl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild erbittet
Nordd. Schokoladenhaus, Abtlg. **Duisburg-Beeck** a2260

Für unsere Großhandlung suchen wir sofort eine perfekte
Buchhalterin
möglichst aus der Textilbranche. Maschinenschreiben u. Stenographie Bedingung. Schriftl. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Bild und Gehaltsansprüche erbeten
Victor Capell, off. Handelsges.
Bochum, ABC-Straße 11

Für kleinen herrschaftl. Haushalt zum 1. Sept.
Köchin
gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Otto Zours, Bandagenfabrik
Sprockhövel i. W.

Für ein hiesiges gröb. Fabrikunternehmen wird per 1. 9. eine jüng., perf.
Stenotypistin
gesucht
Ang. u. S. L. 2121 an die Gesch. d. Zt.

Tüchtige
Friseuse
gesucht. Dauerstellg. und hoher Lohn.
Friseur
F. Wiegel, Essen, Schlenhofstr. 27.

Friseuse
1. Kraft, für sofort od. später gesucht.
W. Franz, Duisburg, Königstraße 69.

Friseuse
1. Kraft
sofort gesucht.
Düsseldorf, Haroldstraße 32, Telefon 124,81.

Ehrliches
Halbtagsmädchen
2—3× wöch. gesucht.
Neustr. 1, part.

Tüchtige
Friseuse
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Salon Kothe, Lütgendortmund.

Tüchtiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren für halbe Tage für sof. gesucht. **Frau Ww. Mertens**, Hofstedestraße 94

Ein sauberes
Mädchen
für alle Hausarbeit auf halbe Tage gesucht. Hellweg 24a.

Sofort ein
Mädch. od. Frau
z. Aushülfe gesucht. Bahnhofstr. 37, 1. Aufgang, 2. Etage.

Suche ein br., fleiß.
Mädchen
f. halbe Tage. Näh. Overhoffstraße 13.

Für mein. bürgerl. Haush. (4 Person.)
zuverläss. Frau
ohne Anh. gesl. Stellung angen. Gefl. Ang. u. G. L. 49454 an die Gesch. d. Zt.

Mädchen
16—17 J., welches Lust im Lebensmittelgesch. hat, p. sof. gesucht. Nur Mädch. ordtl. Eltern wollen sich meld. u. H. W. 49396 an d. Geschst. dieser Zeitung.

Mädchen
saub., vorm. 7—1 in kleinen Haushalt z. 15. August gesucht. Wiemelhaus., Kampmannstr. 23 II, lks. (an d. Petrikirche).

— Putzfrau —
für einige Stunden Samstags nachmitt. gesucht. (49508
Brückstraße 62.

Suche f. sofort ein tüchtiges, ehrliches
— Mädchen —
für sämtliche Hausarbeit. Frau Ww. Jul. Strahler, Dibergstr. 1, Wirtsch.

Wir suchen für unsere Filiale in Bochum ein
Lehrmädchen
(Tochter achtb. Eltern). Schriftl. Angeb. m. Lebenslauf unt. U. V. 2127 an die Geschst. dies. Zt. erbeten.

Saub., zuverläss.
Halbtagsmädchen
z. 15. Aug. in klein. Haushalt gesucht.
Peters, Bülowstr. 8.

Landmädchen
sowie Jungens erhalt. sof. Stellung durch Frau Braß, Herner Straße 119.

Ein ordentliches
Mädchen
m. gut. Zeugn. für 3/4 Tage gesucht zum 15. August. (a2133
Gabelsbergerstr. 141.

Lehrmädchen
für Büro u. Lager von Tabakwaren-Großhandl. gesucht. Selbstgeschr. Angeb. mit Lebenslauf unt. L. L. 11 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Suche fleiß., kinderl.
Hausmädchen,
welch. koch. kann, z. 15. Aug. Vorstellen 2—4 Uhr. Kapellm. Bachenheimer, Rottstr. 29, 3. Etg.

Mädchen
für alle Hausarbeiten z. 15. 8. gesucht. Restaurant R. Düx, Marienstraße 43.

14—16jähriges
Mädchen
gesucht. (49563
Mühlenstr. 44, prt.

Stellen-Gesuche

Männlich

Aufpolsterung!
Matratzen f. 6 Mk., **Sofas für 12 Mk.,** in u. auß. d. Hause. Ang. u. H. L. 49475 an die Gesch. d. Zt.

Weiblich

Geschäftst. alleinst. Dame sucht sich mit 4000 Mk. am g. best. Geschäft b. Dame o. älterem Ehepaar tätig zu beteiligen. Vermittl. verbeten. Ausführl. Angebote unt. A. L. 49522 an die Gschst. d. Ztg.

Solid. Mädch., 24 J., m. gut. Zeugn., auch perf. in Küche, sucht Stelle in herrschftl. Hause z. 15. 8.. Angeb. u. M. S. 49412 an die Gesch. d. Zt.

Suche f. m. Tochter, 20 J., evang., w. bis jetzt Schürzen genäht hat, e. Stelle.
Herm. Gerski, Bochum-Riemke, Auf d. Dahlacker 31.

Fräulein, lange J. in der Haushaltbr. tät., sucht Stelle als
Verkäuferin
Ang. u. U. L. 49482 an die Gesch. d. Zt.

Junge, gebildete
Dame
intellig. u. arbeitsfreud., sucht passende Stelle als Helferin bei prakt. Arzt od. Zahnarzt für sofort od. später. Ang. u. J. K. 2273 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Ordt., ev. Mädchen vom Lande, 22 J. alt, im Koch., Näh. u. all. Hausarb. erfahr. u. selbständig, sucht Stelle
in gut bürg. Haushalt, evt. Waschfrau vorh. Ang. sind zu richt. unt. „Phönix" 49450 an die Gesch.

Empf. mich zum Anfertig. einf. Kleider, Aenderungen und Ausbess. außer dem Hause. M. Scholz, Hattingerst. 64, 1. E. r.

Stärkewäsche
wird saub. geplättet, evtl. gewaschen.
Wittenerstr. 341
I. Etage

Ladenlokale

Größere und kleinere
Laden-lokale
in allen Stadtteilen
zu vermieten
Hermann Meyer
Häusermakler R D.M.
Bochum, Bongardstr. 18
LM27

Möbl. Zimmer

2 Zimm., 1 Wohnz. u. 1 Schlafz., m. o. ohne Pens. a. 2 bessere Dam. od. Herr. zu verm. Ang. u. H. 49407 an die Gesch.

G. mbl. Z. zu vm. Bahnhofst. 30, 3. Etg., linker Aufgang.

Möbl. Z. zu verm. Bongardstr. 12, 3. Et., Haupteingang rechts

Frdl. möbl. Zimm. evtl. auch an zwei Freunde (elkt. Licht) zu vermiet. (49466
Alleestr. 75, 3. E. r.

Schön möbl. Zimm. f. 2 Pers., auch Ehepaar, ev. m. Kochgeleg., zu vermiet. Kaiserstr. 51, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu verm. Zu erfr. von 1—7 Uhr nachmitt. Brückstr. 60, 1. E. r.

Einf. möbl. Zimmer zu vermiet. (49498
Augustastr. 5, 1. Et.

Möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermiet. (49477
Wittenerstr. 121, pt.

Freundlich möbliertes Zimmer p. sof. od. spät. zu verm. an ein. Hrn. oder Dame. Siegfriedstr. 20, 1. E., l.

Gr. möbl. Parterre-Frontzimm. mit 3 Betten zu vermiet.
Spichernstraße 39.

Freundlich möbliertes Zimmer sofort zu vermieter.
Wilhelmstraße 13.

Möbl. Frontzimm., Stadtm., sep. Eing., in ruhig. Hause zu verm. Zu erfr. in der Geschft. (49551

Möbliertes Zimmer Nähe Stadttheater, an ruh. bess. Herrn zu verm. Schriftl. Ang. u. L. K. 49554 an die Gesch. d. Zt.

Frdl. möbl. Zimmer sofort od. 15. dss. Mts. zu vm. Westfälischestr. 14, 2. Et.

Saubere Schlafstellen frei. Königst. 171, Toreing.

Zu vermieten

Neubau, Gerberstr. 1
4 helle Büro- oder Lager-Räume mit Zentral-Heizung und Garage,
1 Ladenlokal mit Kleinhandel-Konzession, mit oder ohne 4 Zimmer-Wohnung
per Mitte September zu vermieten.
Gust. Wilh. Becker
Telefon 480/481, Brückstr. 16

Groß-Garagen LD3
Alleestr. 24 **Bochum** Tel. 4666
Vermietung von Autoboxen
J. Drobig, Automobile

FREITAG, 10. AUGUST, PUNKT 8 UHR ABENDS

Der Vorverkauf
bei **Josef Klöpper, Bochum**
Obere Marktstraße 3
Telefon Nr. 862
ist eröffnet

eröffnet Riesencircus GLEICH sein Bochumer Gastspiel!! Das gewaltigste Circus-Programm aller Zeiten in der gewaltigsten Zelt-Arena aller Zeiten mit 12000 Sitzplätzen! — Circensische Festspiele mit ca. 500 Mitwirkenden, mit 600 Tieren! Volkstümliche Sportkonkurrenzen und Sportspiele in der Manege! Die größten artistischen Sensationen des Erdballes, unter ihnen

DER RAKETENMENSCH!

der tollkühnste Artist der Gegenwart, der sich nach dem Raketenprinzip aus einem Riesengeschütz 60 Meter weit und 30 Meter hoch durch die Luft schießen läßt! — Bei unvergleichlichen Leistungen die wahrhaft volkstümlichen Eintrittspreise mit dem

SITZPLATZ SCHON VON 50 PFENNIG AN!

Das ist der Gigant unter seinesgleichen — Riesencircus

• GLEICH •

Bochum — Sportplatz an der Castroper Straße — Telefon Nr. 34

Es werden ständig Schlachtpferde gekauft. Ferner suchen wir einen Rappen (Wallach oder Hengst) für Dressur zu kaufen

Anst. Herren erh.
saubere Schlafstelle
Kl. Maarbrückerst. 7.

Miets Gesuche

Wohnungen

Ehep., kinderl., sucht
leeres Zimmer
auch Neubau. 150 Mark Miete i. voraus. Ang. u. J. B. 49457 an die Gesch.

Jg. Ehepaar sucht
1-2 leere Zimm.
auch Neub. Angeb. unt. B. L. 49391 an die Geschst. ds. Ztg.

Beschlagnahmefreie
2 3.-Wohnung
auch Manf., für gl. od. spät. zu mieten gesucht. Ang. unter K. W. 49491 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Berufst., kinderlos. Ehep. sucht f. sof. e.
2-3 Z.-Wohng.
Rote Karte vorhd., evtl. Neubau. Angeb. u. H. B. 49438 an die Gesch. d. Zt.

Wohn.-Tausch nach Neidenburg, Ostpr. Wohn., best. aus 3 Zimm., Bodenkammer, Kell., 2 Stall., Gemüse- u. Blum.-gart., geg. 3—4 Z.-Wohn. sof. od. sp. zu tausch. Zu erfr. G. Gottkowski, Bochum, Gottfried-Kellerstraße 16. (49080

Tausche meine gr. 3 Z.-Wohnung in d. Stadt m. Speisekamm. in abgeschl. Hause gegen 4 bis 4½ Zimmer. Angeb. unt. O. B. 49388 an die Gesch.

Jg., kindl. Ehepaar sucht 1 leeres od. 1 möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. B. Z. 49469 an die Gesch.

Kinderl. Ehep. sucht 1 Zimm., leer oder einf. möbl. Ang. u. F. Z. 49503 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Jg. Ehep. sucht zum 15. 9. ein leeres od. einf. möbl. Zimmer Nähe d. Elsaßwerke. Zu erfragen in der Gesch. d. Zt. (49523

Ladenlokale

Jg., selbst. Schneider sucht kleines — Ladenlokal — m. Zimm., evtl. 2 kl. leere Zimmer. Nähe Kortländ. od. Bahnh. Präsid. bevorzugt. Gefl. Zuschrift. unt. L. Z. 49341 an die Gesch.

Große Werkstatt und Büro
m. elektr. Licht, Einfahrt u. Hofraum f. sof. od. später ges. Nähe Ehrenfeld. Ang. u. G. H. 2272 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Jg., berufst., geb. Fräulein sucht zum 1. September gut
möbl. Zimmer
Angeb. unt. J. M. 49443 an die Gesch.

Ladenlokal
in verkehrsreicher Lage, mit Nebenräumen und evtl. Wohnung, für Spezial-Geschäft sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. unter G. S. 49569 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche per sofort ein gut
möbl. Zimmer
in guter u. ruhiger Gegend. Angeb. u. O. P. 2102 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Frl. (berufst.) sucht frdl. möbl. Zimmer in gut. Hause. Angeb. m. Preis unt. L. B. 49359 an die Geschst. dies. Ztg.

Jg. Kaufm. sucht per 15. August gut
möbl. Zimmer
Angeb. m. Preisangabe u. C. D. 2135 an die Gesch. d. Zt.

Dame sucht zum 1. Septbr. freundl.
möbl. Zimmer
in gutem Hause. Angeb. unt. K. E. 49532 an die Gesch.

Zum 15. ds. Mts. ein oder zwei
möblierte Zimmer
mit Küchenbenutzg. evtl. mit Klav. gesucht. Evtl. m. Kinderbett. Angeb. m. Angabe d. Miethöhe unt. E. W. 49506 an die Geschst. ds. Ztg.

Gut
möbl. Zimmer
in ruhig. Lage von bess. Beamten zum 1. 9. zu mieten gesucht. Angebote an R. G., Reichsbank Bochum. (49531

Herr sucht guten
Privat-
Mittagtisch
Angeb. unt. A. C. 49307 an die Gesch.

Zu verkaufen

Existenzgründung!
Für tücht. Konditor haben wir im hiesigen Bezirk ein
Konditorei-Café
mass. Gebäude m. Nebenbaut., 2 gr. Straßenfronten und Bauplatz in guter Lage bei 10—15 000 Mark Anz. zu verk., ev. auch z. verpacht.
Rhein.-Westf.
Hypoth.- u. Immob.-Geschäft, Buer, Breddestraße 12, — Telefon 645. —

In gesund. aufblüh. Ort, Nähe Boch., ist ein Grundst., Wohnhaus m. Vorgarten, 21 Zimm., 2 Bauplätze, f. d. billigen Preis v. 14 000 Mk. zu verk. Anz. 4000 b. 5000 M., 1. Hyp. zu 5 Proz. Schriftl. Ang. u. D. B. 49405 an die Gesch. d. Zt.

Dampfbäckerei
sof. beziehbar, kpl. Laden u. 5 Zimm., zu vermieten.

Villa
in Stiepel, 13 Zimmer, schön. Garten, sof. beziehbar, zu verkaufen oder zu vermieten. (49416

Wirtschaft
mit Kegelbahn sof. zu vermieten. 3000 Mark erforderlich. Ang. u. D. B. 49416 an die Gesch. d. Zt.

Eis. Kind.-Bettstelle 70×150, m. Matr. u. 2flr. Kleiderschr. zu verk. Strüning, Ottostraße 68 III.

Eichen-Schreibtisch 115 Mark, Eichen-Auszugtisch 75 Mark, alles neu, zu verkf. Alsenstr. 26, 3. Et., r.

Infolge Auflöf. des Haushaltes
sof. bill. zu verkf.: 1 eich. Bettstelle m. Matr., 1 eich. Nachttischschränkch., 1 eich. Waschtisch m. Marmorplatt., 1 kieferne Bettstelle m. Matr., 1 eis. Bettstelle mit Matr., 2 Waschtische (weiß), 2 Nachttische (weiß), 1 birk. Kleiderschrank, 1 birken Ausziehtisch, 1 birk. Sofa, 2 eich. Lederstühle, 1 gut erhalt. Badewanne m. Gasbadeofen. Zu erfr. in d. Gesch. (49568

Möbel
kaufen Sie gut und billig in
Franks Möbelhaus Bochum
Humboldtstraße 32.

Drei neue kleine
Nachtschränke
sehr billig zu verkf. Wiemelhauserstr. 21a

Gebr., gut erhalt.
Chaiselongue
billig zu verkaufen. Marienstraße 17.

Chaiselongue (Gobelinbez.), verstellb., neu, bill. abzugeb. Hattingerst. 64, 1. E.

Bettstelle m. Matr. u. ein Kinderwagen billig zu verkaufen. Humboldtstr. 24, 2. E.

Weißer
— Küchenherd —
billig zu verkaufen. Richardstr. 5, 2. Et., r.

Gebr. Peddigrohr-
Prom.-Wagen
u. weißer Sitzliegewagen preiswert zu verkaufen. (49564
Antoniusstr. 23, part.

Dackelhündin
reinrass., Schokolad.-farbe, an Liebhaber zu verkauf. Drusenbergstr. 102, 2. Etg.

Kl. Wachtelspitz
zu verkaufen. (49555
Boch.-Wiemelhausen Brinkmannstraße 2.

Eine Fuhre prima
Wiesenheu
billig zu verkaufen.
Bochum 5, Riemkerstraße 6.

Frühkartoffeln
alle Sorten, liefert lauf., täglich frisch, ab Wagg. u. Großmarkt. (a9988
Erich Tiemann.
Kartoffel-Großhdl., Friedr.-Lueg-Haus. — Teleph. 5726. —

Fast neue komplette Boschlicht-Anlage für 1-Zyl.-Maschine umständeh. billig zu verk. Angeb. unter D. K. 49565 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Gelegenheitskauf
Anzüge und Mäntel neu u. gebr., in all. Größ., z. T. aus d. feinsten Maßschneid. Deutschl., bill. abz. Gebr. Praw, Essen, Friedr.-Ebert-St. 45.

Operetten-Theater
Heute und Morgen
zum letztenmal
Familie Hannemann
Anfang 8 Uhr — Ende 10½ Uhr

Gebrauchtes
Harmonium
gebr., erstklassiges
Piano
zu verkaufen, auch gegen kl. Teilzahl.
Musikhaus Kuhnhenn, W.-Höntrop, Poststraße 9, I. Et.

PIANOS
zur Miete und Kauf
Zahlungserleichterung.
LM1
MARKS
Kaiser-Wilhelmstr.

Miet-Pianos
zu günstigen Bedingungen.
J. L. Rebbert,
Lothringer Str. 12.

Klavier, Eich.-Ausziehtisch, 6 Lederstühle (fast neu), fortzugsh. billig zu vk. Agnesstr. 18, 1. E.

Gut erh., elektr.
Waschmaschine
mit Motor zu 100 Mk. u. eine gut erh.
Handkarre
z. Preise von 70 M. zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. dies. Ztg. (a2277

Zu verkaufen!
Miele-Waschmaschine fast neu, m. Kugellager, Miele-Tischmangel, fast neu, weg. Fortzug billig abzug. Zu erfragen Donnerstag vorm. v. 10—12 Uhr bei Koch, Mühlenstr. 6, 3. Et.

Wegen Umzug
billig zu verkaufen:
1 Kristallkrone, 5fl., 1 Rauchtisch, 2 Bilder, 2 kleine Weinkisten mit Strohhülsen, Alleestr. 8, 4. Etage.

Schöne, tadell. näh.
Nähmaschine
zu verkauf. (49546
Dorstenerstr. 13a II.

Schreibmaschinen
tadellos aufgearb. u. nachgesehen, billigst unt. Garantie.
Bürobed.-Gesellsch. Theod. Heß & Co., Bochum, Friedrichstraße 22.

Bügeleisen
einige elektr., noch nicht gebr., bill. abzug. Dorts. einige
Lampen
f. Wohnz., Schlafz. u. Nachtkonsolen in Seide. Zu besicht. Ottostr. 113, 4. Etg.

— Gut erhaltene — Dreschmaschine — für Hand- u. Kraftbetrieb, sowie eine fast neue Wannemühle (Amanzone) wegen Aufgabe der Landwirtsch. billig zu verk. Wengeler, Restaur. Lottental, Stiepel. (a2120

Kapitalien

Barkapital
zu vergeb. in sich. Erist. zu niedrigem Prozentf., wenn Geber l. Arbeit gleich welch. Art (Dauerstell.) u. Wohnung zugesich. wird. Angeb. u. B. B. 49081 an die Gesch. d. Zt.

Darlehn
von 300—500 Mark gegen hohe Zinsen u. gute Sicherheiten gesucht. Ang. unt. A. R. 49533 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Darlehen gesucht
Für ein sehr gutes kurzfristiges Geschäft m. hohem Verdienst suche auf sofort 3000 bis 5000 Mk. nur v. Selbstdarleiher. Schriftl. Ang. unt. L. J. 49556 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

— Darlehn — v. 200 bis 3000 Mk. geg. Sicherheit auszuleihen. Ang. unt. U. B. 49548 an die Geschst. dies. Ztg.



Schwarzwald. Hotel u. Café-Restaur. „Schwarzwaldhof". Haueneberstein bei Baden-Baden Herrlich, idyll., an wunderschön. Waldung., romant. geleg., empf. für Sommerfrischl. u. Erholungs. Pens.-Pr. v. 5 M. an. Bes. Fr. Heumann

Heute letzte Aufführungen:
Der Orlow
Wenn Menschen reif zur Liebe werden
Dazu:
Abschieds-Ehrenabend
des so beifällig aufgenommenen
Balalaika-Quartetts Orlow
Theater Tonhalle

Gross-Bochum
Tonhalle — Inh.: Bernhard Labriola

Heute, Donnerstag, den 9. August, ringen anläßl. des Internationalen
Länder-Ringkampfes

Entscheidungskampf: Landau, Düsseldorf gegen Jaago, Estland
Beltsch, Bulgarien gegen Mrna, Prag
Johnson, Kamerun gegen Schneider, Sachsen
Jamsan, D.-Amerika gegen Birholz, Litauen
Entscheidungskampf: Cziruchin, Russland gegen Stoll, Bremen

Vorher das brillante Varieté-Programm!
Auf dem II. Platz kein Trinkzwang. — — — — Anfang 20 Uhr!

Eine Schwester sucht für ein jg. Mädch. sof. 300 M. zu leih. Das Mädchen wird monatl. ab 1. Okt. 30 M. mit Zinsen zurückz. Ang. u. F. B. 49527 an die Gesch.

Ohne Vorkosten — Ohne Versicherung
Bardarlehn
an Staats-, Kommunal- und Industriebeamte bei sofortiger Auszahlung durch
Grundkredit- und Finanzgesellschaft
Essen, Dreilindenstraße 47. Ruf 31 160

Zeugnisse und Photographien wie überhaupt alle Anlagen
zu den Antworten auf Chiffreanzeigen bitten wir den Einsendern
stets sofort zurückzusenden.
Die Einsender, besonders die Stellungssuchenden, warten darauf. Die Anlagen sind oft unersetzlich für sie. Durch Zurückbehalten oder verzögerte Rückgabe werden die Einsender in jedem Falle geschädigt.
BOCHUMER ANZEIGER